

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktaglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-Pfg. Postgebühren. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Anzeigenzeit oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 87.

Dienstag, 28. März 1933.

81. Jahrgang.

Der Stahlhelm in Braunschweig aufgelöst.

Massenaufnahme von Mitgliedern marxistischer Organisationen.

Der Führer des Landesverbandes festgenommen.

Braunschweig, 28. März. Der Braunschweigische Innenminister läßt folgende Verfügung veröffentlichen:

Nach mir vorliegenden Meldungen hat der Stahlhelm im ganzen Lande Braunschweig planmäßig in Massen Mitglieder marxistischer Organisationen aufgenommen. Selbst ganze Ortsgruppen des Reichsbanners und der SPD. sind auf Grund von Verhandlungen und Verabredungen geschlossen übergetreten. Der Weiterbestand dieser nunmehr vorwiegend marxistischen Organisation würde eine schwere Gefahr für den Erfolg der nationalen Erhebung bedeuten. Ich löse daher den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, und alle seine Nebenorganisationen im Freistaat Braunschweig mit sofortiger Wirkung auf, ges. Klages.

Der Führer des Landesverbandes Braunschweig des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Studienrat Schrader (Wolfsbüttel) ist in den ersten Morgenstunden des Dienstag festgenommen worden.

Eine weitere Mitteilung des braunschweigischen Innenministeriums besagt: Der Stahlhelm, Ortsgruppe Braunschweig, nahm seit Tagen ganze Scharen neuer Mitglieder aus den aufgelösten und niedergeschlagenen Organisationen auf. Heute nahm diese Eintrittsbewegung Massencharakter an.

Hunderte ehemalige Reichsbannermitglieder, Sozialdemokraten und Kommunisten zogen zum Teil in geschlossenen Abteilungen und unter Bedeckung durch Stahlhelm-Hilfspolizei zum Wahllokal des Stahlhelms in dem Gebäude der Ortskrankenkasse. Fortgesetzt wurde Freiheit, Front-Heil und Rotfront gerufen.

Vor dem Hause und in den anliegenden Straßen sammelte sich eine erregte Menge von Kommunisten und Sozialdemokraten, aus deren Mitte drohende Rufe gegen Adolf Hitler und gegen die NSDAP. laut wurden. Unter Duldung des Stahlhelms nahm der rote Mob, der seit Wochen sich nicht mehr aus seinen Schlupfwinkeln herausgewagt hatte, eine drohende Haltung gegen Nationalsozialisten und Hitlerjungen an. Es kam sogar zu Mißhandlungen von Hitlerjungen durch Stahlhelmer. Infolge dieser unerhörten Haltung des Stahlhelms, durch die der Erfolg der nationalen Erhebung in Braunschweig auf das schwerste gefährdet wurde, bemächtigte sich der nationalen Bevölkerung der Stadt eine unbeschreibliche Erregung. Minister Klages sah sich jetzt gezwungen einzugreifen. Schutzpolizei wurde unter Führung des Kommandeurs zur Überholung der Krankenkassen eingesetzt, während SA. und SS. Plätze und Straßen in der Umgebung absperren und kauderten. Die Stahlhelmhilfspolizei wurde entwaffnet, Hunderte von Zivilisten, die sich in dem Gebäude aufhielten, namentlich festgesetzt und ganze Pakete von ausgefüllten Anmeldungen beschlagnahmt.

Unter den sichergestellten Papieren befinden sich Mitgliederlisten geschlossener Schutzformationen, Reichsbannermitgliederbücher und weiteres belastendes Material, aus dem hervorgeht, daß die Stahlhelmführer bewußt die Marxisten in ihre Organisation sammelten.

Es ist ferner festgestellt, daß die Schutz-Abteilungen auf Befehl und Verabredung an den Stahlhelm herangetreten sind, um auf diese Weise den Kampf gegen NSDAP. und die nationale Erhebung führen zu können.

Wie wir von amtlicher braunschweigischer Seite zu den sensationellen Vorgängen im Braunschweiger Ortskrankenkassen-Gebäude, dem Unterwunstrum der Stahlhelm-Hilfspolizei, weiter erfahren, wurden in den ersten Morgenstunden des Dienstag rund 200 Stahlhelmer und ungefährl. 1150 Marxisten, zusammen also rund 1350 Personen, im Gebäude der Ortskrankenkasse festgehalten, nachdem zahlreiche Personen einige Stunden zuvor durch die Polizei entlassen worden waren.

Sämtliche Verhaftete stehen im Verdacht der Vorbereitung einer gegenrevolutionären Handlung. Unter den verhafteten Stahlhelmern befinden sich zahlreiche Stahlhelmführer, unter anderem die Landesführer Kowal, Rechtsanwalt Eschmann, Dr. Spillner und Ingenieur Seidel.

Über die Absichten, die die Stahlhelmführer mit ihrer ganzen Aktion verfolgten, besteht zurzeit noch keine Klarheit. Als die Stahlhelm-Dienstpolizisten am Montagabend sahen, daß sie entwaffnet und verhaftet werden sollten, haben sie zum Teil ihre Gewehre, mit denen sie ausgerüstet waren, zerbrochen.

Die Stellungnahme des Reichsministers Seidte.

Starker Ansturm zu den nationalen Verbänden.

Berlin, 27. März. Reichsminister Seidte erklärte zu den Vorfällen in Braunschweig, daß er noch keine Kenntnis davon habe. Weiter führte der Minister aus, daß sich in letzter Zeit ein außerordentlich starker Ansturm zu den nationalen Verbänden

bemerkbar gemacht habe. Der im Reichstag vom Reichstanzler getane Ausspruch, er wolle alle Volksgenossen lang-

sam für sich gewinnen, habe natürlich zur Folge, daß die Leute heute versuchen, in die nationalen Verbände hereinzukommen. Beim Stahlhelm gehe das im Sturm, und um nicht die Übersicht zu verlieren, habe man allorts abgedämmt. Die Auswahl unter den Neuanmeldungen erfordere natürlich einen starken Takt des betreffenden Führers. Er habe das Gefühl, daß der Braunschweiger Stahlhelmführer, der übrigens in Wolfsbüttel sitze, mit diesen Vorfällen nichts zu tun habe. Er kenne ihn seit langem als zuverlässigen Mann.

Sollten die Vorgänge sich so abgespielt haben, wie die ersten Meldungen berichten, dann würde er, der Minister, morgen sofort drei Kommissare nach Braunschweig schicken, um dort reinen Tisch zu machen.

Wie der Minister noch erwähnte, seien bereits vorher, also unabhängig von den Braunschweiger Vorfällen, die Stahlhelmführer zu einer Besprechung für kommenden Samstag nach Berlin geladen worden, um über die zukünftige Handhabung von Neueinstellungen Klarheit zu schaffen.

Die Bundesleitung für schnelle Klärung.

Untersuchung durch den ersten Führer.

Berlin, 28. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Stahlhelm-Bundesleitung hat sofort nach dem Eintreffen der Nachricht aus Braunschweig eine Untersuchung der Vorgänge, die zum Einschreiten der braunschweigischen Regierung gegen die Stahlhelmorganisationen in Braunschweig geführt haben, eingeleitet. Die Bundesleitung hat sich mit den in Frage kommenden Stellen in Verbindung gesetzt und ist bemüht, die ganze Angelegenheit so schnell wie irgend möglich zu klären. Der erste Bundesführer des Stahlhelms hat selbst die Untersuchung in die Hand genommen. Es ist zu erwarten, daß im Laufe des Tages eine Erklärung der Stahlhelm-Bundesleitung zu den Braunschweiger Vorgängen veröffentlicht werden wird.

Die Stahlhelmorganisation in Hannover erklärt, daß bei ihr ein sehr starker Andrang von Personen herrsche, die in den Stahlhelm aufgenommen werden wollen, daß diese Aufnahme aber nur nach einer längeren Prüfungszeit erfolge.

Besprechungen innerhalb der Reichsregierung.

Eine Unterredung Seidtes mit Göring.

Berlin, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir erfahren sind während des Vormittags innerhalb der Reichsregierung Besprechungen über die Braunschweiger Ereignisse aufgenommen worden. Reichsminister Seidte hat als erster Bundesführer des Stahlhelms die Untersuchung der Vorgänge selbst in die Hand genommen. Er hat sich bereits heute früh von einem führenden Mitglied des Braunschweiger Landesverbandes Bericht erstatten lassen, und hatte dann eine Unterredung mit Reichsminister Göring. Da es sich um eine Ländermaßnahme handelt, die in das Ressort des Reichsinnenministers gehört, ist natürlich auch Dr. Fricke an der Klärung der Dinge maßgebend beteiligt. In politischen Kreisen nimmt man an, daß im Laufe des Tages auch die Bundesleitung des Stahlhelms sich zu den Vorgängen äußern wird, sobald Klarheit geschaffen ist.

Der Reichstanzler, der ursprünglich heute früh um 7 Uhr von München zurückfliegen wollte, ist noch nicht in Berlin eingetroffen, er wird aber bis zur Kabinetsitzung, die für Mittwochmittag 12 Uhr angesetzt ist, wieder in Berlin eintreffen.

Stahlhelm und NSDAP.

Reichsminister Göring für enge Kameradschaftlichkeit.

Berlin, 28. März. Anlässlich einer Rundgebung des Stahlhelms in Rendsburg sprach der Landesführer Oberst Tüllmann auch über das Verhältnis zwischen Stahlhelm und NSDAP, über das vielfach unwahre Gerüchte verbreitet würden.

Er führte, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, aus: Ich bin befugt, den Inhalt eines Schreibens bekanntzugeben, das gestern in meinen Besitz gelangt ist. Der Reichsminister Göring, ein Kamerad von uns, ein Mann, der genau weiß, was er will, ein Mann von Charakter, Ehre und Zuverlässigkeit, hat erklärt, daß es eine seiner wichtigsten Aufgaben sei, das Verhältnis zwischen NSDAP. und dem Stahlhelm so eng und kameradschaftlich wie möglich zu gestalten. Er hat mir gesagt, daß man sich nicht wandern möchte, wenn dieser Wille sich nur langsam bis in die letzten Zellen durchziehe, denn solche Dinge dauerten immer eine gewisse Zeit, aber eintreten würde diese enge Kameradschaft zwischen den beiden Bänden — die notwendig sei, um zum Ziel zu gelangen.

Die Kriegserklärung der Kleinen.

Sobald die ersten Meldungen auftauchten über die Absichten Mussolinis, die Großmächte Europas in gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen und die Hemmungen zu beseitigen, die einer vernünftigen Regelung im Wege stehen, regte es sich im ganzen Osten, soweit die Länder Nutznießer der Friedensdiktate von Versailles, St. Germain und Trianon sind. Verständlich ist das. Niemand gibt seine Beute gern heraus, auch wenn sie unrechtmäßig erworben ist. Nur wird die Frage aufzuwerfen sein, ob der Nutzen, den die Polen und die Kleine Entente aus diesem Besitzstand ziehen, in irgendeinem Verhältnis zu dem ungeheuren Schaden steht, der den ganzen Erdteil trifft und damit auch sie. Es ist wieder die alte Kurzsichtigkeit, die über Zäune nicht hinwegblicken kann. Inzwischen ist nun ein gemeinsames Kommuniqué Rumaniens, Südslawiens und der Tschechoslowakei erschienen, das an Schroffheit kaum noch überboten werden kann. Natürlich fehlt die Formel nicht, man begrüße jede Zusammenarbeit. Dann aber folgt der entscheidende Satz, daß guten Beziehungen nicht gebiet werde, wenn man auf ein Abkommen hinziele, das über Rechte Dritter verfüge. Ein scharfer Vorbehalt wird bereits für alle solche Beschlüsse erhoben. Auch das verwundert nicht. Wenn aber weiter gesagt wird, daß Abkommen solcher Art einer Vergangenheit angehören, in der es noch keinen Völkerbund gab, so sollten sich die drei Außenminister die Sagenungen des Völkerbundes und die Friedensdiktate etwas genauer durchlesen. Die Revisionsmöglichkeit ist ausdrücklich in beiden offen gehalten worden.

Man tut in Prag, Belgrad und Bukarest so, als ob die vier Großmächte unter sich die Welt neu verteilen wollten, ohne nach den Staaten zu fragen, die im Besitz der gerade in Betracht stehenden Gebietsteile sind. Davon ist natürlich nie die Rede gewesen. Auch Mussolini weiß, daß zur Abänderung eines Vertrages die Zustimmung aller Unterzeichner erforderlich ist. Er hat aber offenbar die politische Vernunft überschätzt. Im Rahmen der Gesellschaft der Nationen sind Beschlüsse nur dann zulässig, wenn die Einstimmigkeit herbeigeführt werden kann. In Paris hat man ja, wenigstens andeutungsweise, davon gesprochen, ob sich nicht diese Einstimmigkeit beseitigen ließe, die früher oder später auch der Lösung anderer Probleme unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten muß. Das Betorecht birgt immer Gefahren in sich. Mindestens zwingt es zu einem Kuhhandel, der nicht gerade im Interesse der Sache liegt. Wir haben das Thema bereits erörtert und Zweifel geäußert, ob die Völkerversammlung in Genf sich dazu aufraffen wird, diese Bestimmung zu beseitigen.

Noch deutlicher wird das Kommuniqué durch das Bedauern, das es in einer ganz überflüssig schroffen Art zum Ausdruck bringt, weil überhaupt der Gedanke einer Revision angeknüpft wurde. Es ist eine törichte Drohung, zu erklären, daß eine solche Politik „notwendigerweise gewisse Reaktionen auslösen müßte, und nicht geeignet wäre, zu beruhigen und das Vertrauen zu stärken“. Solche Bemerkungen hätte man aus Klugheit unterdrücken sollen. Die drei Staaten verdanken ihr Dasein in der jetzigen Form lediglich der Entente, also drei von den vier Großmächten, die sich nach dem Wunsch des italienischen Ministerpräsidenten zu einer engen Gemeinschaft zusammenfinden sollen. Bisher haben die Staaten der Kleinen Entente ihre Existenzberechtigung auf dieser breiten Grundlage noch nicht nachgewiesen. Ohne die Subsidien, die ihnen Frankreich in geradezu verschwenderischer Fülle gewährt hat, wären sie nicht in stande gewesen, ihre übergroßen Armeen zu errichten. Sie lebten bisher ausschließlich von der Tendenz in Paris, im Osten einen Ring zu bilden, der sich sowohl gegen Deutschland wie gegen Italien wenden sollte, falls es einmal zu ernsthaften Bemühungen kommen würde. Aber auch wirtschaftlich liegen die Dinge nicht anders. Ohne die völlig verfehlten Maßnahmen, mit denen sich die Staaten gegenseitig bekämpften, wären alle drei dem Untergang ausgeliefert, namentlich in einer Zeit der Agrarkrise, von der Rumänien und Südslawien in besonders starkem Maße in Mitleidenschaft gezogen werden. Alle Versuche, in dieser Richtung Abhilfe zu schaffen, müssen miflingen, weil ein Ausgleich in sich hoffnungslos erscheint.

Selbstverständlich kann Polen in dem Reigen nicht fehlen. Es hat sich bisher politisch aus dieser Verbindung heraus gehalten. Wohl hauptsächlich aus Stolz, da es sich als Großmacht fühlt. Nach einer Meldung des Pariser „Journal“ jedoch nimmt man jetzt in Warschau einen Kurswechsel vor. Dem Blatt zufolge habe man in Polen ein gewisses Mißtrauen gegen die Tschechoslowakei gehabt und sich daher stärker auf Ungarn und Italien gestützt. Der Rücktritt des eben ernannten polnischen Botschafters in Rom, ein an sich ungewöhn-

Deutsche Abwehr.

Gegen Greuelmärchen und Boykottdrohungen. — Die NSDAP. kündigt Gegenmaßnahmen an. Die Haltung der Regierung.

Ein beachtenswerter Schritt.

as. Berlin, 28. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Noch immer spielt im Ausland die Greuelpropaganda eine große Rolle, wenn auch, wie gestern schon gesagt wurde, dank der Tätigkeit der deutschen Regierungsstellen ein Abebben zu bemerken ist. Es scheint aber, als ob gewisse Auslandskreise sich allen Darlegungen deutscher amtlicher Stellen und Privatorganisationen, daß der Umschwung in Deutschland sich ganz unblutig vollzog und daß niemand gefährdet ist, verschließen, um durch eine deutsch-feindliche Agitation ihre eigenen Geschäftsinteressen zu fördern, oder aber, um auf diese Weise Deutschlands Stellung in den internationalen Verhandlungen zu untergraben. Sehr bedauerlich ist, daß sich an dieser Hege auch Personen beteiligen, die früher in Deutschland ein gewisses Ansehen genossen, die aber jetzt über die wahre Lage in Deutschland offensichtlich garnicht unterrichtet sind und durch ihre unsinnigen Äußerungen nur jenen schaden, denen sie nützen möchten. Auch die Organisationen der Juden in Deutschland haben sehr nachdrücklich gegen solche Methoden Stellung genommen.

Diese Hegegriffe gegen Deutschland haben nun eine Abwehraktion auf den Plan gerufen,

deren gesunder Verteidigungsinstinkt unverkennbar ist. Die NSDAP. kündigt an, daß sie umfangreiche Maßnahmen gegen die Hege im Ausland einleiten werde. Es entspricht das durchaus der schon von uns wieder-gegebenen Warnung, die der „Bölkische Beobachter“ am Samstag veröffentlichte. Die Lügenmeldungen sollen nicht mehr richtig gestellt werden, sondern sie und vor allem der Boykott deutscher Waren sollen durch Gegenmaßnahmen bekämpft werden. Der grundlegende Gedanke ist dabei offensichtlich, den Verbreitern der antideutschen Stimmungsmache zu beweisen, daß sie mit ihren Handlungen nur denen in Deutschland schaden, denen sie nützlich sein möchten. Dabei wird angekündigt, daß die nationalsozialistische Bewegung Anordnungen für die Organisation einer gewaltigen Volksbewegung zur Bildung von Boykottkomitees gegen die jüdischen Geschäfte in Deutschland ergreifen lassen werden als Antwort auf die Boykottdrohung des internationalen Judentums.

Gleichzeitig soll in einer großen Propagandawelle die Forderung erhoben werden, dem Judentum in Deutschland an den Hochschulen, in den Berufen der Rechtsanwaltschaft und der Ärzte nur jene Quote zuzubilligen, die sie in der Gesamtzahl Deutschlands ausmachen. Der „Bölkische Beobachter“ fügt dieser Ankündigung hinzu, daß die Reichsregierung selbst alles getan habe, um von sich aus der Greuelpropaganda entgegen zu wirken.

Wenn die Hege trotzdem nicht aufhöre, so brauche man sich nicht zu wundern, daß nun spontan aus dem Volk heraus eine Gegenwehr einsetze.

Zu den Mitteln einer solchen Gegenwehr gehöre beispielsweise die Werbung für den Boykott jüdischer Geschäfte. Die Reichsregierung werde sich gegenüber dieser Bewegung genau so zusehend und abwartend verhalten, wie sich die ausländischen Regierungen zur Greuelpropaganda einstellten. Offensichtlich — und das zeigt auch dieser Kommentar des „Bölkischen Beobachters“ — vertritt also die Regierung den Standpunkt, daß der sehr starken Erregung die über die Greuelpropaganda des Auslandes in Deutschland herrscht, ein gewisser Ausweg geschaffen werden muß, weil sonst gefährliche Explosionen zu befürchten sind.

Der Abwehraktion ist zweifellos eine sehr große Bedeutung beizumessen, schon weil sie eine in Deutschland bisher unbekannte Ausgabenteilung zwischen der Regierung und den hinter ihr stehenden Kräften zeigt.

Dem Ausland kann man nur den guten Rat geben, aus diesen Ankündigungen schleunigst die nötigen Schlussfolgerungen zu ziehen und der Greuelpropaganda, wie dem Boykott deutscher Waren ein Ende zu bereiten. Für die Abwehraktion aber sollte, so sagt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, vor allem der Gesichtspunkt maßgebend sein, daß sie tatsächlich dazu beitragen muß, dem Versuch einer Diffamierung und moralischen Einkreisung Deutschlands entgegen zu wirken und nicht etwa Anlaß zu neuen Greuelmärchen zu bieten. Vor allem muß die Aktion den Grundsatz herausstellen, daß niemand ein Recht hat, sich in unsere inneren Angelegenheiten zu mischen. Ihre Durchführung kann, wenn sie von unnötigen und unrechtmäßigen Mitteln absticht, und die richtigen Wege einhält, zu der Achtung der Gutwilligen vor dem Gelingen der innerdeutschen Neuordnung erheblich beitragen.

Eine Erklärung der ausländischen Pressevertreter.

Wahrheitsgemäße und objektive Berichterstattung.

Berlin, 27. März. Der Verband ausländischer Pressevertreter in Berlin, in dem unter anderem ein großer Teil der Korrespondenten auslandsdeutscher Zeitungen vertreten ist, hat dem Pressechef der Reichsregierung eine Erklärung übermittelt, in der der Verband aus der genauen Kenntnis der Verhältnisse in Deutschland heraus sich bereit erklärt, alles zu tun, um den in einem Teil der ausländischen Presse zu Tage getretenen Exzessen entgegen zu arbeiten. In der Erklärung heißt es weiter:

Soweit die Mitglieder unseres Verbandes auslandsdeutsche Zeitungen vertreten, dürfen wir mit Bestimmtheit sagen, daß diese sich im Sinne des Auftrages des Bundes der Auslandsdeutschen betätigen und den darin aufgestellten Forderungen zum Durchbruch verhelfen.

Darüber hinaus können wir aber noch die Versicherung geben, daß auch die übrige Mitgliedschaft es als ihre journalistische Ehrenpflicht ansieht, für eine wahrheitsgemäße und objektive Berichterstattung über die Vorgänge in Deutschland Sorge zu tragen, gegen diffamierende Greuelnachrichten aufzutreten und unter Vermeidung einer politischen Stellungnahme zum nationalen Umschwung in Deutschland zu bestätigen, daß diese mächtige Umwälzung im allgemeinen diszipliniert vor sich gegangen ist und daß die deutsche Bevölkerung einen ruhigen und friedlichen Eindruck macht.

Das Echo, das die Erklärungen des Herrn Reichsministers Göring vor der Auslandspresse in der gesamten Weltpresse gefunden haben, ist ein Beweis dafür, daß er kein besseres Mittel zur Erreichung einer von allen Seiten in gleicher Weise zu erstrebenden wahrheitsgemäßen Berichterstattung gibt, als eine verantwortungsvolle und möglichst enge Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und den in Deutschland akkreditierten ausländischen Pressevertretern. Wir bitten Sie, versichert zu sein, daß wir unsere Kräfte alles tun werden, um nach besten Kräften dieses Zusammenwirken zu fördern und zu einem gedeihlichen zu gestalten zum Wohle Deutschlands und der ganzen Welt.

Gegen die ausländische Hegekampagne.

Ein Interview mit dem Reichsaußenminister.

New York, 27. März. In einer Unterredung mit dem Chefforrespondent der Associated Press erklärte Reichsminister des Auswärtigen Frhr. v. Neurath, daß selbst der bestorganisierte Verwaltungsapparat nicht ausreicht, um jeder einzelnen böswilligen und tendenziösen Falschmeldung auf den Grund zu gehen und sie zu dementieren. Ich kann nur, fuhr der Reichsminister fort, die zurzeit gegen die deutsche Regierung entfaltete Propaganda nicht anders erklären denn als eine bewußte und pflöchtige Wiedergeburt der während des Weltkrieges betriebenen Hegekampagne. Wenn zu Beginn der nationalen Revolution gewisse Übergriffe einzelner vorgekommen sein mögen, so ist dieses sicher bedauerlich. Aber gleichzeitig ist zu sagen, daß noch nie in der Geschichte eine revolutionäre Umwälzung, wie die jetzt in Deutschland vollzogene stattgefunden hat, ohne daß gewisse Härten damit verbunden waren. Meines Erachtens zeugt es von der ungeheuren dem deutschen Volke innewohnenden Disziplin, daß derartige Eigenmächtigkeiten nur in äußerst wenigen Fällen und auch dann nur in verhältnismäßig milder Form vorgekommen sind.

Reichsarbeitsminister Seldte an Amerikas Frontkämpfer.

Ein ausführliches Kablelgramm.

Berlin, 28. März. Reichsarbeitsminister Seldte hat, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, in einem ausführlichen Kablelgramm an die amerikanischen Frontkämpfer-Organisationen gegen die Greuelpropaganda in scharfster Weise Protest erhoben. Der Reichsarbeitsminister appelliert als Frontsoldat an die ehemaligen Frontsoldaten Amerikas und weist sie darauf hin, daß sie trotz erbittertesten Kampfes 1917/18 immer anständigen Gegnern waren und daß sie sich an diese Zeit erinnern sollten, wenn jetzt Lügenmeldungen ihnen das Bild vom deutschen Charakter zu verdunkeln suchten.

Telegramme deutscher Wirtschaftsführer an das Ausland.

Gegen übertriebene Alarmnachrichten.

Berlin, 27. März. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages Dr. Grund hat am 23. März an die Deutsch-amerikanische Handelskammer in New York ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Auf Grund ununterbrochener Unterrichtung von 112 deutschen Handelskammern in allen Teilen des Landes können wir versichern, daß alle Alarmnachrichten über öffentliche Unruhen und Gewalttätigkeiten außerordentlich übertrieben sind. Jüdische Geschäftswelt geht unbelästigt ihren Geschäften nach. Ausnahmeakte von Gewalt sind streng mißbilligt und energisch von der deutschen Regierung unterdrückt worden. Das Geschäftsleben geht seinen normalen Gang fort.“

In einem Telegramm des Präsidenten der deutschen Landesgruppe der Internationalen Handelskammer Frowein an die Amerikanische Landesgruppe der Internationalen Handelskammer heißt es: „Keinerlei organisierte Gewalttaten haben stattgefunden. Große Mehrzahl jüdischer Geschäftsleute geht ungehindert ihren Geschäften nach. Regierung nach ihren Erklärungen und unserer begründeten Überzeugung gewillt und stark genug, keine Gewalttätigkeiten zuzulassen. Bitten daher dringendst, nicht einem der internationalen Zusammenarbeit schädlichen Mißtrauen gegen deutsches Volk Raum zu geben.“

Kirchliche Proteste.

Warnung vor übereilten Schritten.

Berlin, 27. März. Die in Amerika gegen die angeblichen Judenverfolgungen geplanten Protestkundgebungen, an denen auch kirchliche Kreise beteiligt sein sollen, haben den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Kapler veranlaßt, mit führenden Persönlichkeiten der amerikanischen Kirchen in Verbindung zu treten und sie im Namen der deutschen Kirchen vor übereilten Schritten zu warnen. D. Kapler hat an D. Cadman, einen der hervorragendsten Führer des kirchlichen Lebens in Amerika, ein Telegramm gerichtet, in dem er die dringende Bitte ausspricht, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß nicht auf Grund falscher Berichte Kundgebungen gegen Deutschland erfolgen. Für den unparteiischen Beobachter sei es jederzeit möglich und erwünscht, sich durch persönlichen Augenschein über die wahre Lage in Deutschland zu unterrichten.

In Übereinstimmung mit diesem Schritt der deutschen Kirchen hat sich Oberdomprediger Burghard in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen an die amerikanischen Gruppen des Weltbundes sowie an führende Persönlichkeiten des amerikanischen Kirchenbundes gemandt und die dringende Warnung ausgesprochen, übertriebenen und erdichteten Berichten über angebliche Terrorakte in Deutschland Glauben zu schenken.

licher Vorgang, der in der diplomatischen Welt auch beträchtliches Aufsehen erregte, habe hierin seine Gründe. Der polnische Vertreter in Genf stehe in engerer Fühlung mit der Kleinen Entente, die ja dort ein Generalsekretariat hat. „Ere Nouvelle“ triumphiert bereits, weil an diesem Widerstande der „römische“ Pakt schon gescheitert sei. Wir wissen uns von jedem übertriebenen Optimismus frei, glauben aber nicht, daß darin die Ursache zu suchen wäre. Wenn man in Paris die Zeichen der Zeit besser verstände, würde der Lärm im Donauraum bis herauf zur Weichsel gar nichts zu befagen haben. Die Ausichten sind schlecht, was niemand ernsthaft bestreiten kann, aber nur, weil der Quai d'Orsay an Anschauungen festhält, die in der Gegenwart keine innere Berechtigung mehr haben.

Paul-Boncour hat bei einem Abendessen der Vereinigung „Die internationalen Freundschaften“ eine Rede gehalten, die erste, seit seiner Begegnung mit MacDonald und Sir John Simons. Man darf seine Worte nicht hinnehmen, wie sie gesprochen worden sind, sondern muß zwischen den Zeilen lesen. Daß er der Zusammenarbeit der vier Großmächte seine Zustimmung erteilt und sie als ein Element der Entspannung und Beruhigung bezeichnet, darf nicht über die wirklichen Absichten hinwegtäuschen. Im Rahmen und Geiste der Völkerbundsakte müsse diese Zusammenarbeit vor sich gehen. Auch das braucht nicht unbedingt als eine Ablehnung gedeutet zu werden, obwohl es die Hinterlären verdächtig genug öffnet. Paul-Boncour verlangt zuvor aber einen Erfolg der Abrüstungskonferenz, deren Scheitern nur ein neues Betrüben heraufbeschwören würde. Sicherheiten und wieder Sicherheiten war das Leitmotiv seiner Ausführungen. Was man darunter zu verstehen hat, wissen wir nun zur Genüge. Zu allem Überflusse betonte er, daß vor der Lösung der Abrüstungsfrage kein anderes Problem zur Erörterung gestellt werden dürfe. Das ist genau die umgekehrte Reihenfolge, die Mussolini vorgeschlagen hat. Sein Weg aber ist der einzig gangbare. Das Interesse an der militärischen Überlegenheit verringert sich in dem gleichen Maße, wie sich die Annäherung zwischen den vier Mächten vollzieht, denn die Hauptgegenstände bestehen nun einmal zwischen Frankreich und seinen beiden größten Nachbarn. Wenn die Sorge vor kriegerischen Bewicklungen mit beiden fortfällt, kann man sich an der Seine auch entschließen, gestützt auf die gewaltigen Befestigungen an den Grenzen, die vorhandenen Reserven und das fast unerschöpfliche Material, einer vernünftigen Abrüstung zuzustimmen. Bis dahin aber wird man in Frankreich immer erklären, man sei beim besten Willen nicht in der Lage, auf einen Ausbau der Machtmittel zu verzichten.

Der Protest der Kleinen Entente und Polens wäre an sich gegenstandslos, wenn man in Paris eben den Willen zur Verständigung hätte. Augenblicklich sieht man die Dinge nicht gerade rosig an. In London werden alle Gerüchte, daß Mussolini dort in nächster Zeit zu erwarten sei, offiziell bestritten. Bemerkenswert ist die Begründung. Der Gedankenaustausch in Rom habe nicht die Ergebnisse gehabt, die man erwarten konnte. Infolgedessen sei die Lage noch viel zu unsicher und ein solcher Besuch verfrüht. Das mutet fast wie ein Wink an, die Hoffnungen nicht zu überheben. Dabei wird man sich an der Thematik ganz gewiß nicht allzuviel um die vier Oststaaten kümmern. Man ist über die Aussprache mit Daladier und Paul-Boncour verstimmt. Wäre Frankreich zielbewußt in die europäische Gemeinschaft eingetreten, so könnte man sich in Prag, Warschau, Bukarest und Belgrad noch so wild gebärden, ohne eine Entscheidung zu erschüttern. Es wäre nicht schwer, diese kleinen Staaten auf die Knie zu zwingen. Sie sind garnicht in der Lage, ihre militärischen Apparate aufrecht zu erhalten, wenn sie allein auf sich angewiesen sind. Vor allem aber werden sie wirtschaftlich niemals das erreichen, was ihnen vorschwebt. Man brauchte nur zwischen den vier Großmächten auch wirtschaftspolitische Abmachungen zu treffen, dann würde die Kleine Entente und Polen vermutlich sehr kleinlaut werden.

Eine französische Fanfare.

„Figaro“ fordert Wiederbesetzung des Rheinlandes.

Paris, 28. März. Der deutsch-feindliche „Figaro“ veröffentlicht einen sensationellen Artikel, der dem französischen Außenminister nach seiner Friedensrede vom Sonntag peinliche Verlegenheit bereiten dürfte und in Deutschland hauptsächlich Beachtung verdient, weil er zeigt, wie sehr die von Frankreich immer wieder geforderte „moralische Abrüstung“ im eigenen Lande vernachlässigt wird. Herr Coty läßt in seinem Blatt nicht mehr und nicht weniger als die Wiederbesetzung der Rheinlande fordern. In dem Artikel heißt es: Angesichts der innerhalb eines Jahres offen durchgeführten Mobilisierung von 300 000 Nationalsozialisten könnten Frankreich und Europa in dieser Ungewißheit und in diesem Chaos nicht leben. Es ergebe sich daher die Notwendigkeit, Mainz wieder zu besetzen. Man habe eingewandt, daß die Wiederbesetzung den Krieg bedeuten würde. Diesem Einwand müsse man entgegenhalten: Wenn Deutschland heute in der Lage sei, sich der Durchführung des Versailler Vertrages mit Waffengewalt zu widersetzen, wie lang werde es dann dauern, bis es in der Lage sei, nach Paris zu marschieren. Frankreich müsse endlich eine energische Handlung unternehmen. Dann werde die Welt anders mit Frankreich rechnen als jetzt, da sie den Ruin und die Unterjochung Frankreichs verlange. Man möge Freiwillige ausrufen. Man werde leicht die erforderlichen 100 000 Mann finden.

Der „Figaro“ rechnet also offenbar damit, daß infolge der Entmilitarisierung der Rheinlande der Handstreich einer improvisierten Freiwilligen-Truppe zur Erfüllung der alten Rheinverträge genügen würde. Ein Argument mehr gegen dieses Ausnahmestatu, das zu Abenteuerern unruhiger Nachbarn geradezu herausfordert.

Die Abrüstungskonferenz vertagt.

Radolny über die deutschen Forderungen.

Die Aussprache in Genf.

Genf, 28. März. Die Abrüstungskonferenz ist am Montagabend bis zum 25. April vertagt worden. Der Hauptauschuss nahm mit 44 Stimmen ohne Gegenstimmen einen Antrag des Generalberichterstatters Benesch an, in dem der englische Abrüstungsplan als die Grundlage der weiteren Verhandlungen unter dem Vorbehalt von Zusatz- und Abänderungsanträgen erklärt wird. Die Konferenz wird Ende April unverzüglich die artikelweise Lösung des englischen Abkommensentwurfs aufnehmen.

Im Hauptauschuss wurde am Montag die Aussprache über den Abrüstungsplan Macdonalds fortgesetzt. Dabei legte

Botschafter Radolny

in einer sehr eindrucksvollen Rede die deutschen Forderungen dar. Er begrüßte in warmen Worten die Initiative, die der britische Ministerpräsident entfaltet hat. Die britische Demarche bedeute die Einleitung einer neuen Konferenzphase, und zwar der entscheidenden Phase der Konferenz. Radolny erinnerte an das Wort Macdonalds, daß Deutschland Gerechtigkeit und Freiheit gegeben werden müsse, wenn nicht Europa der Zerstörung anheimfallen solle. Dies zeige, erklärte der deutsche Vertreter, wie intensiv Macdonald die Probleme der Abrüstung und sie gerade unter dem Gesichtspunkt der verhängnisvollen Wirkung der durch die Friedensverträge herbeigeführten Unterschiede und Gegenstände durchgedacht habe. In Ausführung dieses Gedankens führte der deutsche Vertreter dann u. a. aus: In der Tat ist sich wohl die ganze Welt darüber klar, daß der Grund für die heutige allgemeine Unsicherheit vor allem in der durch die Härten und Ungerechtigkeiten der Friedensverträge geschaffenen Lage zu suchen ist, und daß bei dieser Lage der Dauerzustand eines hohen Rüstungsstandes auf der einen Seite und völliger Abrüstung auf der anderen Seite stark ins Gewicht fällt. Unter grundsätzlicher Zustimmung zu dem Gedanken, daß derjenige, der empfangen will, auch geben muß, erklärte der deutsche Vertreter: Ich stimme Herrn Macdonald vollkommen bei. Aber hat Deutschland denn nicht auf dem Gebiete der Abrüstung bereits seinen Teil geleistet oder hat man vergessen, daß vor mehr als einem Jahrzehnt Deutschland seine Abrüstung vollzogen hat, die ausdrücklich als der erste Schritt für die allgemeine Abrüstung bestimmt war?

Jetzt handelt es sich gerade darum, daß die anderen Staaten, die ihm diese Leistungen diktiert und sie von ihm entgegengenommen haben, ihre ausdrücklich versprochene Gegenleistung ausführen.

Gerade von dem Standpunkt, den der englische Ministerpräsident eingenommen hat, können und müssen wir daher verlangen, daß nunmehr endlich die versprochene Gegenleistung in Gestalt der Abrüstung der anderen Staaten erfolgt. Deutschland fordere ebenso wie der englische Premierminister die Abrüstung um des Friedens willen. Zur Bekräftigung dieses Grundgedankes zitierte sodann der deutsche Vertreter unter großer Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung die folgende Stelle aus der Rede des Reichsanwalters Adolf Hitler im Reichstag: „Das deutsche Volk will mit der Welt in Frieden leben. Die Reichsregierung wird aber gerade deshalb mit allen Mitteln für die endgültige Beseitigung der Trennung der Völker der Erde in zwei Kategorien eintreten. Die Offenhaltung dieser Wunde führt den einen zum Mißtrauen, den anderen zum Haß und damit zu einer allgemeinen Unsicherheit. Die nationale Regierung ist bereit, jedem Volk die Hand zu aufrichtiger Verständigung zu reichen, das gewillt ist, die traurige Vergangenheit einmal grundsätzlich abzuschließen. Die Not der Welt kann nur vergehen, wenn durch stabile politische Verhältnisse die Grundlage geschaffen wird, und wenn die Völker untereinander wieder Vertrauen gewinnen.“

Botschafter Radolny erklärte hierzu: Es gibt keine stärkere Dokumentierung unserer Absichten auf dieser Konferenz als diese Worte des Reichsanwalters. In der Tat kann die durch die einseitige Entwaffnung Deutschlands und der anderen abgerüsteten Staaten und durch die immer wieder erfolgte Verzögerung der Abrüstung der

anderen Staaten geschaffene allgemeine Atmosphäre der Unsicherheit nur dadurch beseitigt werden, daß nunmehr endlich die Konferenz die Abrüstung verallgemeinert und einen gerechten Ausgleich der Rüstungen vornimmt. Es ist eine Unmöglichkeit, die Erfüllung der Forderung auf gleiche Sicherheit für alle Nationen von immer neuen vertraglichen Garantien abhängig zu machen.

Es muß endlich ein Ende haben mit der Auffassung, als ob andere Staaten ein größeres Recht auf nationale Sicherheit besäßen als Deutschland, und als ob dieses sich nicht nur mit der durch die einseitige Abrüstung geschaffenen Unsicherheit abzufinden, sondern als abgerüsteter Staat inmitten einer schwer bewaffneten Umwelt noch immer weitere Sicherheitsgarantien zu geben hätte.

Sehr eingehend beschäftigte sich nunmehr der deutsche Vertreter mit der Bewirklichung der

Gleichberechtigung.

Er betonte, daß Deutschland als gleichberechtigter Partner in das System der allgemeinen Abrüstung eingegliedert werden müsse, und daß das Rüstungsverhältnis zwischen Deutschland und den anderen Staaten gemäß seinem Recht auf nationale Sicherheit und unter Berücksichtigung seiner geographischen Lage und seiner besonderen Verhältnisse im gleichen Umfang wie bei den anderen Staaten geregelt werden könne. Zu der für die Bewirklichung der Gleichberechtigung vorgesehenen Übergangsperiode von fünf Jahren erklärte Botschafter Radolny: Wir sind bereit, eine Übergangsperiode anzunehmen. Die Rückfragen auf die Erfordernisse der Sicherheit eines Landes und seiner nationalen Würde machen jedoch gewisse Änderungen in den Bestimmungen des Planes über diese Periode unumgänglich notwendig. So muß schon diese erste Abrüstungskonvention allen Diskriminationen qualitativer Art ein Ende machen.

Für alle Staaten müssen dieselben Waffenkategorien verboten und dieselben Rüstungsarten erlaubt sein.

Die beste Art der Abrüstung und die beste Herbeiführung der Gleichberechtigung wäre sicherlich, die in den Friedensverträgen verbotenen Waffen in dieser Abrüstungskonvention allen Staaten zu verbieten und ihre alsbaldige Zerstörung durchzuführen; wenn jedoch die Konferenz beschließt, die Grenze zwischen den verbotenen und erlaubten Waffen anders zu ziehen, als dies in den Friedensverträgen geschehen ist, so müssen sich die praktischen Folgen für die abgerüsteten Staaten ohne weiteres aus dem Gleichberechtigungsprinzip ergeben. Des weiteren muß bei der Regelung des quantitativen Rüstungsstandes der bereits abgerüsteten Länder, dem Grundsatz der Relativität, das heißt des richtigen Verhältnisses der Rüstungen des einen Landes zu den Rüstungen der umgebenden Länder, ebenso Rechnung getragen werden wie bei allen anderen Ländern. Der deutsche Vertreter schloß mit den Worten: „Ich hoffe, daß alle diejenigen, die für das Schicksal der Konferenz verantwortlich sind, nun endlich den Mut aufbringen, der notwendig ist, um das Abrüstungsproblem zu lösen und so den Weg des Friedens zu beschreiten, den Weg eines dauerhaften, gerechten Friedens unter freien Völkern.“

In einer Schlussrede erklärte dann

Sir John Simons,

das britische Projekt sei ergänzungsfähig. Der britische Plan habe bezweckt, eine mittlere Linie zwischen den verschiedenen Auffassungen zu finden. Wenn Radolny erklärt habe, daß Deutschland auf dem Gebiet der Abrüstung alles getan habe, so sei dies wahr und man fordere von Deutschland keinen zusätzlichen Beitrag auf dem Gebiet der Abrüstung. Ein Beitrag Deutschlands sei jedoch nicht auf den Verzicht materieller Mittel beschränkt. Ein Beitrag, der für die guten internationalen Beziehungen schwer ins Gewicht fällt, bestehe in der Geduld und in dem Vertrauen auf den guten Willen der anderen. Der Beitrag, den Deutschland geben könnte, bestehe in der Erkenntnis, daß es seinerseits Befriedigung seiner Wünsche nur durch ein Kompromiß und auf dem Wege von Etappen finde.

Die Natural-Rotstandsaktion läuft ab 1. April.

Ausgabe in zwei Raten.

Berlin, 27. März. Die große Natural-Hilfsaktion der Reichsregierung, bei der es sich um die Verteilung von 40 000 Zentner Butter und 700 000 Zentner Roggen an die Hilfsbedürftigen der Notstandsgebiete handelt, wird vom 1. April ab praktisch in Gang gesetzt. Die Bezirksfürsorgeverbände bzw. die Gemeinden der Notstandsgebiete bestimmen den Kreis der Hilfsbedürftigen, die in den Genuss der Beihilfen gelangen. Das Reich hat inzwischen die 40 000 Zentner Butter aufgelauft und sie in Rühlhallen gelagert. Um Frachtkosten zu ersparen, wird für die Unterteilung der Buttermengen die Organisation der Winterhilfe eingeschaltet, der die Reichsbahn Frachtfreiheit zugestanden hat. Die beim Umwiegen und Verpacken entstehenden Kosten hat der Unterstützungsempfänger zu tragen, doch handelt es sich dabei lediglich um einen Betrag von etwa zehn Pfennig für das Pfund Butter.

Die 700 000 Zentner Roggen werden den Hilfsbedürftigen in Form erheblich verbilligten Brotes zur Verfügung gestellt. Hier läuft die Aktion so, daß die Bezirksfürsorgeverbände bzw. Gemeinden bei nahegelegenen Mühlen ein bestimmtes Roggenkontingent anfordern. Die Mühlen lassen auf ihre Kosten Bezugsheine herstellen, die an die Hilfsbedürftigen verteilt werden. Mit diesen Gutscheinen geht der Hilfsbedürftige zu irgend einem Bäcker, der ihm das verbilligte Brot aushändigt. Die Bäckerei-Genossenschaften haben sich bereit erklärt, die Backkosten im Rahmen dieser Aktion um 10 Prozent zu senken. Der Hilfsbedürftige wird das Brot auf seinen Gutscheine daher für etwa die Hälfte des Ladenpreises erhalten können.

Die ganze Hilfsaktion wird sich über einige Wochen erstrecken. Die Ausgabe der verbilligten Nahrungsmittel wird in zwei Raten erfolgen. Den Gemeinden entstehen dabei keine besonderen Kosten. Die auf die Einzelgutsheine entfallenden Mengen werden sich erst genau feststellen lassen, wenn sich bei Ausgabe der ersten Rate die Zahl der in Frage kommenden Personen in den verschiedenen Bezirken endgültig ergibt.

Umorganisation des Reichsarbeitsministeriums.

Ein zweiter Staatssekretär.

Berlin, 27. März. Nachdem die Pläne fallen gelassen wurden, die darauf hinausliefen, die sozialpolitischen Fragen, namentlich die des Arbeits- und Tarifrechtes, dem Reichsarbeitsministerium abzunehmen und einem großen Wirtschaftsressort zu unterstellen, wird in den Kreisen der Reichsregierung ermogt, eine Zerteilung im Arbeitsbereich des Reichsarbeitsministeriums einzutreten zu lassen. Der bisherige Staatssekretär Krohn würde danach die alten Aufgabengebiete des Ministeriums, also die Sozialpolitik, weiterbearbeiten, die sowohl die arbeitsrechtlichen Fragen wie die der Sozialversicherung umfassen. Daneben aber soll ein zweites Staatssekretariat geschaffen werden, das die neuen Aufgabengebiete der Jugendpflege und Jugendertüchtigung verwalten soll. Als Staatssekretär ist der nationalsozialistische Oberst Hiertl in Aussicht genommen. Die wichtigste Abteilung des neuen Staatssekretariats würde der freiwillige Arbeitsdienst bilden, der nach den Absichten der Reichsregierung zur Arbeitsdienstpflicht ausgebaut werden soll. Weiter dieser Abteilung dürfte der Stahlhelmführer Gustav Mahlen bleiben, der vom Reichsarbeitsminister Sebide zum Bevollmächtigten des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst bestellt worden ist. Mahlen würde etwa die Stellung eines Ministerialdirektors erhalten, doch ist zur Zeit im Reichsarbeitsministerium keine Ersatzstelle frei. Mahlen hat bereits am Sonntag öffentlich darüber gesprochen, wie er sich den Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Arbeitsdienstpflicht denkt. Er dürfte seine Pläne auch schon dem Reichsarbeitsminister unterbreitet haben. Eine Entscheidung darüber ist jedoch noch nicht gefallen und wird wohl auch erst im Zusammenwirken mit dem neuen Staatssekretär getroffen werden.

Aus Kunst und Leben.

* **Beschlüsse der Genossenschaft deutscher Tonseher.** Die Genossenschaft deutscher Tonseher hielt am Sonntag ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Die Versammlung beschloß, ebenso wie vor einigen Tagen die Hauptversammlung der Gema, den Vorstand zu beauftragen, unverzüglich mit der Gema in Verhandlungen einzutreten, um die beiden Gesellschaften zu verschmelzen und eine einzige reichsdeutsche Aufführungsrechtsgesellschaft zu errichten. Der Vorstand wurde im Sinne der neuen Staatsidee umgebildet. Neben dem verbleibenden Vorsitzenden Max v. Schillings und dem geschäftsführenden Vorstandsmittglied Max Butting wurden die drei nationalsozialistischen Mitglieder Max Donisch (Leiter der Musikabteilung der Deutschen Welle), Max Trapp und Hugo Rask in den Vorstand gewählt.

* **Vorstandswahl beim Bund deutscher Architekten.** Der Bund Deutscher Architekten hat jetzt die Neuwahl seines Vorstandes vollzogen. Präsident wurde Professor Eugen Hönig (München), der seit Jahren in der Münchener Organisation eine hervorragende Rolle spielt und das große Werk „München und seine Bauten“ herausgegeben hat. Dem neuen Vorstand gehören ferner an Stadtbaurat a. D. Hans Altmann (Berlin), Regierungsbaumeister Brunisch (Karlsruhe) und Architekt Otto Müller (Jena). Der bisherige Bundespräsident Wilhelm Kreis wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

* **Hundertjahrfeier der Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste.** Am 31. März begeht die Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Die Veranstaltung am 31. März, mittags 12 Uhr, eine Morgenfeier, bei der der Präsident der Akademie, Professor Max von Schillings, eine Ansprache und Professor Dr. Max Seiffert die Festrede über die Entwicklung der Musikabteilung während der letzten 100 Jahre halten wird. Am 1. April findet in der Singakademie ein Festkonzert unter Leitung des Präsidenten Max von Schillings statt. Aus Anlaß des Jubiläums der Musikabteilung veranstaltet die Akademie vom 31. März ab in den Erdgeschossen ihres Dienstgebäudes am Pariser Platz eine Ausstellung, die in Bildern, Musikmanuskripten und anderen Handschriften eine Übersicht über die Geschichte der Abteilung in den hundert Jahren ihres Bestehens bietet.

* **Der Theater-Roman der Gebrüder Kottler.** Wie aus Zürich gemeldet wird, haben die Kottlers aus Lichtenstein bei einem Züricher Verlagshaus einen Roman angefertigt, der in Form einer Selbstbiographie die Berliner Theaterverhältnisse behandelt soll. Die Kottlers scheinen demnach,



Prof. Dr. h. c. Georg Schumann, der langjährige Leiter der Singakademie in Berlin, wurde mit dem diesjährigen Beethoven-Preis ausgezeichnet.

um ihre unzeitwilligen Ruhestunden in Lichtenstein zu erleben, zunächst einmal unter die Romanautoren gegangen zu sein. Der tatsächliche Theater-Roman der Gebrüder Kottler wird allerdings vorläufig noch von der Berliner Staatsanwaltschaft bearbeitet.

Wie man Wärme photographiert. Natürlich läßt sich Wärme selbst noch nicht photographieren, aber es ist in letzter Zeit gelungen, die Luftströmungen photographisch festzuhalten, die in geheizten Räumen austreten. Über diesen für die Heiz- und Lüftungstechnik wichtigen Fortschritt berichtet Dr. Heinrich Luz in den „Sozialistischen Monatsheften“. Bisher konnte man sich von diesen Luftströmungen nur eine ganz ungefähre Vorstellung machen; jetzt erhält man ganz genaue Bilder, und zwar mit Hilfe der sogenannten Schlieren-Methode. Unter Schlieren versteht man die im Glas vorhandenen freiflächigen oder fadenförmigen Teile, die eine andere Dichte als die Hauptmasse des Glases haben und sich deshalb auch durch unregelmäßige Brechung durchfallender Lichtstrahlen bemerkbar machen. Schlieren treten immer auf, wenn man Flüssigkeiten verschiedener Dichte miteinander mischt. Sie sind in Gasen vorhanden, wenn einzelne Teile der Gasmenge stark erwärmt werden, und die stimmende Bewegung der Luft über einem stark von der Sonne beschienenen Wasserspiegel oder über einem Heizkörper, der von der Sonne bestrahlt wird, beruht ebenfalls auf Schlierenbildung. Diese Schlieren kann man natürlich

photographieren und durch geeignete Anordnung der Lichtquelle die vorhandenen Kontraste noch steigern. Beleuchtet man zum Beispiel die geheizten Versuchskörper mit dem parallelen Lichtbündel eines Projektionsapparates aus großer Entfernung bei streifendem Lichteinfall, so werden die parallelen Lichtstrahlen abgelenkt, und auf einem genügend weit entfernten Schirm erscheint dann das ganze Temperaturfeld als ein Schattenbild, das photographiert wird. Die Aufnahme eines geheizten waagerechten Rohrs läßt erkennen, daß die erwärmte Luft um das Rohr herumfließt und sich oben zu einem flachen Strahl zusammenschließt, der sich in etwa 10 Zentimeter Höhe in Wirbel auflöst. Solche Untersuchungen in Schornsteinen und bei den gebräuchlichen Heizöfen haben wichtige Ergebnisse gezeigt, denn die photographierten Schlieren in der Luft zeigen die Wärmeströmung unmittelbar an und lassen jede Unregelmäßigkeit erkennen. Wenn man die Wärmeübertragung von einer Gasflamme und von einer elektrischen Kochplatte auf einen im gleichen Abstand aufgehängten Kochtopf auf diese Weise prüft, so ergeben sich interessante Unterschiede. Bei der Gasflamme erfolgt die Wärmeübertragung mehr durch Strömung, die warme Luft legt sich als dichter Mantel um den Topf; die elektrische Kochplatte gibt Wärme über die ganze Fläche ab und zwar mehr durch Strahlung und Leitung. Durch dieses neue Beobachtungsverfahren wird es möglich sein, die Anwendung der Wärme praktischer und besser als bisher zu gestalten.

Wissenschaft und Technik. Am 31. März feiert Professor Dr. Ing. e. h. H. Kayser in Darmstadt seinen 60. Geburtstag. Er wirkt seit 25 Jahren an der Technischen Hochschule Darmstadt als Nachfolger des Geheimen Rats Professor Landsberg. Professor Kayser entstammt einer alteingesessenen hessischen Familie. Er begründete im Jahre 1925 das Ingenieur-Laboratorium. 1931 wurde er von der Technischen Hochschule Hannover mit der Würde eines Dr. Ing. e. h. ausgezeichnet. — Der für Anfang April von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Dresden anberaumte Kongress ist in Hinblick auf die politische und wirtschaftliche Lage verschoben worden. Ein neuer Termin ist noch nicht angelegt worden. — Der Rektor und anerkannte Führer unter den deutschen Vertretern der Arzneimittelehre Prof. Hans Horst Meyer in Wien feierte seinen 80. Geburtstag. Mit seinem Heidelberger Kollegen Gottlieb gab er die „Experimentelle Pharmakologie als Grundlage der Arzneibehandlung“ heraus. Zu seinem 70. Geburtstag stiftete die Wiener Akademie der Wissenschaften eine Bronzeplakette, die als Hans-Horst-Meyer-Preis alle fünf Jahre für die beste Arbeit in deutscher Sprache aus dem Gebiete der experimentellen Medizin verliehen wird.

Grundlegende Veränderungen im preußischen Justizministerium.

Die ersten Maßnahmen der neuernannten Kommissars Kerrl. Berlin, 28. März. Der Kommissar für das preußische Justizministerium Kerrl hat wenige Stunden nach seiner Amtsübernahme u. a. folgende personelle Veränderungen im Mitarbeiterstab seines Ministeriums verfügt:

Beurlaubt wurden die Ministerialdirektoren Dr. Gattwig, Lindemann, Dr. Birth. Über ihre etwaige spätere anderweitige Verwendung im Justizdienst wird eine Entscheidung in Kürze gefällt werden. Der Präsident des Juristischen Landesprüfungsamtes Schwister hat den Herrn Reichskommissar gebeten, ihn in einem anderen gleichwertigen Staatsamt zu beschäftigen. Der Reichskommissar wird diesem Wunsche entsprechen.

Beurlaubt wurden weiter: Ministerialdirigent Dr. Bürger, die Ministerialräte Dr. Corring, Dr. Genß, Dr. Goldschmidt, Dr. Herrmann, Dr. Preuß. Die Herren Kammergerichtsrat Dr. Siehr, Oberlandesgerichtsrat Dr. Pittmann, Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Richards, Staatsanwaltschaftsrat Altmeier wurden von ihrer Tätigkeit im Ministerium abgelöst. Beurlaubt wurde Oberjustizrat Gillen.

Mit der kommissarischen Verwaltung der Abteilung 1 des Justizministeriums wurde der Landtagsabgeordnete Dr. Roland Freisler beauftragt.

In organisatorischer Beziehung ordnete der Reichskommissar Kerrl die Einsparung einer Ministerialdirektorenstelle unter Neuerteilung des Aufgabenteiles der verbleibenden drei Abteilungen wie folgt an:

1. Die Abteilung 1 umfaßt sämtliche allgemeine und Einzelpersonalangelegenheiten aller Richterlichen und nicht Richterlichen Justizbeamten einschließlich der Vollstreckungsbeamten. Sie umfaßt weiter die Bearbeitung des materiellen Staats- und Verfassungsrechts, die Vertretung gegenüber den parlamentarischen Körperschaften, die Justizpressestelle ufm. Neueingrichtet wurde ein Referat für die Rechtstudentenschaft aus dem juristischen Nachwuchs. Dieses Referat wurde der Abteilung 1 unterstellt.

2. Die Abteilung 2 umfaßt die Bearbeitung des bürgerlichen und öffentlichen Rechts sowie die Haushalts- und Verwaltungsachen mit Ausnahme der der Abteilung 1 eingegliederten.

3. Die Abteilung 3 umfaßt die Bearbeitung des Strafrechts und Strafprozesses einschließlich der Strafvollstreckung.

4. Der Aufgabenteil der allgemeinen Verwaltung sowie der des juristischen Landesprüfungsamtes bleibt im wesentlichen unverändert.

5. Dem Leiter der Abteilung 1 wird ein Ministerialdirigent beigeordnet.

Die Gewerkschaftsfrage vor dem Wirtschaftsausschuß.

Am Mittwoch Beratung im Gesamtkabinett.

Berlin, 27. März. Der Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts hat heute die angekündigte Sitzung abgehalten. Die Beratungen dauerten bis in den Abend hinein. Sie galten der Regelung des Gewerkschaftsproblems in dem Sinne, in dem hier bereits Ende voriger Woche ausführlich berührt wurde. Am Mittwoch wird der Vorschlag, der vom Wirtschaftsausschuß ausgearbeitet worden ist, dem Kabinett vorgelegt werden. Die Kabinettsitzung ist für Mittwochmittag 12 Uhr angesetzt. Über den näheren Inhalt des Entwurfs wird natürlich Stillschweigen bewahrt, so lange das Kabinett in seiner Gesamtheit noch nicht dazu Stellung genommen hat.

Vermögensbeschlagnahme bei den Mitgliedern der Regierung Braun.

Ein Erlaß des preußischen Ministers des Innern.

Berlin, 28. März. Der preußische Minister des Innern (Kommissar des Reiches) hat an alle preußischen Polizeibeamten folgenden Erlaß gerichtet: Die Minister der sogenannten preußischen Hohenregierung haben 14 Millionen Mark, die für Euz zur Verbesserung Eurer Unterbringung und Ausrüstung bestimmt waren, für rein parteipolitische Zwecke der Regierung Braun-Seydewitz verwendet. Die Mehrzahl der Schuldigen hat sich der Verantwortung vor den preußischen Gerichten durch die Flucht entzogen. Ich werde nicht ruhen, bis diese gewissenlose Handlungsweise ihre verdiente Sühne gefunden hat. Für die Wiedergutmachung des Euch zugefügten Schadens werde ich durch die Beschlagnahme aller Einkünfte und sonst greifbarer Vermögensstücke der ehemaligen Regierungsmitglieder Sorge tragen.

Ein Aufruf des Reichskommissars von Killinger.

Gegen Propagandisten, Späher und unverantwortliche Denunzianten.

Dresden, 27. März. Gegen unbefugtes Eingreifen in die Verwaltung hat der Reichskommissar von Killinger einen Aufruf erlassen, in dem er unter anderem folgendes anordnet:

Träger der politischen Leitung, SA und SS, haben sich künftighin jedes Eingriffes in fremde Verwaltungszweige zu enthalten. Wenn sie zu einem solchen Eingreifen von dritter Seite aufgefordert werden, haben sie sofort mich oder die von mir eingefetzte zuständige Stelle der Staatsverwaltung davon in Kenntnis zu setzen und Entscheidung einzufordern. Wenn Gefahr im Verzuge ist, hat natürlich jede Stelle weiter das Recht, die unaufschiebbaren Maßnahmen von sich aus zu treffen. Es kann das Vertrauen unseres Volkes zur neuen Verwaltung im Reich und im Lande Sachsen nur untergraben, wenn sich Parteistellen durch unbekannte oder unberufene Dritte, welche lediglich als Propagandisten anzupreisen sind, zu überleitend und unerlaubten Handlungen verleiten lassen.

Weiter mahne ich zu äußerster Vorsicht gegenüber Leuten, die nur als Späher oder unverantwortliche Denunzianten angesehen werden können. Wir wollen doch keinesfalls das blanke Waffenschild unserer Bewegung von Leuten beschmutzen lassen, die das Licht des Tages scheuen.

Der Reichskommissar für das Land Sachsen: gez. von Killinger.



Neuer Kommissar für das preußische Kultusministerium.

Der nationalsoz. Reichstagsabgeordnete Hinkel wurde als Kommissar zur besonderen Verwendung ins preußische Kultusministerium berufen.

Kurze Umschau.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird der bisherige Reichshaushalt am 1. April um ein weiteres Vierteljahr verlängert werden, weil es rein zeitlich und technisch nicht mehr möglich ist, bis zum Schluß des Etatsjahres, dem 1. April, einen sorgfältig ausgearbeiteten Jahreshaushalt vorzulegen.

Die für Anfang April angelegt gewesene Ausbildungsreise der deutschen Flottenkreuzkräfte, die über Spanien und Portugal nach den Kanarischen und Kapverdischen Inseln führen und an der die sämtlichen großen Einheiten der deutschen Reichsmarine teilnehmen sollten, muß wegen notwendig gewordenen Änderungen des Ausbildungsprogramms der Flotte abge sagt werden.

Die deutsch-tschechischen Verhandlungen über eine Regelung des wechselseitigen Zahlungsverkehrs beginnen nach Auskunft von unterrichteter Seite am 30. März in Prag.

Das Verbot der sozialdemokratischen Presse in Preußen ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Wie die Pressestelle der hessischen Staatsregierung mitteilt, hat das hessische Gesamtministerium einen Staatskommissar für die Landwirtschaft in Hessen eingesetzt. Die Tätigkeit ist ehrenamtlich. Zum Kommissar wurde mit sofortiger Wirkung der Reichstagsabgeordnete Dr. Richard Wagner, Landwirt, ernannt.

Hr. v. Lüninck, Bonn wurde zum alleinigen Präsidenten der Vereinigung der Deutschen Christlichen Bauernvereine gewählt.

Die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels auf nationalsozialistischer Grundlage.

Ein vorläufiges Abkommen.

Berlin, 28. März. Seit einiger Zeit haben bereits Verhandlungen zwischen der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und der Reichsleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes der NSDAP. über ein Zusammengehen in wichtigen Fragen stattgefunden. Diese Verhandlungen haben jetzt zu dem bindenden Abkommen geführt, daß u. a. an die Stelle des ersten Vorsitzenden der Hauptgemeinschaft ein der NSDAP. angehörender Einzelhändler, und zwar Paul Trendemann, Berlin, in Firma Karzahn Nachfolger, G. m. b. H., Spandau, treten soll. Der Vorstand der Hauptgemeinschaft hat weiterhin 51 Prozent der Sitze des Vorstandes solchen Einzelhändlern eingeräumt, die der NSDAP. angehören und vom Kampfbund genannt werden. Die nächste im April stattfindende Mitgliederversammlung wird endgültig über dieses vorläufige Abkommen beschließen.

Aus Anlaß der Umgestaltung und der Eingliederung der Hauptgemeinschaft in den neuen Staat wird das Haus des Einzelhandels am heutigen Tage die schwarzweißrote und die Hakenkreuzfahne hissen.

Die Landgemeinden zum Fall Gereke.

Arglistige Täuschung und Betrug.

Berlin, 27. März. Wie die Pressestelle des Verbandes der preußischen Landgemeinden mitteilt, hat Dr. Gereke durch Maßnahmen, die als arglistige Täuschung und Betrug zu kennzeichnen sind, vor acht Jahren die Verbandszeitschrift „Die Landgemeinde“ in seinen Besitz übergeführt und erheblichen Gewinn daraus gezogen. Ferner hat Dr. Gereke Unregelmäßigkeiten bei der Abrechnung über rein politische Gelder begangen, die für Wahlzwecke bestimmt waren. Der Deutsche Landgemeindegand und die Kasse des Verbandes der preußischen Landgemeinden wurden durch die Verfehlungen Gerekes nicht in Mitleidenschaft gezogen.

10 Jahre italienische Luftstreitkräfte.

Reichsminister Göring an den Luftfahrtminister Balbo.

Berlin, 27. März. Reichsminister und Reichskommissar für die Luftfahrt Göring hat an den italienischen Luftfahrtminister Balbo anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Gründungstages einer selbständigen italienischen Luftstreitmacht ein herzliches Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem es heißt: „Röge auch in kommenden Zeiten Ihre vorbildliche Tatkraft eine gleich stetige und erfolgreiche Entwicklung bewirken. Die deutsche Luftfahrt bewundert neidlos die großen Leistungen der italienischen Luftfahrt, obgleich sie selbst noch heute unter dem Zwang des Versailles-Diktats an gleichberechtigtem Aufbau und Fortsetzen eigener, hoher Tradition gehindert ist.“

Wiesbadener Nachrichten.

Die erste Sitzung

der neugewählten Stadtverordnetenversammlung

ist, wie die Städtische Pressestelle mitteilt, für Freitag, 31. März, 16 Uhr nachmittags, mit folgender Tagesordnung vorgesehen:

Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten, Wahl des Vorstandes der Stadtverordnetenversammlung, Beschlussfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen vom 12. März 1933, Wahl der Mitglieder des Ältesten-Ausschusses und Wahl, Einführung und Vereidigung der unbesoldeten Magistratsmitglieder.

Zusolge einer Anordnung des Preußischen Innenministeriums dürfen die auf den Wahlvorschlägen der Kommunistischen Partei gewählten Stadtverordneten an den Sitzungen der Vertretungskörperschaften nicht teilnehmen.

Neubesetzung von Stadtverordneten-Mandaten.

An Stelle von: 1. Polizeipräsident Generalmajor a. D. von Westrem zum Gutader, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei; 2. Friseurmeister Fritz Müller, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei; 3. Kontrolleur Wilhelm Kretel, Sozialdemokratische Partei, die am 12. März zum Stadtverordneten gewählt wurden, die aber ihr Mandat nicht angenommen haben, werden in die Stadtverordnetenversammlung eintreten: 1. Baumchulensbesitzer Paul König, Rüdeshheimer Straße 40; 2. Kaufmann Ernst Schneider, Nerostraße 19; 3. Stukateur Christian Volk, Wiesbaden-Bierstadt, Rathausstraße 23.

Beurlaubung von Magistratsmitgliedern.

Die Städtische Pressestelle teilt mit: Der Herr Regierungspräsident hat den besoldeten Stadtrat Holl und die unbesoldeten Stadträte Greis (Kommunistische Partei), Raab, Schubert und Böker (Sozialdemokratische Partei) bis auf weiteres beurlaubt. Der besoldete Stadtrat Höllein ist krankheitshalber beurlaubt worden.

70. Kommunallandtag.

Eine Jubiläumstagung. — Beratung des Etats der Landesverwaltung.

Das Preußische Staatsministerium hat, wie schon kurz berichtet, die Einberufung des 70. Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden auf Dienstag, 4. April, nach Wiesbaden angeordnet. Die Sitzung beginnt nicht zu der seit 1909 eingeführten traditionellen Stunde (von der man 1931 erstmalig abwich), nachmittags um 6 Uhr, sondern um 10 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Landeshauptes. Die Nachmittagsstunde schien deshalb den Parteien immer wieder als die geeignetste, um am Vor- und Nachmittag des Eröffnungstages die Wahlen der Ausschüsse des Kommunallandtages eingehend vorzubereiten. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau in seiner Eigenschaft als Staatskommissar für den Kommunallandtag wird voraussichtlich die Sitzung eröffnen. Es ist der 70. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden und gleichzeitig eine Jubiläumstagung, denn es sind in diesem Jahre 65 Jahre verflossen, daß der erste Kommunallandtag stattfand. Die Eröffnung des ersten Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden erfolgte am 18. Oktober 1868, vormittags 12 Uhr, durch den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau von Möller in seiner Eigenschaft als Staatskommissar. Der zweite Kommunallandtag 1869 und die folgenden bis zum 40. Kommunallandtag im Jahre 1906 wurden jeweils um 12 Uhr mittags eröffnet, und zwar im großen Sitzungssaale des hiesigen Regierungsgebäudes, nachdem die Kassauischen Stände tagten. Die Eröffnung des 41. Kommunallandtags am 27. Mai 1907 erfolgte um 5 Uhr nachmittags zum erstenmal im Kommunallandtagssitzungssaal des neuen Landeshauptes (vor 26 Jahren), vom Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau von Windheim in seiner Eigenschaft als Staatskommissar eröffnet. Diese Eröffnung war mit der Einweihung des neugebauten Heimes für die kommunale Selbstverwaltung des Wiesbadener Bezirks zusammengefallen. Der 42. Kommunallandtag wurde am 4. Mai 1908 um 12 Uhr mittags eröffnet und der 43. am 27. April 1909 um 6 Uhr nachmittags. Von da ab, bis zum Jahre 1930 (67. Kommunallandtag) wurden die Tagungen stets um 6 Uhr nachmittags eröffnet.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen wird der neu zusammengefasste Kommunallandtag die Beratung des Etats für das Rechnungsjahr 1933 vom 1. April 1933 bis 31. März 1934 laufend vorzunehmen haben.

Das Ende der Wohnungszwangswirtschaft.

Das Mietrecht nach dem 1. April.

Nach der vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 tritt am 1. April 1933 das sogenannte Wohnungsmangelgesetz außer Kraft. Aber die Bedeutung und Auswirkung dieser Maßnahme herrscht in weiten Kreisen des Publikums großer Unkenntnis, sodaß einige nähere Mitteilungen darüber für alle Inhaber von Wohnungen Interesse haben dürften.

Die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes bedeutet das Ende der Wohnungszwangswirtschaft, also des Rechtes der öffentlichen Hand zur Bewirtschaftung von Wohnraum. Die Beschlagnahme von Wohnungen ist ebenso wenig mehr zulässig, wie die Durchführung von Zwangsmietverträgen und andere Eingriffe in Wohnungen. Bei freier werden den Wohnungen hat der Vermieter freies Verfügungsrecht über seine Räume. Er braucht die Räume nicht mehr der Gemeinde anzuzeigen, noch bedürfen die Mietverträge der Genehmigung durch das Wohnungsamt.

Die sozialen Mietgesetze werden aber von der Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes nicht berührt. Diese sozialen Mietgesetze, durch die seinerzeit die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches ersetzt worden sind, betreffen den Mieterschutz und das Reichsmietengesetz. Diese beiden Gesetze treten noch nicht außer Kraft. Darum bleiben auch alle Bestimmungen in Kraft, die das Mietrecht regeln. Die am 1. April vermieteten Wohnungen werden durch die Neuordnung der Rechtsverhältnisse auf den Wohnungsmarkt in keiner Weise berührt. Sie bleiben im Rahmen der Bestimmungen des Reichsmieten- und Mieterschutzgesetzes geschützt. Eine Änderung ist allerdings bereits getroffen worden. Sie betrifft die Wohnungen, die am 31. März nicht der Inanspruchnahme auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes unterlagen, das heißt, die teuren Wohnungen, deren Mietpreis je nach der Ortsklasse eine bestimmte Höhe überschreitet. Diese Wohnungen können nach den gesetzlichen Vorschriften kündigt werden. Werden aber am 1. April Wohnungen frei, die am 31. März dieses Jahres noch der Inanspruchnahme auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes unterlegen haben

(das heißt die billigen Wohnungen), dann sind diese Wohnungen auch nach dem 1. April nach den Bestimmungen des Mieterrechtes...

Hauszinssteuerfindung ab 1. April 1933.

Neue Anträge sind einzureichen.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Für die Zeit ab 1. April 1933 sind die Anträge auf Stundung von Hauszinssteuer neu zu stellen. Hauseigentümer und Mieter von gewerblichen Räumen...

Kleinrentner, Sozialrentner, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, die beim Wohlfahrtsamt laufend in Fürsorge stehen und denen Hauszinssteuerfindung bis 31. 3. 33 gewährt war...

Die Vordrucke für die neuen Stundungsanträge können ab 10. April abgeholt werden, und zwar:

- für Hauseigentümer und Mieter von gewerblichen Räumen im Rathaus...
für Mieter von Wohnräumen, die vom Wohlfahrtsamt oder Arbeitsamt unterstützt werden...
für Wohnungsmieter, die weder beim Wohlfahrtsamt noch beim Arbeitsamt unterstützt werden...

Die Vordrucke für Unterstützungsempfänger sind wie bisher in grüner Farbe, die Vordrucke für Nichtunterstützungsempfänger in gelber Farbe gehalten.

Anträge von Mietern sind nur dann gültig gestellt, wenn der Hauseigentümer den in Höhe des Hauszinssteueranteils gewährten Mietnachlag im Vordruck bescheinigt hat.

Im eigenen Interesse werden die Antragsteller darauf hingewiesen, die Vordrucke vollständig und richtig auszufüllen und schriftliche Nachweise (Lohnbescheinigungen, auch von Familienangehörigen, Einkommensteuerbescheid, Bilanz usw.) beizufügen.

Unvollständige Anträge werden zurückgegeben und gelten als nicht gestellt.

Persönliche Vorgespräche auf den Ämtern verzögert nur unnötig die Bearbeitung.

Da die bisher für die Hauszinssteuerfindung maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften auch für das Rechnungsjahr 1933 gelten, ist ein Stundungsantrag zwecklos, wenn im verfloffenen Rechnungsjahr die Stundung in letzter Instanz (Grundsteuerberufungsausschuss oder Bezirksauschuss) abgelehnt wurde...

Anträge auf nachträgliche Stundung von Hauszinssteuer für Eigenwohnungen der Hauseigentümer sowie für gewerbliche Räume für die Zeit vor dem 1. 4. 1933 können nur noch bei dem Herrn Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses I, Wiesbaden, Rheinstraße 35-37, gestellt werden.

Das neue deutsche Hartgeld.

Das Ende des „Talers“. — Einmarkstücke aus Nickel. — Kleinere Fünfmars-Stücke mit höherem Silbergehalt.

Das deutsche Münzwesen erfährt durch die Notverordnung vom 18. März eine völlige Umgestaltung, denn das Hartgeld wird neu organisiert. Der „Taler“ verschwindet. Sein Name ist bereits seit dem Jahre 1907 offiziell in dem deutschen Münzwesen nicht mehr vorhanden...

170 Millionen M. zu rechnen. Dadurch erhält das Reich auch einen beträchtlichen Gewinn, der ungefähr 155 Millionen M. beträgt, wenn man bedenkt, daß ein Teil des Hartgeldes in Nickel hergestellt wird.

Das Junglehrerproblem.

Entschädigung von Schulamtsbewerbern.

Das Junglehrerproblem wird zum mindesten in diesem Jahre stark beeinflusst werden von dem Anwachsen der Volksschülerzahlen. Man rechnet mit einem Anwachsen von 4 bis 5 vom Hundert und infolgedessen mit einer Erhöhung der Klassenzahlen und einer Vermehrung des Bedarfs an Unterrichtsstunden.

Um den Wohnsitz Kaiser Wilhelms

im Falle der Rückkehr nach Deutschland.

Die Frage des Wohnsitzes Kaiser Wilhelms II. im Falle einer Rückkehr nach Deutschland, für den neben Bad Homburg auch Wiesbaden im Mittelpunkt der Erörterung steht, hat den Wiesbadener Magistrat in seiner letzten Sitzung beschäftigt.

Der Arbeitsamtsvorsitzende beurlaubt. Der Vorsitzende des Arbeitsamtes Mainz, Oberregierungsrat Engelmann, der Mitglied der SPD. ist und zu dessen Arbeitsbereich auch Wiesbaden gehört, ist durch den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit sofortiger Wirkung von seinen dienstlichen Obliegenheiten beurlaubt worden.

Besorgte Arbeitsbeschaffung für Kriegsbeschädigte und Frontkämpfer. Auf Grund von Klagen hat sich der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung veranlaßt gesehen, sein Bereich erneut auf den Erlaß des Arbeitsministers vom 1927 hinzuweisen, der den Kriegsbeschädigten und Frontkämpfern eine bevorzugte Arbeitsvermittlung zubilligt.

Offiziersverein 80. Am letzten Samstag veranstaltete die Wiesbadener Ortsgruppe des 80er-Offiziersvereins im blauen Saale der Wiesbadener Casino-Gesellschaft einen Vortragsabend mit Damen. In seinen einleitenden Worten begrüßte der Leiter der Versammlung, Herr Dr. Manns, besonders herzlich die erschienenen Angehörigen gefallener Offiziere des Regiments und die Gäste von anderen Regimentern, in erster Linie Herrn General Wehrle.

Neue Fredericus-Marken. Die Deutsche Reichspost gibt noch vor Ostern zur Erinnerung an die Feier in der Garnisonkirche zu Potsdam aus Anlaß der Eröffnung des Reichstages am 21. März 1933 eine Gedenkpostkarte und Freimarken mit dem Bildnis Friedrichs des Großen in den Werten zu 6, 12 und 15 Pfennig heraus.

Ostertagsferien. Ostertagsferien sind in diesem Jahr in Schleswig-Holstein vom 30. März bis 19. April, in Brandenburg und Westfalen vom 4. bis 19., in der Rheinprovinz vom 4. bis 21., in der Grenzmark vom 5. bis 18., in Ostpreußen, Pommern, Hannover, Minden-Ravensberger-Land, Hessen-Kassel, Nieder- und Ober-Sachsen vom 5. bis 20., in der Provinz Sachsen vom 8. bis 25. April.

Anmeldepflicht zum Besuch der Berufsschulen. Im Anzeigenteil weist eine Bekanntmachung auf die Aufnahme und Anmeldepflicht der Schüler und Schülerinnen in die Berufsschulen der Stadt Wiesbaden hin.

In diesem Jahr keine Sachjüngler. Jahrelang beschäftigt die größeren Güter und Bauernhöfe vom Frühling bis in den späten Herbst hinein die sogenannten „Sachjüngler“ in ihren Betrieben. Soweit es Leute deutscher Abstammung waren, konnte man mit ihren Leistungen durchaus zufrieden sein.

Zwei Millionen Bienenstöcke in Deutschland. Anlässlich der Vorbereitungen für die 30. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die vom 20. bis 28. Mai in Berlin stattfindet, und auf der auch die Imkererei eine wichtige Rolle spielt, macht Pfarrer Nisch vom Märkischen Imkerverband auf die interessante Tatsache aufmerksam, daß Deutschland 1 904 000 Bienenstöcke mit rund 200 Millionen Bienen besitzt.

Die unselbständige Bevölkerung. Das Verhältnis der unselbständigen Bevölkerung zur gesamten Wohnbevölkerung in einer Reihe von größten und größeren Städten in Deutschland ergibt folgendes interessante Bild: Berlin 38,1, Hamburg 37, Köln 40,7, München 31,6, Stuttgart 32,7, Leipzig 38,7, Essen 33,8, Dresden 36,7, Breslau 35,1, Frankfurt a. M. 33,1, Dortmund 53,6, Düsseldorf 43,7, Hannover 40,5, Duisburg-Hamborn 60,6, Barmen-Elberfeld 48,2, Nürnberg 43,2, Chemnitz 47,5, Gelsenkirchen-Buer 65,2, Bochum 58, Magdeburg 38,8, Bremen 39, Königsberg 34,9, Stettin 37,4, Mannheim 41, Altona 41, Kiel 39,2, Halle 39, Gladbach-Rheydt 47,2, Oberhausen 61,9, Kassel 34,3, Augsburg 44,6, Krefeld-Altendyck 43,1, Aachen 39,6, Wiesbaden 27,5, Karlsruhe 39,4, Braunschweig 38,8, Hagen i. W. 46,7, Erfurt 37,7, Mühlheim a. R. 53,8, Lübeck 40,8, Plauen i. V. 41,6, Mainz 35,8, Münster i. W. 22,8, Harburg-Wilhelmsburg 57, Ludwigshafen a. Rh. 47,8, Würzburg 23,3, Regensburg 36,1, Bamberg 30,6.

Ostergruß-Telegramme nach Amerika. Zum bevorstehenden Ostertag werden während der Tage vom 8. bis 17. April im Verkehr zwischen Deutschland und Nordamerika, sowie Mexiko Ostergruß-Telegramme mit feststehenden Fassungen über die Kabel- und Funkwege zugelassen. Anzugeben ist nur der gewünschte Inhalt nach einer Nummer und die Sprache, zum Beispiel Deutsch, Französisch, Englisch oder Spanisch. Die Unterschrift darf höchstens aus 2 Wörtern bestehen.

Schützt die Singvögel. Im Frühjahr wird mit Vorliebe dürres Gras und Strauchwerk an Heiden, Gräben und Wegeändern abgebrannt, vielfach in der Absicht, Ungeziefer zu bekämpfen, oft auch nur aus Lust am Entfachen von Feuer. Diese Unsitte muß im Interesse der Erhaltung unserer Singvögel scharfstens bekämpft werden, da den Vögeln die Nistgelegenheit und der Schutz vor Raubvögeln genommen wird. Ganz abgesehen von der Verantwortung für etwaigen Materialschaden, tritt auch noch Bestrafung nach § 368,6 Strafgesetzbuch ein.

Zwangsversteigerungen. Am hiesigen Amtsgericht wurde zwangsweise versteigert: das Hausgrundstück Hermannstraße 1. Dem Höchstgebot mit 6344 M. bar und 18 000 bestehen bleibender Hypothek wurde der Zuschlag ausgeföhrt. — Das zur Zwangsversteigerung stehende Hausgrundstück Alexanderstraße 2 erhielt kein Gebot. Das Verfahren wurde eingestellt und kann nach sechs Monaten wieder neu beantragt werden. — Das Zwangsversteigerungsverfahren, betr. das Hausgrundstück Bahnhofstraße 16 in Schierstein wurde mangels Abgabe eines Gebots eingestellt. — Das Hausgrundstück Wilhelminenstraße 12 kam zur zwangsweisen Versteigerung. Dem Höchstbietenden (ein Hypothekengläubiger) mit 17 000 M. ohne bestehenbleibender Rechte wurde der Zuschlag ausgeföhrt. — Eingestellt wurde auf Grund der Notverordnung vom 14. Februar 1933 über landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz das Zwangsversteigerungsverfahren, betr. mehrerer Acker in Wiesbaden-Erbenheim.

Hundsteuer. In der heutigen Ausgabe ist eine Bekanntmachung des Magistrats, betr. Hundsteuer, veröffentlicht.

Das Motorradunglück in der Kellerstraße. Bei dem nach seiner Entlassung in das Krankenhaus verstorbenen jungen Mann handelt es sich um den 18jährigen Schreinerlehrling Jakob Fraun, der Ostern seine Lehre beendet hätte. Er war das jüngste von vier Kindern einer Witwe aus der Kellerstraße. Die Angehörigen des tödlich Verunglückten beabsichtigen, gegen den Lenker des Motorrades, dem sie Fahrlässigkeit zum Vorwurf machen, Anklage zu erheben. Durch diesen bedauerlichen Unfall wird erneut die Frage aufgeworfen, ob nicht wieder, wie früher, die steil abfallende Kellerstraße unterhalb der Feldstraße zur Einbahnstraße erklärt werden sollte.

Brand einer Schöpfung. Am Montagmorgen gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Platte alarmiert, wo hinter Neu-Dohheim ein Waldbrand ausgebrochen war. Zu gleicher Zeit hatte man das Überfallkommando gerufen, das ebenfalls mit einem Wagen zur Brandstelle eilte. Feuerwehr und Polizei, sowie einige Arbeiter aus Wehen bekämpften dann gemeinsam tatkräftig und erfolgreich die Flammen, die sich auf eine 20 Morgen große Tannen- und Lärchen-Schöpfung erstreckten. — Zu der in der Montagausgabe veröffentlichten Meldung über den Grasbrand beim Grauen Stein wird uns mitgeteilt: Bei dem Brande handelte es sich nicht um einen Weizenbrand; es war vielmehr das Gestrüpp in einem Tannen-schlage in Brand geraten, wo die Flammen reiche Nahrung fanden und sich schnell ausbreiteten. Sieben Wandervögel, darunter zwei Wiesbadener junge Leute aus der Waldstraße, zwei Viehbrücker und drei Mainer, saßen vom Grauen Stein aus die Flammen emporzüngeln, worauf sie zur Brandstelle eilten und die Flammen erstickten. Die jungen Leute, deren Kleidung bei den Löscharbeiten zum Teil Schäden litt, hatten bis zum Eintreffen der Georgenborner Wehr die Flammen bereits erstickt.

Gesundene Gegenstände. In der Zeit vom 20. bis 26. März wurden beim Fundbüro des Polizeipräsidiums abgegeben bzw. angemeldet als gefunden: 1 lederner Damenhandtasche; 1 Nadelbrille mit Etui; 1 Trauring; 1 goldener Anhänger; 1 Portemonnaie mit kleinem Gelde-

trag; 1 Mütze; 1 leberne Damenhandtasche mit Inhalt; 1 Petroleumlampe; 1 kleiner Geldbetrag; 1 Arbeitsbuch; 1 graues Herrenrad; 1 Blusenadel; 1 Herrenhemd und 1 Paar Herrensocken; 1 Autokubel; 1 Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag, 1 Herrenschirm; 1 Nadelarmband; 1 unechte Perlenkette; 1 Damenhut; 1 Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag. — Zugelassen: 1 Schäferhund (Rüde); 1 Drahthaar-Terrier. — Bei der Revierweigestelle Wiesbaden-Sonnenberg als gefunden abgegeben bzw. angemeldet; 1 Armbanduhr. Bei der Revierweigestelle Wiesbaden-Bierstadt als gefunden abgegeben bzw. angemeldet; 1 silberne Armbanduhr.

Personalien. Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden vom 29. März 1933 ist dem technischen Landesinspektor Josef Morz die Berechtigung zur Führung des Titels Baumeister zuerkannt worden.

Aktzipersonalien. In die Liste der Rechtsanwältin wurde eingetragen der seitliche Gerichtsassessor Dr. Hans Balz bei dem Amts- und Landgericht Wiesbaden.

40 Jahre im Dienste der Eisenbahn. Herr Bademeister August feiert am 29. März bei der Güterabfertigung Wiesbaden-Süd sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Hohes Alter. Frau Marie Prollius, Schornhorststraße 28, begehrt am 28. März bei bester Gesundheit ihren 82. Geburtstag. Sie ist schon über 60 Jahre Bezieger des Wiesbadener Tagblatts.

Das städtische Reform-Kalngymnasium veranstaltet am Samstag im alten Saale des Paulinenschloßes einen Elternabend, an dem außer den Schülern und ihren Eltern auch frühere Schüler und Freunde der Anstalt teilnehmen werden. Für die Klassen VI bis Obertertia, sowie deren Angehörige beginnt die Veranstaltung nachmittags um 3 1/2 Uhr, für die Erwachsenen (besonders auch die ehemaligen Schüler, die Eltern der jetzigen Schüler und Freunde der Anstalt) abends um 8 Uhr. Sämtliche Darbietungen (Gesang, Theateraufführung, turnerische Vorführungen) erfolgen durch Schüler der Anstalt. Anschließend abends gemütliches Zusammensein in der Wandelhalle.

Hebelschule. Heute Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Turnhalle der Mädchen-Hebelschule ein „Bunter Abend“ mit reichhaltigem Programm statt. Eintritt frei.

Kassauischer Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege. Die auf Sonntag, 26. März, nach Wehlar einberufene ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins findet erst an einem Sonntag nach Ostern statt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

In einer Besprechung der vier größten Vereine Sonnenbergs, der Turngemeinde, der Männergesangsvereine „Concordia“ und „Gemüthlichkeit“ und des Radfahrervereins „Frohstinn“ war der Wunsch geäußert und die Turngemeinde als ältester Verein beauftragt worden, sämtliche Vereine zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft einzuladen. Die Gründungsversammlung fand am Donnerstagabend im „Kassauer Hof“ (K. Jung) statt. Der Beauftragte, Lehrer E. Henn, gab den Vorständen der anwesenden 22 Vereinen einen Überblick über die für die Arbeitsgemeinschaft in Betracht kommenden Arbeitsgebiete und legte die Notwendigkeit des Zusammenstehens überzeugend dar. Unter Wahrung des Eigenlebens eines jeden Vereins erstrecken sich die Arbeiten auf eine durch diese Zentralfstelle reibungslos sich vollziehende Zusammenarbeit unter den Vereinen in äußeren technischen Angelegenheiten (Jahresprogrammfestlegung, gemeinsame Vereinssteuerangelegenheiten usw.) und auf eine mitbestimmende Mitwirkung in Fragen, die den gesamten Stadtteil angehen und für die Einwohnerschaft von besonderer Bedeutung sind. Zwei Probleme stehen hier im Vordergrund: die große Burgbeleuchtung verbunden mit Burgfest am 17. Mai d. J., an der heute schon die gesamte Bevölkerung größtes Interesse und den Willen zu freudigster Mitarbeit bezeugt und der seit Jahren verfolgte Plan zur Schaffung eines Schul-, Fest- und Sportplatzgeländes am Spitzkoppel, zwei Probleme, die für ganz Sonnenberg zu einem Programm geworden sind. Die Versammlung stellte sich einmütig hinter den von ihr einstimmig gewählten Geschäftsführer dieser Arbeitsgemeinschaft, Lehrer E. Henn, der mit den gleichfalls einstimmig gewählten Mitarbeitern, Bädermeister B. Dietrich und Schmidtblacher als Schriftführer, den Willen zu intensiver Arbeit für Vereine und Stadtteil bekundete.

In der Jahreshauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins berichtete der 1. Vorsitzende W. Hubert von der Jahresarbeit des Vereins, die besonders gekennzeichnet war durch die von der Zentralorganisation erkannten Steuererleichterungen, Steuerzufehnen und Reparaturbeihilfen. Bei der Vorstandswahl wurden die drei ausscheidenden Mitglieder Karl Wintermeyer, Waldschmidt und Karl Schmidt wiedergewählt. Der Kassierer ist auf eigenen Wunsch zurückgetreten, für ihn wurde Otto Schmidt gewählt. Die Kassenverhältnisse waren in bester Ordnung und sind als sehr gut zu bezeichnen. Vorstand und Kassierer wurde Entlastung erteilt. Als ständiger Vertreter für die neugegründete Arbeitsgemeinschaft wurde R. Schmidt gewählt. Nach Erledigung einiger Anträge wurde die Versammlung geschlossen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Jahreshauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins.

Der Haus- und Grundbesitzerverein, E. B., hielt seine Jahreshauptversammlung am Samstagabend im unteren Saale „zur Rose“ ab. Der Vorsitzende führte aus, wie der Verein bestrebt war, in bezug auf Einheitswert, Steuerzufehne, Hausjinssteuer, Beihilfen für Hausreparatur und Wohnungs-Instandsetzungen für seine Mitglieder alle Vorteile herauszuholen. Der Verein war in der glücklichen Lage einigen Mitgliedern durch Verleihung von Krediten helfend beizuhelfen. Der Mitgliederstand beträgt 241. Der Kassenbericht des Geschäftsführers gab ein Bild davon, daß der Verein trotz der Ungunst der allgemeinen Lage einen günstigen Abschluß erzielen konnte. Es erfolgte einstimmig Entlastung. Zu Rechnungsprüfern für 1933 sind gewählt: Bädermeister R. Vogel, Bädermeister A. Herborn und Optiker H. Thiede. In bezug auf die Vorstandswahl wurde eine Statutenänderung beschlossen. In Zukunft wird der engere Vorstand auf die Dauer von 3 Jahren gewählt und vom Aufsichtsrat scheidet jedes Jahr zwei Mitglieder aus. Die drei ausscheidenden Vorstandsmitglieder R. Mühs, Vorsitzender, H. Fraund, Geschäftsführer und R. Vogel, Schriftführer, wurden einstimmig wiedergewählt, des gleichen die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder B. Kunz und E. Wint. Die Versammlung beschloß die Stiftung eines Kunstgegenstandes für den Gesangverein des Männergesangsvereins. Die Verdienste des ersten Vorsitzenden und Schriftführers, die zehn Jahre ihr Amt zum Wohle des Vereins geführt haben, fanden allseitige Anerkennung.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Ortsbauernschaft hielt am Samstag im „Engel“ die erste Versammlung nach den Wahlen ab, die sich eines sehr starken Besuches erfreute. Der Vorsitzende H. Peter Bücher gab zunächst Kenntnis von einem Schreiben der Stadt, aus dem hervorgeht, daß im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes etwa 40 Kilometer Feldwege innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden inandergesetzt werden sollen. In dieses Programm soll auch der Verbindungsweg Erbenheim-Itzstadt einbezogen werden, der seit Jahrzehnten ein Schmerzenskind der Landwirte ist. Die Versammlung erklärte sich bereit, beim Anfahren der Steine unentgeltlich behilflich zu sein unter der Voraussetzung, daß hinsichtlich des Zeitpunktes den Belangen der Landwirtschaft Rechnung getragen wird. — Von den beiden Lehrstellen an der Landwirtschaftlichen Schule Hof Weisberg muß aus Sparnisgründen eine eingehen und damit Landwirtschaftsrat Wittgen nach Wehlar verlegt werden. Nachdem eine Reihe von Vorschlägen zu Wort gekommen war, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die von der Kammer fordert, daß Wittgen als Lehrkraft der Schule verbleiben soll. Von verschiedenen Mitgliedern wurde gefordert, daß die Versammlung zu den Vorgängen bei der Kammer Stellung nehme, es wurde jedoch darauf verwiesen, daß die Kammer aufgelöst und die Wahl des Präsidenten ausschließlich den neu zu wählenden Kammermitgliedern vorbehalten sei. Die von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen wurden begrüßt. Zum Schluß wurden die Offerten für die an das Wohlfahrtsamt zu liefernde Milch bekanntgegeben.

Der Junglandbund — Kreisleiterbund Wiesbaden hielt am Sonntag seine ordentliche Generalversammlung im Saalbau „Zum Engel“ in Erbenheim ab. Der Vorsitzende, Stadtmagistrate Th. Schneider, Biedrich, konnte neben der zahlreich erschienenen Mitgliedschaft auch eine große Anzahl von Gästen aus Kreisen von Organisationen und Behörden begrüßen. In seinem Jahresbericht betonte der Vorsitzende, daß der Bund seine Aufgaben und ihr Pflicht durchgeföhrt habe. Eine Reihe von zeitportlichen Veranstaltungen wurde abgehalten und besucht. Dabei konnte der Kreisleiterbund seine führende Stellung in Nassau erhalten und befestigen. Die Prüfungen für das deutsche Fahr- und das deutsche Reitabzeichen brachten ein günstiges Ergebnis. Alle Prüflinge bestanden. Neu eingeföhrt wurde ein Reitlehrerlehrgang, der sich ebenfalls sehr gut bewährte. Der Redner betonte weiter, die veränderten Verhältnisse in Reich und Ländern dürften nicht zu einer Vernachlässigung des Organisationsgedankens führen, sondern die Arbeit müsse jetzt mit erhöhtem Eifer fortgesetzt werden. Selbstverständlich müsse auch hier die Gleichhaltung mit den Zielen der Reichsregierung erfolgen. Die Ausführungen schlossen mit einer Huldigung für den Reichsminister Hitler und die Regierung und die Versammlung stimmte begeistert in das Deutschlandlied ein. Ohne Debatte folgte der Kassenbericht des Kassanten Wittgen, dessen Antrag auf Erhöhung der Beiträge abgelehnt wurde. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfungskommission erfolgte die Entlastung des Vorstandes einstimmig. Das Arbeitsprogramm für das bevorstehende Sommerhalbjahr wurde einstimmig angenommen. Dann folgte der Bericht des Kreisleiters Weidmann, der sehr befriedigte. An dem Wiesbadener Turnier will sich der Kreisleiterbund auch in diesem Jahre beteiligen und unter Heranziehung anderer Verbände den Wehrgedanken besonders propagieren. — Ein Zwiegespräch zwischen dem Leiter der Bauernhochschule Pleimes (Oranienstein) und Direktor Dr. Strub von der Genossenschaftsbank in Frankfurt a. M. über „Wirtschaftspolitik im neuen Deutschland“ führte zu einer ausgiebigen Debatte, in der eine Reihe von Problemen beleuchtet wurde. Es wurde folgende Entschließung angenommen: Das in Erbenheim zur Hauptversammlung des Junglandbundes — Kreisleiterbundes Wiesbaden, versammelte Junglandvolk einschließlich der zahlreich vertretenen Mitglieder der Kreisbauernschaft Wiesbaden stellt sich geschlossen hinter die am Donnerstag erfolgte Aktion bei der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. Sie erwartet von der kommissarischen Kammerleitung vertrauensvolle sofortige Maßnahmen, die geeignet sind, zur Linderung der Bauernnot beizutragen. Wir hoffen ferner, daß nunmehr auch in der Gesamtheit der berufsständischen Organisationen Nassaus grundlegende Änderungen herbeigeföhrt werden, die dem nun zum Durchbruch gekommenen Einheitswillen des deutschen Volkes Rechnung tragen.

Wiesbaden-Heßloch.

Zu seinem Familienabend hatte der RWB „Frohstinn“ ein recht abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Den Reigen der Darbietungen eröffnete der Verein mit den Chorliedern volkstümlichen Inhalts „Ständchen“ von Wilhelm Meyer und „Schöne Rose im Tal“ von Viktor Kahl, die beide von den Zuhörern sehr beifällig aufgenommen wurden. Der von früheren Konzerten her bestens bekannte Tenorist Karl Herborn (Mainz) trug mit seiner gepflegten Stimme „Frühlingslied“ von Mendelssohn-Bartholdy und „Frühling jog ein“ von E. Beines vor. Der Beifall war verdient. Im weiteren Verlauf des Abends brachte der Verein noch „Annenlied, Annenlied“, bearbeitet von Wohlgenuth, „Die gebundene Nachtigall“ von Reumann, „Die Bremer Stadtmusikanten“ von A. Prümmer, „Ein Jäger aus Kurpfalz“ von A. v. Dieckhoffen und „Ade“ von Viktor Kaldorfer zu Gehör. Zwischen durch erstreute Chorleiter Josef Dräcker durch Lieder zur Laute. Mit „Tüftel-Klänge“ und „Der Goldschmied von Köln“, beide von Overzier, hatte er einen solchen Erfolg, daß er als Zugabe ein Lied des bekannten Heidelkomponisten Karl Blume „Das was mal Musikant“, sowie „Godelis Brautfahrt“ von W. Jandorf, spendete. Spieler des Vereins brachten zwei einaktige Schwänke „Herr Lehrer, ich muß mal raus“ von D. Spiegelberg und „Wenn Weiber streiken“ von A. Hopfstock zur Aufföhung. An ihrem frischen und natürlichen Spiel hatte man seine helle Freude. Nur sollte man für die Zukunft von der Aufföhung des Spiegelbergischen Stüdes, das seinerlei volkstümliche Werte besitzt und in seiner Dialogföhung keinesfalls geeignet sein dürfte, das Ansehen der Lehrerschaft zu heben, absehen. Für 25 jährige aktive und 50 jährige inaktive Mitglieder wurden die Mitglieder Ludwig Stübentau, Philipp Rilian und Ludwig Schalles durch Überreichung eines Diploms geehrt. Mit einem Ball fand der Abend seinen Abschluß.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Nassauisches Landestheater. Wegen Erkrankungen im Personal gelangt heute Dienstag im Großen Haus (Stammreihe A) nicht „Angelina“, sondern „Die Bohme“ zur Aufföhung. Anfang 9 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit.

Kurhaus. Im Tanztee am Donnerstag dieser Woche wird Pia Krause einen Exzentrik-Tanz und ein „Pot-pourri“ zur Aufföhung bringen. — Am Freitag wird eine der besten Berliner Kapellen, Barabas von Gecz, erstmalig im Kurhause auftreten. Dieser gefeierte Geiger und Orchesterleiter ist auch dadurch besonders bekannt geworden, daß er beim Wettbewerb der besten Konzertkapellen in der vergangenen Saison als Sieger hervorging und die „Blaue Geige“ erhielt.

Wohltätigkeitskonzert. Der Frauenverein der Lutherischen Gemeinde gibt Donnerstag, 20.15 Uhr, im Lutheraal ein Konzert zum Besten des Mittagstischs und der Schwefelstation der Gemeinde. Es kommen Brahms und Schubert zum Vortrag, ausgeföhrt von Charlotte Dirmofer (Gesang), Elisabeth Martin Schillowsky (Klavier), sowie einem Quartett (Groell, Klingel, Hertel, Edl).

Wiesbadener Künstler im Rundfunk. Am Sonntagvormittag 11.25 Uhr wird im Radio Wien ein Klavierkonzert von Rachmaninoff, gespielt von Cornelius Czarnowski und dem Sinfonieorchester unter Staatsoperkapellmeister Reichemberger, übertragen.

Wiesbadener Künstler auswärts. Lotte Liedemann hatte mit Vortragsabenden in Weßalen und in der Pfalz große Erfolge. Die Presse betont ihre vollendete Sprachtechnik, die Beseltheit ihres Ausdrucks und schreibt von einer Feierstunde reiner und reifer Kunst.

Aus dem Vereinsleben.

Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) veranstaltete am vorigen Sonntag im ganzen Reich einheitlich den Marschtag des Bundes. Durch die Beteiligung am Marschtag wurde ein Teil der Mädelschafts- bzw. Jungenschaftsprüfung erledigt. Die Jungen hatten 15 Kilometer in drei Stunden mit der Bepackung für eine Zweitagesfahrt zurückzulegen mit anschließendem Geländespiel. Die Mädel hatten eine Strecke von 20 Kilometer zu marschieren. Die hiesige Jugendgruppe beteiligte sich mit 12 Jungen und 14 Mädeln an dem Pflichtmarsch. Der Marsch führte die Jungen nach Eppstein, die Mädeln ins Daisbachtal nach der hohen Kamel.

Römischer Fund in einem Weinberg.



Ein römisches Architekturstück von außerordentlicher Schönheit, ein wertvoller Zeuge römischer Kultur am Rhein, wurde vor einigen Tagen im Weinberg der Firma Wilhelm Kahler in Worms im Viehfrauenstift gefunden. Es handelt sich um das größere Bruchstück der Bekrönung eines römischen Denkmals. Auf einer mit feilisiertem Vordeerlauf ornamentierten Platte von ehemals 63, im Bruchstück 44 Zentimeter Länge, erhebt sich ein trapezförmiger Aufbau, der in seinem Mittelpunkt eine vorzüglich gearbeitete doppelte Kasette zeigt, die von Akanthusblättern umgeben ist. Die beiden Ecken der Bekrönung zierten ein Löwen, von denen an der noch vorhandenen rechten Ecke die Klauen und ein Teil des Körpers sichtbar sind. Das aus seinem weichen Muschelfalk gearbeitete Kunstwerk dürfte vom römischen Friedhof um die Viehfrauenkirche stammen und ist, den Formen nach zu schließen, im ersten Jahrhundert nach Christi entstanden. Es fand in der Sammlung der Firma Kahler (Worms) Aufstellung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Wiesbaden i. Ls., 28. März. Der im vergangenen Jahr neugegründete Verkehrs- und Verschönerungsverein hielt am 23. März 1933 im Gasthaus Wilh. Müller seine Jahreshauptversammlung ab. Dem vom Verhandlungsleiter vorgetragenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein eine größere Anzahl Naturbänke aus Eichenholz aufgestellt hat. Neue Orientierungstafeln am Eingang zum Kopsbachtal und am Zugangsweg zum Hähnestopf zeigen den Verkehrsgästen besonders schöne Punkte der Gemarkung. Auf dem Gebiet der Verkehrsverhältnisse wurden bedeutende Verbesserungen erzielt. Für das neue Arbeitsjahr ist neben der allmählichen Vermehrung der Ruhebänke die Bepflanzung mehrerer Zugangsstreifen mit Alseebäumen, Schaffung eines Kinderpielplatzes und einer Eislauffläche in Aussicht genommen. Nach den durch Juraus erfolgten Ergänzungswahlen steht sich der engere Vorstand wie folgt zusammen: Eduard Berner 1. Vorsitzender, Otto Scriba stellvertretender Vorsitzender, Anton Gotwald 1. Schriftführer, Josef Gotwald 1. Kassensführer, als Beisitzer fungieren u. a. Stefan Färber und Pfarrer Glogbach.

Köppern (Lanus), 27. März. Die hiesigen Spinnerinnen arbeiten seit voriger Woche mit voller Belegschaft und bei ungefügter Arbeitszeit. Sie waren vorher sehr schlecht beschäftigt.

Langen, 27. März. Im Stadtteil zwischen Langen und Forsthaus Mittelbick entstand Sonntagnachmittag gegen 3 Uhr ein Brand, der etwa 10 bis 15 Morgen Waldbestand vernichtete. Die Feuerwehr aus Langen vermochte das Feuer einzudämmen, das vermutlich durch Zigarettenrauchen von Spaziergängern entzündet worden war.

Bad Homburg, 27. März. Vergangene Nacht überholte ein hiesiger Motorradfahrer auf der Straße nach Oberursel zwei Radfahrer, die nach Frankfurt fuhren. Er streifte dabei das eine der beiden Räder. Der Radfahrer wurde eine Strecke geschleift und erlitt Verletzungen an der Wade. Die Besizerin des Motorrades wurde vom Rad geschleudert und erlitt Verletzungen am Kopf. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Verletzten wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Bad Kreuznach, 27. März. Zum Kurzgebrauch traf in Bad Kreuznach Prinzessin Alice von Griechenland, geb. Prinzessin v. Rattenberg, ein.

Neues aus aller Welt.

Der Schienenzepp im Versuchsamt.

Weitere Prüfung des Reichsbahn-Schnelltriebwagens.

Der Krufenbergische Schnelltriebwagen, der von Hannover in der Reichshauptstadt eingetroffen ist, wird, wie wir hören, zunächst noch nicht irgendwelche Versuchsfahrten unternehmen. Da es sich bei der Konstruktion ja um ein Novum handelt, wird der Wagen erst in den verschiedenen Reichsbahnversuchsämtern einer Prüfung auf Herz und Nieren unterzogen werden. Das gilt vor allem für den neuen Antrieb, den er im Laufe des vergangenen Jahres statt des Propellers erhalten hat. Mit ebenso großem Interesse aber werden die verschiedenen Drehgestelle überprüft werden, die ein sicheres Fahren dieses langen Fahrzeuges in den Kurven gewährleisten sollen. Erst wenn die Ergebnisse dieser Prüfungen in den Versuchsämtern zufriedenstellend sind, werden Versuchsfahrten, zunächst wohl wieder auf der Strecke Berlin—Hamburg vorgenommen.

Inzwischen hat der Schnelltriebwagen der Reichsbahn seine Bergfahrten in Thüringen auf der Strecke von Saalfeld in der Richtung Probstzella zur vollsten Zufriedenheit absolviert. Dabei wurde das Fahrzeug, wie wir hören, mit aller Abicht überanstrengt, das heißt, es wurde aus dem Wagen und aus der Maschine alles herausgeholt, was sie leisten konnten, damit nämlich später beim sahrplanmäßigen Einsatz keinerlei Störungen vorkommen können. Die Versuchsfahrten dieses Wagens sind noch nicht abgeschlossen. Nach jeder Fahrt ergibt sich zwangsläufig meistens irgendetwas, das Veranlassung für eine Verbesserung oder Veränderung ist. Man kann wohl kaum damit rechnen, daß vom 1. Mai ab der Schnelltriebwagen in den Verkehr gebracht wird, und zwar, aller Voraussicht nach, auf der Strecke Berlin—Hamburg, da ja auf ihr die Signalanlagen für große Geschwindigkeiten bereits eingerichtet sind.



Mit dem Windmühlen-Flugzeug auf Verbrecherjagd.

Ein ungewöhnliches Bild von einer Verbrecherjagd, bei dem es einem Polizeiflugzeug gelang, ein Banditen-Auto in Brand zu schießen. Im nordamerikanischen Staat Pennsylvania wurde von der Polizei ein Auto-Flugzeug eingesetzt, um fliehende Banditen zu verfolgen. Es gelang dem Flugzeug, dauernd auf der Spur der Verbrecher zu bleiben und ihr Auto durch einige Schüsse auf den Benzintank schließlich zur Strecke zu bringen.

Ausbruch aus dem Zuchthaus.

Schwerverbrecher geflohen.

Aus dem Zuchthaus Ebrach bei Bamberg sind am Montag vier Schwerverbrecher ausgebrochen. Es handelt sich um Zuchthäuser, die Zuchthausstrafen von 3 Jahren bis zu lebenslänglichem Zuchthaus zu verbüßen hatten. Die Schwerverbrecher flüchteten unter Mitnahme von Zivilkleidern und eines Revolvers. Durch die zuständigen Behörden wurden sofort die notwendigen Gegenmaßnahmen ergriffen und die umliegenden Gendarmeriestationen, wie auch die Bayerische Landespolizei verständigt. Die vier Verbrecher hatten den Ausbruch überfallen und niedergeschlagen, so daß er mit schweren Armbrüchen und Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

In einer konzentrisch ausgelegten Streife von Bamberg und Würzburg her, der Gendarmerie und Angehörigen der SA und SS, wird zurzeit ein Ring um das Gebiet gezogen, in das sich wahrscheinlich die Verbrecher geflüchtet haben. Man glaubt, daß sie sich in den dichten Wäldern zwischen Ebrach und Schlüsselfeld befinden, wo sie in den frühen Morgenstunden des Montag das Jagdhaus des Bamberger Rechtsanwalts Dr. Hennemann erbrachen und sich mit Lebensmitteln versahen.

Der eine der Ausbrecher, der 29jährige Heinrich Aul, wurde bei Tagesandbruch bewußlos in einem Schacht des Zuchthauses Ebrach aufgefunden, wohin er beim Überklettern der Mauer abgestürzt war. Flüchtig sind also nur noch die drei Verbrecher Wilhelm Werner, Max Martin und Friedrich Schale. Die Verbrecher hatten den Ausbruch schon seit langem vorbereitet.

Mehrere Waldbrände bei Trier. Aus Trier wird berichtet: Am Montagnachmittag kurz nach 3 Uhr brachen fast gleichzeitig in der Bürgermeisterei Conz in drei Gemeinden Waldbrände aus, die mehrere Hektar Flächen vernichteten. Durch angestrengteste Arbeit der Feuerwehr und der Dorfbewohner konnte eine größere Ausdehnung verhindert werden. Man nimmt Brandstiftung an. Die Ermittlungen sind im Gange.

Diebe während eines Fußballspiels im Umkleideraum. Aus Ohligs wird gemeldet: Eine unangenehme Überraschung erlebten Sonnagnachmittag die Fußballmannschaften des Ohligser FC und SV. Benrath-Hessels. Als die Kämpen nach Spielende den Umkleideraum betraten, der etwas entfernt vom Wirtschaftsgebäude liegt, fanden sie sämtliche Schränke erbrochen vor. Unerkannt entkommene Diebe hatten sämtliche Fußballern das Geld, die Uhren

und sonstige Wertgegenstände gestohlen. Ein Spieler mußte sich sogar im Trikot nach Hause begeben, da ihm der Anzug entwendet worden war.

Das Ermittlungsverfahren wegen des Neunkirchener Unglücks eingestellt. Die Staatsanwaltschaft Saarbrücken hat das Ermittlungsverfahren, das sie anlässlich des Neunkirchener Explosionsunglücks eingeleitet hatte, eingestellt, da eine strafrechtlich greifbare Verantwortung einer bestimmten Person oder bestimmter Personen nicht festzustellen war.

Raubmörder Hannad gestiftet und wieder entflohen. Der vor längerer Zeit aus der Bremer Strafanstalt Oslebshausen geflüchtete Raubmörder Hannad, dem es seither bereits gelungen war, der Polizei, die ihn nach langwierigen Nachforschungen gestellt hatte, zu entkommen, wurde in der Nähe des Heiligen-Geist-Feldes in Hamburg von einem Beamten erkannt und gestellt. Auf dem Transport zur Wache ist es Hannad wiederum gelungen, zu entkommen. Er verließ den Beamten, der ihn — mit der Waffe in der Hand — abführte, plötzlich einen Faustschlag und rannte davon. Nachgejagte Schüsse verfehlten das Ziel. Die Polizei nahm sofort eine Absperzung des ganzen für ein Viertel des Fluchtigen in Frage kommenden Häuserviertels in St. Pauli und an der Hamburg-Altonaer Grenze vor.

Gasexplosion in Rennes. — Drei Tote. Bei der Reparatur einer Gasleitung in einer Straße von Rennes erlitten zwei Arbeiter Gasvergiftungen. Als ein Feuerwehrmann mit einer Gasmaske versehen die beiden bewußtlosen Arbeiter bereits geborgen hatte, ereignete sich plötzlich eine Explosion, begleitet von einer 4 Meter hohen Stachflamme. Der Feuerwehrmann verbrannte bei lebendigen Leibe; die beiden vergifteten Arbeiter starben im Krankenhaus.

Unwetterkatastrophen in Süditalien. Stürme und Springfluten haben auf der Eisenbahnstrecke Messina—Syrakus auf etwa 300 Meter die Gleise fortgerissen. Einige Gebäude sind eingestürzt. Die Eisenbahnstrecke an der calabrischen Küste hat schweren Schaden gelitten, da die Sturzwellen stellenweise die Gleise fortschwemmten.

Vier Tote, 15 Verletzte bei einer Gasexplosion. Durch eine Gasexplosion in Gateshead-Tyne in England wurden vier Personen getötet und 15 verletzt.

Bergwerkskatastrophe in Nordperu. — 120 Bergleute verschüttet. Aus Lima wird gemeldet: Eine furchtbare Bergwerkskatastrophe ereignete sich im Norden Perus in Tundaya. 120 Arbeiter wurden verschüttet.

Aus den Berichtssälen.

Unschädlich gemachte Einbrecherbande. In den letzten Monaten des vergangenen Jahres wurden in Groß-Mainz und Umgebung mehrere Einbrüche verübt, die nach der Tat ihrer Ausführung auf die Tätigkeit einer wohlorganisierten Einbrecherbande schließen ließen. Den Einbrechern fielen Wäsche- und Kleidungsstücke, Spargelder, eine vollständige Wohnungseinrichtung, 24 Eimer Marmelade und Würstwaren in die Hände. Bei einer Witwe stahlen sie 35 Hühner, die sie an Ort und Stelle abschlachteten. Gestern hatte sich die Einbrecherbande, die ihren Wohnsitz in Mainz-Preghenheim hat, vor dem Bezirksgericht Mainz zu verantworten. Wegen Bandendiebstahls wurden verurteilt: der rückfällige 24jährige Gärtner Adolf Jey zu zwei Jahren, der 27jährige Gärtner Gg. Jen, der 25jährige Tischler Heinrich Kölsch, der 24jährige Arbeiter Joh. Reis und der 23jährige Arbeiter Franz Kopp zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis. Vier Ehefrauen der Angeklagten wurden wegen Hehlerei zu Gefängnisstrafen von fünf Tagen bis zu einem Monat mit 24stündiger Bewährungsfrist verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Verbotene Flugblattverteilung ist Hochverrat. Am Montag ist vor einem Schöffengericht in Frankfurt a. M. auf Grund des „Gesetzes zum Schutze des deutschen Volkes“ eine Sache wegen sachrlässigen Hochverrats verhandelt worden. Wie von dem politischen Dozenten, der die Anklage vertrat, ausgeführt wurde, war die Verbreitung hochverräterischer Flugblätter nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen nur sehr selten strafrechtlich zu erfassen, weil den Beschuldigten vom Reichsgericht nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie den Inhalt der Flugblätter kannten. Jetzt wird wegen sachrlässigen Hochverrats jeder bestraft, der solche Flugchriften weitergibt und die Aburteilung erfolgt durch die Schöffengerichte. In dem zur Verhandlung stehenden Fall, wobei es sich um einen kommunistischen Funktionär aus

Höchst-Oberliederbach handelte, kam das Gericht, weil die Identität des Angeklagten von den Zeugen nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte, zu einem Freispruch. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt.

In zweiter Instanz freigesprochen. Ein Rechtskonsulent aus Worms-Hochheim wurde kürzlich vom Bezirks-Schöffengericht Worms wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde beschuldigt, gegenüber einer Versicherungsgesellschaft zu Gunsten eines Landwirts von einer Versicherungsurkunde Gebrauch gemacht zu haben, deren Datum von dem Landwirt gefälscht worden war. Weiter wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, dem Landwirt anstatt 2100 M. nur 1540 M. ausbezahlt zu haben. Gegen das Urteil legte der Rechtskonsulent Berufung ein. In der erneuten Verhandlung vor der Großen Strafkammer Mainz konnte dem Angeklagten auf Grund der Angaben des Vertreters der Versicherungsgesellschaft nicht nachgewiesen werden, daß er die gefälschte Urkunde zur Ausschüttung des Versicherungsbetrags vorgelegt hatte. Da der Landwirt mit dem Abzug von 560 M. an der Versicherungssumme einverstanden war, fehlte ebenso der Nachweis eines Betruges, so daß der Angeklagte freigesprochen wurde.

Ein Wilderer in Förstersuniform. Vor dem Schöffengericht Neuwied hatte sich ein Wilderer unter der Anklage gewerbsmäßiger Wilddieberei, schwerer Urkundenfälschung und unbefugten Tragens einer Amtskleidung zu verantworten. Der in Polen geborene Wilderer will angeblich Privatförster in Kassel und Pommern gewesen sein. Ob diese Behauptung den Tatsachen entspricht, wurde nicht nachgeprüft; fest stand lediglich, daß er als Kraftwagenführer bei der Oberförsterei Gerolstein im Westerwald tätig gewesen war. Als die Oberförsterei aufgelöst wurde, mietete er in Montabaur ein Zimmer und verlegte sich auf Wild-

dieberei, die ihm schon einmal eine Gefängnisstrafe eingebracht hatte. Er zog sein Geschäft gleich groß auf. In der Dienstkleidung eines staatlichen Försters machte er die Bekanntschaft des Bürgermeisters von Montabaur, erzählte ihm etwas von seiner Verletzung und erwirkte sich die Erlaubnis, in der Jagd des Bürgermeisters Hasen, Hasen, Kaninchen und einen abgängigen Bod zu schießen. Stattdessen schoß er aber ab, was ihm vor die Klinte kam. Der Angeklagte gibt zu, ein Stück Rehwild geschossen zu haben, und er wird sicherlich nicht zuviel angegeben haben. Das Wild verkaufte er in Koblenz. Schon während seiner Tätigkeit bei der Oberförsterei hatte er sich Ursprungsscheine für das Wild besorgt und mit dem amtlichen Stempel der Oberförsterei versehen. So brauchte er jetzt nur noch die Unterschriften der Förster zu fälschen, die ihm bekannt waren. Der raffinierte Wilderer wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und neun Monaten verurteilt. Ein mitangeklagter Erwerbsloser aus Montabaur, der den Abzug des Wildes in Koblenz vermittelt hatte, erhielt wegen Hehlerei einen Monat Gefängnis.

Zwei Todesurteile in Arnsberg. Das Schwurgericht in Arnsberg verurteilte den Elenen Stih und den Gjaer Kleemann, beide aus Siegen, wegen gemeinschaftlichen, vorläufigen Mordes an der Ehefrau Schüler zum Tode. Stih, der zu der in Scheidung lebenden Frau Schüler ein Verhältnis unterhielt, hat am 10. November v. J. mit Hilfe von Kleemann in einem einsamen Wald die Ehefrau Schüler ermordet, um die Folgen seiner Beziehungen zu ihr zu beiseitigen.

Sport.

Tennis.

Gilly Aufem in San Remo siegreich.

Die erste Entscheidung beim internationalen Tennisturnier in San Remo gestaltete sich zu einem deutlichen Erfolg. Fr. Gilly Aufem im Schlag im Finale des Dameneinzels (nach einem Walk-over über Riß Khan!) die Französin Simonne Mathieu leicht 6:4, 6:0. Frau Mathieu hatte vorher gegen Fr. Marieluise Horn (Wiesbaden) mit 6:0, 6:1 ganz glatt gewonnen. Im Doppel kam Fr. Aufem zusammen mit Riß Khan zu einem zweiten Sieg. Frau Burke/Fr. Thomas wurden 2:6, 6:4, 6:2 geschlagen. Im Herreneinzel siegte Lesueur über Palmieri 6:3, 6:4, 2:6, 1:6, 6:2, im Herrendoppel waren Lesueur/Regeay erfolgreich und im Mixed siegten Frau Mathieu/Regeay.

Radsport.

Berliner Straßenrennen.

Ein Teilnehmer tödlich verunglückt.

Der Gau Berlin des DDR. führte am Sonntag ein 100-Kilometer-Straßenrennen durch, das von Schulz (Arminius) in 2:51:42 Stunden vor Grobe 3:00:03 gewonnen wurde. — Die Amateure fuhrten über eine Strecke von 110 Kilometer. Sieger wurde Matysiaf (Westend) in 3:07:10 Std. Auf der Strecke hängte sich der 19jährige, bereits ausgeschiedene, Heferl an ein Lastauto. Er ritzte und kam unter den Anhängern. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er ihnen erlag.

Boxen.

Bier Wiesbadener Boxer starten beim Länderkampf Hessen-Rhassau-Württemberg.

Für den am 31. März in Wiesbaden stattfindenden Großkampf im Boxen Hessen-Rhassau gegen Württemberg ist als Gegner für die repräsentative Boxstaffel aus Württemberg eine kombinierte Mannschaft aus Hessen-Rhassau zusammengestellt, in der allein vier bekannte Wiesbadener Boxer die blau-orangen Farben vertreten. Für Hessen-Rhassau steht die Mannschaft wie folgt: Fliegengewicht: Ruhn-Darmstadt; Bantamgewicht: Lohr-Wiesbaden; Federgewicht: Krämer-Wiesbaden; Leichtgewicht: Stroh-Krouznach; Weltergewicht: Ed-Wiesbaden; Mittelgewicht: Schud-Wschaffenburg; Halbschwergewicht: Schmitt-Oberursel; Schwergewicht: Weisberg-Wiesbaden.

Wandern.

Die 3. Vereinswanderung des Turnerbundes Wiesbaden

führte die Teilnehmer unter der Führung Aug. Duhrs über Biedrich-Ost nach dem Reichtilshäuser Hof, den man bei dieser Gelegenheit besichtigen konnte. In Hochheim wurde die erste Rast eingelegt. Mit Gesang und Musikbegleitung der Wandertafel zogen die weit über 30 Teilnehmer durch die erwachende Natur. Bei der Schlußrast in Erbenheim wurde beschlossen, für die Wandertafel des Turnerbundes einen Wimpel anzuschaffen, dessen Weiße in den nächsten Wochen im Rahmen eines geselligen Abends im Turnerheim stattfinden soll. Die nächste Wanderung wird voraussichtlich noch vor Ostern stattfinden.

Wetterbericht.

Von England bis nach Polen erstreckt sich ein Hochdruck, unter dessen Einfluß in Deutschland fast überall wolkenloses Wetter herrscht. Von Südeuropa her steigt der Luftdruck jetzt wieder an, sodas die freundliche Witterung bei uns sich erhalten wird.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Weiter zunehmende Bewölkung, am Tage etwas kühler, nachts milder, mäßige westliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	27. März 1933	7 Uhr 27	2 Uhr 27	11 Uhr 27	Witte.
		morg.	nachm.	abends	
Luft- (auf 0° und Normaldruck)	75.7	75.5	75.5	75.3	
rel. (auf dem Meeresspiegel)	76.0	75.5	75.5	75.5	
Thermometer (Tasche)	8.9	18.5	10.8	12.5	
Dunstfammung (Wärmemeter)	8.1	8.1	4.0	4.7	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	85	82	41	42	
Windrichtung	SD 3	SD 4	SD 1	—	
Reiberhöhenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—	
Höchste Temperatur: 19.0					Niedrigste Temperatur: 6.5

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Nachrichten und den Abteil Schriftstell: F. Gantscher; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornaus, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **H. Dofflein** in Wiesbaden und deren alleinigen Inhabers, Kaufmann **Hermann Bürkle**, wird die Vornahme der Schlussverteilung genehmigt. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und zur Anhörung der Gläubiger-Verammlung gem. § 91 R.O. wird auf den 19. April 1933, 9 Uhr Kirchstraße 15, 3. Zimmer Nr. 208/9, anberaumt. **Wiesbaden, am 18. März 1933.** Amtsgericht, Abt. 6b.

Anmeldepflicht zum Besuch der Berufsschulen der Stadt Wiesbaden.

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen in die Berufsschulen der Stadt Wiesbaden einschl. aller neuen Stadtteile findet in diesem Jahre wie folgt statt:

- A. Knaben:**
 1. Lehrlinge des Handelsgewerbes, bei Behörden, Rechtsanwälten, Drogistenlehrlinge am Samstag, den 1. April 1933, 10 Uhr im Gebäude der Handelslehranstalten, Bleichstraße 44.
 2. Alle übrigen Knaben am Samstag, 1. April 1933, 10 Uhr Gewerbliche Berufsschule, Wellritzstraße 38.

- B. Mädchen:**
 1. Lehrlinginnen des Handelsgewerbes, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Drogistinnen am Samstag, den 1. April 1933, 10 Uhr im Gebäude der Handelslehranstalten, Bleichstraße 44.
 2. Schneiderinnen, Putzmaschinen, Wäschenäherinnen, Stickerinnen, Strickerinnen, Blumenbinde-Strickerinnen, Friseurinnen am Samstag, den 1. April 1933, 10 Uhr Gewerbliche Berufsschule, Wellritzstraße 38.
 3. a) Alle übrigen Mädchen aus dem gesamten Stadtbezirk — ausgenommen Wiesbaden-Biebrich — am Samstag, den 1. April 1933, 10 Uhr in der Turnhalle der hauswirtschaftlichen Berufsschule an der Bleichstraße.
 b) Die betreffenden Mädchen aus Wiesb.-Biebrich am Samstag, den 1. April 1933, 10 Uhr in der hauswirtschaftlichen Berufsschule — Luisenschule — dortselbst.

Nach § 1 der Ortsstatut betr. die städt. Berufsschulen in Wiesbaden sind alle nicht mehr vollschulpflichtigen, im Besitz der Stadt Wiesbaden beschäftigten oder wohnhaften Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren zum Besuch einer hiesig bestehenden städt. Berufsschule verpflichtet.

Alle an Eltern u. S. aus den Volks-, Mittel- und höheren Schulen zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen unter 18 Jahren haben sich dabei zum Besuch der Berufsschulen an obengenannten Tagen und Stellen zu melden. Bei der Meldung ist das Schulabschlusszeugnis und ein Kleifist mitzubringen. Die Bekanntgabe der Unterrichtszeit geschieht bei der Anmeldung. Nebenpflicht besteht auch für diejenigen, die an Stelle der Berufsschule eine Fachschule besuchen wollen.

Nach § 10 der Ortsstatut ist es Pflicht der Eltern oder Vormünder für Anmeldung der Berufsschulpflichtigen Sorge zu tragen. Das Nichterheben am Tage der Anmeldung hat dabei Strafe nach den gesetzl. Bestimmungen zur Folge. Alle hier beschäftigten, aber auswärts wohnenden Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren sind hier berufsschulpflichtig. Es ist Pflicht der Arbeitgeber, den Eintritt eines Schulpflichtigen inwärtens am 7. Tage nach Beginn des Lehr- oder Arbeitsverhältnisses der Leitung der zukünftigen Berufsschule unter Benützung des vorgezeichneten Formblattes anzuzeigen. Diese Verpflichtung besteht auch bei der Vereinbarung einer Probezeit. Ebenso ist die Entlassung eines Schulpflichtigen aus dem Lehr- oder Arbeitsverhältnis binnen 7 Tagen unter Angabe des Austrittsdatums zu melden. **Wiesbaden, den 24. März 1933.** Der Magistrat.

Hundesteuer.

In der letzten Zeit ist erneut festgestellt worden, daß steuerpflichtige Hunde ohne die gültigen oder zum Teil mit alten oder falschen Hundemarken umherlaufen.

Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß bisher unangemeldete oder neu angeschaffte Hunde innerhalb 3 Wochen beim Magistrat — Steuerverwaltung, Friedrichstraße 19, Zimmer 19 — anzumelden sind, andernfalls der betr. Hundehalter mit einer Ordnungsstrafe bis zu 150 RM. bestraft wird. Demnachst werden durch besonders beauftragte Beamte Kontrollen in den einzelnen Stadtbezirken vorgenommen. Die Hundehalter der dabei ermittelten unangemeldeten Hunde werden gleichfalls mit einer Ordnungsstrafe bis zu der obengenannten Höhe bestraft. **Wiesbaden, den 10. März 1933.** Der Magistrat — Steuerverwaltung.

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in **Dogheim**

Direkt zu beziehen durch folgende Ausgabestellen:

- Jacob Kroth, Wilhelmstr. 2
- Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54
- Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27
- Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb. Dogh. Str. 171
- Karl Hahn, Dogheim Siedlung Klarenthaler Straße 20
- Noos, Bäderlei Biebricher Straße 18.

Siedlung Talheim
 Richard Klein.
 Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. **Der Verlag.**

Afrika kommt zu Ihnen!

Congorilla

Der einzige authentische Tonfilm, der von A bis Z in Afrika gedreht wurde! Auf der Bühne: Das Groszky-Ballett i. seiner neuen Tanzschöpfung: „Im Modesalon durch die Jahrhunderte“ — 4, 5.30, 8.30 Uhr.

WALHALLA - THEATER

Ostern! Sonne! Berge!
 in **Oberammergau!**

Reichspost-Autobusse

fahren: Ab 14. April für volle

8 Tage nur 6780 Mark

oder 10 Tage 77.80 Mk. einschl. Hin- u. Rückfahrt, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in ersten Häusern. Ausflüge, Führungen, gesellschaftl. Veranst. Weitere Fahrten aus unserem Programm:

Rom 17 Tage, 280 Mk., Abfahrt 9. April
Südtirol-Venedig, 12 Tage, 179.80 Mk. Abfahrten 30. April, 3. Juni, 2. Juli.

3 Tage zum Laacher See 15—17. April **25 50** Mk.

Keine Nebenabgaben.
 Frankfurter Reisebüro für Gesellschaftsreisen, Frankfurt am Main, Kaiserstr. 2, Ecke Roßmarkt. Wiesbadener Annahmestelle, Auskunft u. Prospekte: Rheinstraße 46, I., Telephon 26610.

Verhönerungs-Berein
 Wiesbaden E. B.

Einladung zur

Jahres-Hauptversammlung

am Samstag, den 8. April 1933, abds. 8.30 Uhr im Ratseller Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht 1932
2. Kassenbericht
3. Wahl der Rechnungsprüfer
4. Anregungen und Verschiedenes.

Wir bitten um zahlreichen Besuch

F 704

Der Vorstand.

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie

Schlegel-Stube Kirchgasse 50

Heute abend: Große

Abschiedsfeier

aus dem alten Lokal.

Samstag:

Eröffnung der neuen Räume.

Witzels Kaffee

fein im Aroma kräftig im Geschmack billig im Preis.

Täglich frisch geröstet, Pfd. **2.00** bis **4.40** Mk.

Kaffee-Rösterei Witzel

Michelsberg 11.

Fernsprecher 22849.

Moderne Zimmer- und Kücheneinrichtungen

Einzelmöbel u. Bettwaren lief. a. Teils. hier. Firma bei 10—15% Anzahl. und Wochentraten v. 2 RM. an ohne Zuzschlag frei Haus. Anfr. u. T. 497 Tagbl.-B.



Dartengeräte

Drahtgeflechte

Landw. Geräte

Frorath

Eisenhandlung

Kirchgasse 24.

Flack

Lampenschlager

16 90

Arme messing-vernickelt

22.-

Arme in Bronzezoll mit 60 0

prima Seiden-Schlirm

so billig nur bei

Flack Luisenstr. neb. Kirche.

TEPPICHE?

RHEINSTRASSE 17.

Ausgerottet

werden Küchenkäfer wie Russen, Schwaben Ameisen usw.

sowie Hundehöhe durch Anwend. v. Uhligs „Sicherol“

Dose 80 Pfg. Garantierte Wirkung. Nehmen Sie nichts anderes.

Zu haben in der Schloß-Drog. Kurt Siebert Drogerie Wilh. Goppel Drogerie Jakob Minor. Drogerie Krah, Wellritzstr. 25 Germania-Drog. Parzehl Nachh. Drogerie Reinhard Göttel.

Nach. Landesheater

Mittwoch, 29. März 1933.

Großes Haus.

Stammreihe C. 26. Vorst.

Fidelio.

Oper v. L. van Beethoven Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr. Preise A v. 1.50 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe IV. 28. Vorst.

Königin Christine.

Schauspiel v. Strindberg. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr. Preise III v. 0.90 RM. an.

Putzartikel!

Bürstenwaren!

Alles in reicher Auswahl und zu niedrigsten Preisen!

Auftragbürsten 5

spitz und rund Stück

Wasch- u. Schmutzbürsten Stück 10 5

Schrubber Stück 18 5

Wurzelbürsten Stück 23 5

Wichsbürsten Stück 23 5

Möbelbürsten Stück 25 5

Plassavabesen Stück 45 5

Blumen- und Mandel-Seife 9

Kernseife, gar. rein 200-g-Stück 10 5

500-g-Riegelseife nur 23 5

Transparentseife, lose Pfund 17 5

Staub- und Netztücher Stück 12 5

Starke Aufnehmer Stück 25 5

Toilettenpapier, „Sanitas“, 3 Rollen 25 5

Schuhcreme 10

reine Terpentinölware Dose

„Geol“ fl. Metallputz nur 10 5

„Gepag“ Bleichsoda Paket 12 5

„Gepag“ Seifenpulver Paket 22 5

„Gepag“ pulverisierte Kernseife Paket 25 5

Lose Reisstärke Pfund 35 5

„Rhein-Main“ Bohnerwachs Dose 42 5

1 Dose Krebsbeize 1 Patent-Wachser 1 Besenstiel 95

zusammen nur

Verkauf an jedermann! F669

Auf alle Waren 4% Rabatt!

Rhein-Main

Sie . . . müßten Ihren ganzen Bedarf an **Seide und Wollstoffen** bei uns decken.

Reste-Quelle, Michelsberg 15, I. St.

WALHALLA

Mittwoch: Großer **Vaterländischer Abend** unter Mitwirkung der Wiesbadener **Stahlhelm-Kapelle**

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 29. März 1933. 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle Karl Bastian.

1. Französische Luftspiel-Ouvertüre von Keler-Bela.
2. Ouvertüre zum komischen Oper „Leichte Kavallerie“ von Suppé.
3. Walzer aus der Operette „Zigeunerliebe“ v. Lehár.
4. Liebesgruß von Elgar.
5. Csardas Nr. 8 von Michiels.
6. Potpourri aus der Operette „Die Geißa“ v. Jones.
7. Singpiel-Ouvertüre „Das blaue Bild“ von Linke.
8. Walzer-Intermezzo „Klingender Traum“ v. Percu.
9. Marchlied-er-Potpourri „Jung-Deutschland“ von Weninger.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 29. März 1933. 16.15 bis 18 Uhr:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt. Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.

1. March „Hoch Heidesburg“ von Herzog.
2. Ouvertüre zur komischen Oper „Leichte Kavallerie“ von Suppé.
3. Walzer aus der Operette „Zigeunerliebe“ v. Lehár.
4. Liebesgruß von Elgar.
5. Csardas Nr. 8 von Michiels.
6. Potpourri aus der Operette „Die Geißa“ v. Jones.
7. Singpiel-Ouvertüre „Das blaue Bild“ von Linke.
8. Walzer-Intermezzo „Klingender Traum“ v. Percu.
9. Marchlied-er-Potpourri „Jung-Deutschland“ von Weninger.

Eintrittspreis 0.50 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. 20 Uhr im großen Saal:

5. Sinfonie-Konzert

zu volkstümlichem Eintrittspreis. **Wagner-Regel-Abend.** Leitung: Herbert Albert. Solistin: Hilde Singenstreu, Sopran. (Näheres in besonderem Dandrogramm.)

Eintrittspreise: Restl. Karten (num. Platz) 0.75 RM. Dauer- und Kurkarteninhaber 0.30 RM.

UFA-PALAST

Brigitte Helm, Der Läufer von Marathon

die bel. Darstellerin in: mit **Paul Hartmann, Hans Brausewetter** u. a. m.

Der gigantische „Wettkampf der Nationen“, großartige Bilder von den olympischen Spielen! — geben vereint mit einer **schlichten spannenden Liebeshandlung** diesem Film den Reiz des **Außergewöhnlichen!** **Jugendliche haben Zutritt!**

Die große aktuelle Berichterstattung: **Feierl. Staatsakt in Potsdam zur Reichstagsöffnung!** Große Parade in Berlin. Das ganze deutsche Volk feiert d. 21. März.

Beginn: 3.50 6.10, 8.30 Uhr.



Der Maler der Madonnen.

Zum 450. Geburtstag des berühmten Malers Raffael am 28. März.

Noch immer ist der Streit nicht geschlichtet, noch immer gehen die Meinungen darüber auseinander, ob der berühmte Raffael am 28. März oder am 6. April 1483 geboren worden ist, und wahrscheinlich wird diese Frage nie endgültig geklärt werden. Einig aber ist sich die ganze Welt in der Bewunderung der Werke, die dieser Sohn eines Goldschmieds und Malers, nämlich Giovanni Santis, vollbracht hat. Man nimmt an, daß Raffael schon mit 16 Jahren kleinere Bilder gemalt hat, wie etwa den „Traum des Ritters“, ein Gemälde, das sich in London befindet. In Neapel und Brescia

kan beauftragt. In den Jahren 1508—1510 schuf Raffael jene weltberühmten Fresken der „Camera della Segnatura“, die Verherrlichungen der Theologie, Philosophie, Jurisprudenz und Poesie darstellen. Fast zu gleicher Zeit, nämlich im Jahre 1512, entwarf Raffael seine berühmte Komposition der Stanza d'Elisodoro, die der Verherrlichung des Papstes Julius II. dienen. In den Florentiner Galerien hängen die Porträts von Zofius II., im Palazzo Pitti sieht man das Porträt Leo X. mit zwei Kardinälen. Zu den berühmtesten Werken Raffaels gehört das große Bildnis des Vatikan,



Selbstporträt Raffaels in den Offizien in Florenz.



Raffaels „Madonna mit Kind und Heiligen“ aus dem Berliner Kaiser-Friedrich-Museum.

hatte man vor nicht langer Zeit Bruchstücke eines Kirchenbildes entdeckt, das der 17jährige Raffael gemeinsam mit einem Hauptschüler seines Vaters gemalt hatte, und zur gleichen Zeit soll er mit Perugino an Fresken gearbeitet haben. Die frühesten Werke zeigen den bekannten Stil der umbrischen Schule. Aber bald wuchs Raffael über seinen Lehrmeister hinaus, denn seine berühmten Madonnen zeigen eine weit stärkere Ausdruckskraft. Perugino war klug genug, seinem Meister Schüler jene ehrenvolle Aufgabe zu überlassen, die ihm vom Vatikan im Jahre 1502 übertragen wurde, denn Raffael hat jene „Marienkrönung“ gemalt. Aus der Frühzeit des Künstlers stammen auch jene Madonnen, die man in Berlin und Petersburg bewundern kann. Im Jahre 1504 ging Raffael nach Florenz. Zu jener Zeit entstand auch sein Selbstbildnis, das man in den Offizien sieht. In Florenz malte er auch jene berühmten Madonnen, wie die Madonna Terranuova, die sich im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum befindet, und jene Madonna Tempi, deren Bild in der Münchner Alten Pinakothek hängt. Damit begann eine Bilderreihe von Madonnen, bei deren Anblick jedem Kunstkenner das Herz höher schlägt. Man denke nur an die Madonnenbilder mit spielenden Kindern, an die „Madonna im Grünen“ und die „Madonna mit dem Stiefel“. Im Jahre 1508 ging Raffael nach Rom. Papst Julius II. hatte ihn mit der Ausmalung von drei Zimmern im Vati-

kan beauftragt. In den Jahren 1508—1510 schuf Raffael jene weltberühmten Fresken der „Camera della Segnatura“, die Verherrlichungen der Theologie, Philosophie, Jurisprudenz und Poesie darstellen. Fast zu gleicher Zeit, nämlich im Jahre 1512, entwarf Raffael seine berühmte Komposition der Stanza d'Elisodoro, die der Verherrlichung des Papstes Julius II. dienen. In den Florentiner Galerien hängen die Porträts von Zofius II., im Palazzo Pitti sieht man das Porträt Leo X. mit zwei Kardinälen. Zu den berühmtesten Werken Raffaels gehört das große Bildnis des Vatikan,

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Staatkommissar beim Gehalts- und Pensionsabbau.

— Mainz, 28. März. Der kommissarische Oberbürgermeister Jung ist an die Spitzen der Behörden und höchst dotierten städtischen Pensionäre mit dem Vorschlag herangetreten, auf einen Teil ihres Gehaltes bezw. ihrer Pension zur Besserung der katastrophalen Finanzlage der Stadt zu verzichten. So schlägt er u. a. vor, daß Oberbürgermeister Dr. Ehrhard anstatt mit 17 514 mit 9000, Oberbürgermeister i. R. Dr. Külb anstatt mit 15 288 mit 8000, der ehemalige Beigeordnete und jetzige Direktor des Reichsverkehrsamtes in Berlin, Dr. Tremöhlen anstatt mit 9570 mit 6000 Mark, der frühere Intendant Islaub anstatt mit 8747 sich mit 5000 M. begnügen sollten. Das Ergebnis dieser Vorschläge des Staatkommissars ist noch nicht bekannt.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 28. März. Die Magistratspressestelle teilt mit: „Auf Grund der Verordnung zur Behebung von Mißständen in der gemeindlichen Verwaltung vom 22. März 1933 wird die gewählte Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Zusammensetzung Veränderungen erfahren müssen. Im Hinblick hierauf muß die für den 28. März anberaumte Stadtverordneten-Versammlung aufgehoben und auf den 31. März verlegt werden.“ — In der Nacht zum Sonntag unternahm die Beamten des Spielerbezernats eine Razzia. Dabei entdeckten sie in einem Hause an der Allerheiligenstraße einen geheimen Spielklub, der gerade in vollem Betrieb war. Nicht weniger als 24 Personen beteiligten sich an einem verbotenen Glücksspiel. Die Polizei stellte die Personalien der Spieler fest und beschlagnahmte das Spielgeld, Karten und einen Spieltisch. Ein großer Teil der Spieler ist bereits der Polizei bekannt. Sie kamen zum größten Teil aus minderbemittelten Kreisen. — Der Frankfurter Polizeipräsident von Westrum empfing heute eine Kommission der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Wirtschaftsverbände (Industrie, Großhandel, Einzelhandel, Handwerk, Bauwirtschaft, Bank- und Börsengewerbe, Verkehrsgewerbe, Gastwirtschaft und Hausbesitz). Die Vertreter der Wirtschaftsverbände gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit der Wirtschaftsverbände mit dem Polizeipräsidenten unter dem neuen Regime sich reibungslos und ersprießlich für die Volksgemeinschaft gestalten möge. Der Polizeipräsident versicherte, daß er allezeit im Rahmen seiner Machtbefugnisse dafür eintreten werde, daß sich eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Polizeibehörde und Wirtschaft finden möge und daß ganz besonders die Förderung des mittelständischen Handwerks und Gewerbes einer seiner vornehmsten Aufgaben im Sinne der neuen Regierung sein wird.

Geheime Kommunisten-Zusammenkunft in einem Steinbruch.

— Weilburg, 28. März. In einem Basaltsteinbruch in Obertiefenbach (Oberlahnkreis) hatten sich am Freitag Kommunisten aus dem Oberlahnkreis, dem Kreis Limburg und dem Westerwald zu einer geheimen Besprechung zusammengefunden. Sie wurden dabei beobachtet und die Landjäger umstellte den Steinbruch, wobei sie von SA-Leuten unterstützt wurde. Sämtliche Teilnehmer der Besprechung wurden verhaftet und dem Zentralgefängnis Friedberg zugeführt.

Waldbrand am Feldberg.

— Vom Feldberg, 27. März. Am Sonntagmittag verursachten leichtsinnige Ausflügler, auf einer Waldhöhe nahe dem Bilsalhanne einen Brand, der sich bei dem trockenen Wetter überaus rasch ausbreitete. Dem Feuer konnte schließlich durch die träftige Mithilfe vieler Wanderer Einhalt geboten werden. Immerhin sind etwa 5000 Quadratmeter Jungwald niedergebrannt. Zwei junge Frankfurter, die sich durch Redensarten verdächtig gemacht hatten, kamen zur Anzeige.

Schiffsunglück auf dem Rhein.

Raddampfer „Maintal“ gerät auf Grund und wird led.

— Mainz, 27. März. Am Sonntagvormittag gegen 12 Uhr ereignete sich unterhalb Radenheim bei Kilometer 24 ein schweres Schiffsunglück. Der Raddampfer „Maintal“ der Deutschen Tiefbau-Gesellschaft Mannheim, der sich auf der Fahrt von Mannheim hierher befand, geriet durch den gegenwärtig herrschenden niedrigen Wasserstand auf Grund. Durch den starken Anprall entstand im Vorschiff ein großes Leck, das nicht sofort abgedichtet werden konnte. Um ein Absinken mitten im Strom zu verhindern, fuhr der Kapitän an das Ufer heran. Durch das tief im Wasser liegende Vorderschiff geriet der Raddampfer in der Nähe des Restaurationsbisses vor Laubenheim 40 Meter vom Ufer entfernt auf Grund. Dabei wurde durch die starke Strömung das Hinterteil herumgetrieben, so daß das Schiff zu Berg liegt. Durch das Auflaufen war aber die Gefahr noch nicht beseitigt. Das Wasser drang immer noch stark in das Schiff und setzte es bis über die Lukenfenster unter Wasser. Das Hilfschiff „Rheinstrom“ leistete dem mittlerweile auf die linke Seite geneigten und schwer bedrohten Schiff die erste Hilfe. Das Hinterteil des havarirten Dampfers, welches vorher schon von dem Schiffspersonal gegen das Vorschiff hin notdürftig abgedichtet war, hatte unterdessen doch so viel Wasser gefaßt, daß der Hilfsdampfer sofort eine Schlauchleitung legte und diesen Teil des Schiffes auspumpte. Allzustarker Wellengang könnte noch schlimmere Folgen für den Raddampfer haben, deshalb fuhr den vorüberfahrenden Schiffe mit äußerster Vorsicht. Das Hilfschiff mußte die ganze Nacht über das eindringende Wasser aus dem Schiff „Maintal“ pumpen, damit es nicht völlig unterging. Heute vormittag sind zwei Hebe- und Bergungsschiffe einer Schiffswerft eingetroffen, die den verunglückten Schlepper nach Anlegung eines Rettungsleides in die Werft bringen.

Vom „Bund Königin Luise“.

Was er ist und was er will.

Nachdem im Jahre 1919 der „Stahlhelm“ gegründet worden war als Vereinigung der nationalen Frontkämpfer, folgte 1923 die Gründung des „Bundes Königin Luise“, eine Zusammenfassung national gesinnter Frauen und Mädchen aller Kreise. Ihre Zahl beträgt heute über 100 000 Mitglieder; noch immer stehen sie Schulter an Schulter mit dem „Stahlhelm“, sei es in gemeinsamen Gedenkfeste für die Toten des Weltkrieges; in gemeinsamen Gottesdiensten und Fahnenweihen, sei es im Kampf gegen die Kriegsschuldfrage, im Schaffen von Arbeitslagern für den freiwilligen Arbeitsdienst. Der Bund, der den Namen einer der edelsten deutschen Frauen trägt, strebt danach, dieser Frau es gleich zu tun an Standhaftigkeit des Charakters, äußerer Rot sowie seelischer und körperlicher Leiden, an Würde der Haltung in jeder Lebenslage, an Freude zum Dienst am Vaterland. Der „Bund Königin Luise“ sucht alle Standesunterschiede zu überbrücken. Ein Band der Kameradschaftlichkeit umschlingt die Frauen aller Schichten; alle tragen mit Stolz das gleiche Kleid, alle fühlen sich untereinander verpflichtet. Gemeinsam wirken und arbeiten, das Schicksal anderer verstehen lernen, sich ihrer annahmen, zu sich heranziehen, das sie fühlen, ge-

meinsame Arbeit bereichert und beglückt, eigenes Leid ist leichter zu tragen, wenn es untergeht in der großen vaterländischen Aufgabe, das ist das Ziel der Kameradinnen vom „Bund Königin Luise.“ Wieviele haben sich in der Zeit der nationalen Unterdrückung ausgerichtet an den zu Herzen gehenden Darbietungen der Pflichtversammlungen des Bundes. Immer waren die Abende umweht von einem Hauch künftiger nationaler Erhebung. Diese Erhebung ist nun Wirklichkeit geworden! Doch der „Bund Königin Luise“ ist damit nicht überflüssig. Noch ist der Kampf gegen innere und äußere Feinde unseres Vaterlandes nicht beendet. Der „Bund Königin Luise“ ruft alle deutschen Frauen und Mädchen zu vaterländischer Arbeit. Es ist gleich, welcher Partei sie angehören, es ist gleich, welchen Standes sie sind; gleich ist es, ob sie protestantisch oder katholisch sind. Ein Gedanke soll sie ein; dem Vaterland zu dienen und zu helfen! Die Versammlungen sind einmal im Monat; Zeit dafür findet jeder. In jedem Monat findet ein Kameradschaftlicher Abend statt. Schirmherrin des Bundes ist die Kronprinzessin. Die Wiesbadener Ortsgruppenführerin ist Frau Ilse v. Goeking, Kadener Straße, die zweite Vorsitzende Frau Emma Sarrazin, Emser Straße. Die Ortsgruppe Wiesbaden des „Bundes Königin Luise“ gehört zum Rhein-Main-Gau und zum Landesverband Hessen. E. F.

... auch an Konservengemüse MAGGI'S Würze

Schon wenige Tropfen genügen

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Sport und Spiel.

Hockey.

Deutschland—Frankreich 3:2.

Im vierten Hockeyländertreffen Deutschland—Frankreich, das am Sonntagmorgen vor 7000 Zuschauern auf dem Berliner Preußen-Platz in Tempelhof vor sich ging, kam Deutschland zwar zu dem erwarteten Sieg, aber dieser Erfolg fiel mit 3:2 Treffern doch überaus mager aus.

Das Spiel begann mit einer durchaus unangebrachten Verspätung. Die Einleitung war die übliche: Begrüßungen, Wimpel, Blumen und Nationalhymnen. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man den französischen Botschafter Francois-Poncet, Exz. Lewald, Ritter von Holt und den Präsidenten des Internationalen Hockeyverbandes, Bellin du Poteau.

Die Mannschaften traten in den vorgesehenen Aufstellungen an; Deutschland spielte mit Kurt Weiß, der körperlich wieder auf voller Höhe war. Während die deutsche Elf überraschend nettlos begann, spielten die Franzosen recht unbefangen und leiteten gleich gefährliche Angriffe ein. Von Theo Haag sah man nicht viel, man vermehrte seine gewohnte Spielführung. In der 18. Minute fiel dann aber doch ein zweites Tor durch Schmitz, der eine Kante von Ragenstein über den gestürzten französischen Hüter hinweg einschob. Schon im Gegenstoß kamen die Franzosen durch Goubert zum ersten Gegentreffer, als Paffenholz gestürzt war. In der 28. Minute bekam Deutschland eine lange Ecke zugesprochen, die von Scherbarth gut gestoppt und von Kurt Weiß eingeschossen wurde. Das war die beste Leistung in diesem Spiel. Deutschlands Sieg wurde gefährdet, als David den Ball an die französischen Stürmer verlor und Grimonprez einen zweiten Treffer erzielte, aber es blieb bis zum Schluß beim 3:2 für Deutschland.

In der deutschen Mannschaft spielte nur ein einziger Mann ohne Tadel: der Bonner Dr. Hazenberg. Nach ihm sind die Außenstürmer Hufmann und Ragenstein zu

nennen, während Schmitz und Theo Haag stark enttäuschten. Kurt Weiß taute erst in der zweiten Hälfte auf, während Paffenholz im Tor sein möglichstes tat. — In der französischen Mannschaft übertrugen vier Spieler: Torhüter Houslais, der rechte Läufer Henon und die Stürmer Soulié und Grimonprez. Sonst ist noch zu sagen, daß das Spiel auf einem schlechten Platz stattfand und daß mit viel zu leichten Bällen gespielt wurde.

Klubkampf WTK. — W. Küsselsheim 20:2.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub war gestern Gast des W. Küsselsheim und konnte den über vier Mannschaften vereinbarten Klubkampf recht sicher gewinnen. Den meisten Widerstand leisteten die Küsselsheimer im Kampfe der 1. Herrenmannschaften. Hier zeigten sie recht gute und ausgeglichene Leistungen. Sehr gut war vor allem die gesamte Hintermannschaft, deren aufopferndem Spiel es wohl auch in erster Linie zu danken ist, daß die Niederlage der Küsselsheimer nicht höher ausfiel. Das Endergebnis lautete hier 1:0 für Wiesbaden. — Im Spiel der 2. Herren fiel der Sieg der Wiesbadener Mannschaft schon bedeutend höher aus. Diese stellten die weitaus gleichmäßigere Mannschaft und siegten 8:1. — Einen ebenso eindeutigen Sieg erfochten auch die Damen des WTK., die trotz Fehlens einiger ihrer besten Spielerinnen das ganze Spiel überlegen durchführten und die Küsselsheimer nur selten in die Nähe ihres Tores kommen ließen. Hier lautete das Endergebnis 4:0 für Wiesbaden. Das Gesamtorverhältnis der Wiesbadener Damen in dieser Saison lautet jetzt 113:18. Das vierte in Küsselsheim zum Austrag gebrachte Spiel war ein Kampf der Knabenmannschaften. Hier zeigten die Hiesigen sowohl wie auch Küsselsheim, daß beide Klubs über einen ganz vorzüglichen Nachwuchs verfügen, der für die Zukunft das Beste erwarten läßt. Spieltechnisch konnte besonders Küsselsheim gefallen, aber ihnen fehlte noch die Durchschlagskraft der Wiesbadener Jungen, die gerade dadurch in Vorteil kamen und einen schönen und vielbejubelten 7:1-Sieg landeten.

sich verschlechtert, denn die SpVgg. Eltville hat nach ihrer erwarteten Niederlage in Bischofsheim ihre Auswärtsspiele abfolviert und empfängt im Schlussspiel zuhause den SV. Niederjelters sowie den SV. 1919 Biebrich, für den wohl diese Partie entscheidenden Charakter trägt. SpVgg. Bischofsheim hat sich die Spitze erkämpft.

1. SpVgg. Bischofsheim	4	3	—	1	12:6	6:2
2. SV. Niederjelters	4	2	—	2	11:11	4:4
3. SV. 1919 Biebrich	4	2	—	2	8:8	4:4
4. SpVgg. Eltville	4	1	—	3	4:10	2:6

SV. 1919 Biebrich hatte im Treffen gegen SV. Niederjelters durch seinen Halbrechten Heß überraschend schnell die Führung übernommen und diese auch bei zumeist ausgeglichenerem Spiel bis zur Pause behauptet. Später hielt die Widerstandskraft der Gäste unvermindert an und trotz zahlreicher einheimischer Gegenangriffe fielen infolge von Deckungsfehlern der Biebricher Verteidigung Ausgleich und der spielentscheidende Treffer. Aufopfernde Ausgleichsbemühungen scheiterten an der überhasteten Arbeit der einheimischen Angriffs, so daß die Gäste zwei wertvolle Punkte entführen konnten.

Fußballspiele.

Abteilung A: SK. Raurod — SK. Nassau Wiesbaden 1:0.
SK. Erbenheim — Post SV. Wiesbaden 3:2.
Abteilung B: Kickers — Spielvereinigung 1:2.

Eine überraschende Niederlage mußte sich der ohne seinen Torwart Brück in Raurod gestartete SK. Nassau gefallen lassen. Die stabile einheimische Hintermannschaft vereitelte sämtliche Wiesbadener Vorstöße, zumal man auf dieser Seite übertrieben in die Breite kombinierte und das Schießen vergaß. SK. Erbenheim gewann gegen den Post-SV. nur mit großem Glück. Bis zur Pause hatte sich die Blaufelb einen knappen Vorsprung von 1:0 gesichert, aber die angriffs-lustigen Gäste holten sich später den Ausgleich und gingen durch verwandelten Elfmeter sogar in Führung. Dieses Ergebnis wurde bis zwei Minuten vor Schluß gehalten, als die Einheimischen einen Elfmeter zudiffert belamen, der zum Ausgleichstor verwandelt wurde. Sekunden später wurde der Post-Torwart in unerlaubter Manier angegangen, verlor infolgedessen den in seinem Besitz befindlichen Ball, der zur Mitte gespielt und eingeschossen wurde: ein Vorgang, den der Unparteiische Koch-SW. unbedingt hätte unterbinden müssen. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen. Kickers konnten die Partie gegen Spielvereinigung vor der Pause für sich entscheiden. Außer dem von Stolz erzielten Führungstreffer waren noch verschiedene klare Einschubmöglichkeiten vorhanden, die aber leichtsinnig ausgelassen wurden. Selbst ein Händelfmeter wurde kurz nach Wiederbeginn geradezu verschenkt, weil man sich nicht einig war, wer den Straßstoß ausführen sollte. Von nun an wandte sich das Blatt. SpVgg., von ihrem Mittelstürmer Kohl mit Wucht nach vorne geführt, ließ mehr und mehr auf und beherrschte zum Schluß vollkommen die Situation. Auf einen Volley Kohls folgte ein unhaltbarer Nachschuß Meiers und in der 88. Min. verwertete der Halbrechte Herold nach vorzüglicher Vorarbeit Kohls die präzise Vorlage mittels Direktschuß, womit die Entscheidung gefallen war, da die Blaufelb nunmehr ziemlich auseinanderfiel und zu keinen geschlossenen Aktionen mehr kam. Der Sieg der Gäste war verdient.

TVB. verpflichtet Glasgow Rangers.

Der Deutsche Fußballbund hat jetzt die berühmte schottische Fußballmannschaft der Glasgow Rangers, die wohl auch in dieser Saison wieder den schottischen Meistertitel erringen wird, zu fünf Spielen nach Deutschland verpflichtet. Die Schotten kommen sofort nach Beendigung der schottischen Meisterschaftsrunde nach Deutschland und tragen hier zwei Spiele gegen TVB-Auswahlmannschaften und drei Spiele gegen Mannschaften der Landesverbände aus. Das erste Spiel der Rangers wird in der ersten Maiwoche voraussichtlich in Berlin feigen.

Handball D. T.

Kreismeisterschaft Mittelrhein.

Endspiele.

- Gruppe 1: Tgl. Offenbach — TSB. 85 Feschenheim 6:2 (4:1).
Tg. Alshausen — Tgl. Obernburg 9:6 (2:2).
- Gruppe 2: Tg. Herrnsheim — Tgl. Alshausen 6:3 (1:1).
- Gruppe 3: Tg. Urmig — TSBg. Obermendig 2:5 (2:4).

Überraschende Ergebnisse waren gestern bei den Endspielen im Kreis Mittelrhein fällig. Tgl. Offenbach hatte ja in der 1. Gruppe nach ihrem guten Abschneiden in Obernburg auch gegen den TSB. Feschenheim gewisse Chancen. Aber an ein glattes 6:2 hat wohl niemand gedacht. Auch der Tg. Alshausen hielt sich weit besser, als erwartet, wobei ihm im ausgeglichenen Treffen gegen Tgl. Obernburg der Platzvorteil zustatten kam. Von Tg. Herrnsheim (2. Gruppe) ist man andere Resultate gewöhnt. Mit 1:1 behauptete sich Tgl. Urmig u. a. noch bei der Pause und erst nach hartem Kampf war ein knapper Sieg des Turnersiegers fällig, der nunmehr mit 4 Punkten an der Spitze liegt. Gänzlich unerwartet war der Sieg der TSBg. Obermendig (Gruppe 3) in Urmig. Die Fortsetzung der Kämpfe verspricht noch hochinteressanten Verlauf.

Gruppenmeisterschaft der Turnerinnen: Tg. 1860 Frankfurt — Tgl. Hanau 4:0.

Privatspiele:

- Tg. 1846 Biebrich — Tg. Erbenheim 6:1.
- Tgl. Biebrich — Tgl. Kloppeheim 7:1.
- Tgl. Schierstein — Tgl. Wiesbaden 10:8.

Erwartungsgemäß brachte Tg. 1846 Biebrich dem Aufstiegskandidaten Tg. Erbenheim eine Niederlage bei. Für die Blaufelb war es indes von größerer Wichtigkeit, wie sich der junge Erfolg schlagen würde, der in Stärke von vier Mann zu diesem Spiel herangezogen worden war. Man darf wohl sagen, daß er in keiner Weise versagt hat. Der Rechtsaußen ließ sich sogar sehr gut an und dürfte sich einen Platz in der 1. Elf sichern. Bei dem mit recht großer Schnelligkeit und Berge durchgeführten Treffen hielten sich die Erbenheimer Gäste recht wacker und kämpften bis zum Schlußpfeiff mit lobenswerter Hingabe. Auf die Dauer vermochten sie natürlich nicht standzuhalten. Bei der Pause lag die Blaufelbmannschaft mit 2:0 vorne. Die Tore warfen Rath (2), der Rechtsaußen Drudenmüller (2), der Mittelstürmer Weber (1) und Jammert (1).

Auch die Tgl. Biebrich vermochte in einem Kampf von ähnlicher Signatur über die Elf der Tgl. Kloppeheim in einen sicheren Sieg zu landen, der bereits bei der Pause mit 5:1 so gut wie sicher feststand. Dagegen erlitt die 2. einheimische Vertretung gegen die entsprechende Einheit der Kloppeheimer eine glatte Niederlage.

Turnerbund hatte bei der Tgl. Schierstein zunächst einen famosen Start. Dank wirkungsvoller Läuferarbeit, die diesmal hervorzuheben ist, kam das Stürmerspiel flüssig in Fahrt und bei der Pause lagen die Gäste verdient mit 4:2 in Front. In der Folge vermochte allerdings die gleichmäßig produktive Spielweise nicht aufrecht erhalten zu



Ein interessantes Spielmoment während des Kampfes, das die französische Mannschaft (in hellem Trikot) bei der Abwehr eines deutschen Angriffs zeigt.

Fußball.

Kreis Wiesbaden:

- TSV. 08 Schierstein — Polizei SV. Wiesbaden 4:1.
- SS. Höchst — FB. 02 Biebrich 8:3.

Bei den Privatspielen des Sonntags kamen einige interessante Ergebnisse zustande. Der hiesige A-Betreiber Polizei-SV. hielt sich bei dem TSV. 08 Schierstein recht wacker. Durch Eifer und Schnelligkeit verstanden es die Gäste bis zur Pause mit 0:0 zu widerstehen, um dann erst nach zähem Widerstand distanzieren zu werden. Ganz besonders gut schlug sich der Torwart der Polizei, Christ, der einige schwere Bälle sicher hielt. So kam es, daß die zumeist im Angriff liegende Blaufelb erst nach dem Wechsel Treffer erzielte. Zunächst glichen die Polizisten das von Stroch vorgelegte Tor noch einmal aus, dann aber sicherten sich die Schiersteiner durch Schröder (2) und Henrich den Sieg. Ein fairer und interessanter Kampf.

Dreizehn Tore waren in Höchst fällig, wo der FB. 02 Biebrich zunächst durch seinen Mittelstürmer Theiß die Führung übernommen hatte, um dann aber nach sechs Gegentoren weit zurückzufallen. Alarmman verbesserte kurz vor dem Seitenwechsel auf 2:6. Nach Wiederbeginn blieben die Einheimischen weiter in Front und erhöhten sogar auf 8:2, so daß die Biebricher Niederlage bereits katastrophale Ausmaße anzunehmen begann, als sich der Gästesturm endlich aufraffte und in einem schönen Endspurt drei Treffer erzielte, während Standke einen Elfmeter verschob. Mit 5 Gegentoren zog sich der FB. 02 noch glimpflich aus einer mißlichen Affaire.

In Mainz erzielte der SV. 1919 Dohheim bei SSV. ein 4:4. Das Vorspiel hatte seinerzeit ebenfalls unentschieden, nämlich 1:1, geendet.

Der Kreismeister SV. Koppheim schlug in einem ebenfalls torreichen Freundschaftsspiel Viktoria Edenheim mit 10:7, nachdem er bei der Pause 7:3 geführt hatte.

Kreis Mainz: Haffa Bingen hielt sich mit einem 3:3 (2:2) gegen SpVgg. Kappel ganz ausgeglichen. Eintracht Kreuznach unterlag gegen die Kel. der Eintracht Frankfurt mit 0:3.

Kreis Starkenburg: Die Verbandsspiele stehen dicht vor der Entscheidung. Am vergangenen Sonntag kamen folgende Ergebnisse zustande: Polizei-SV. Darmstadt — Union Darmstadt 4:0, FB. Eppertshausen — FB. Sprend-

lingen 0:3, SV. Mörfelden — Germania Eberstadt 3:7, Germania Oberrod — SpVgg. Arheilgen 5:1, FK. Egelsbach — SV. Münster 2:3, Haffa Dieburg — Rotweiß Darmstadt 9:1.

Kreis Südhessen: Der Favorit Starlenburgia Heppenheim schlug Viktoria Neuhausen überlegen mit 9:0.

Weitere Ergebnisse (Privatspiele): FB. Biblis — Olympia Lorsch 1:1, Blauweiß Bürgel — SK. Neu-Henburg 3:1, Viktoria Alshausen — FB. Friedberg 5:1, VfK. Weisenau — Eintracht Frankfurt Kel. 3:5.

Aufstiegspreise: Die süddeutschen Aufstiegspreise haben bisher vier Gruppen erfasst: Rhein-Saar und Württemberg-Baden. Von den 46 Kreismeistern wurden bisher 39 Sieger ermittelt. Fast die Hälfte aller Bewerber haben früher bereits der 1. Klasse angehört, so z. B. die Vereine Haffa Bingen, SpVgg. 02 Griesheim, Westmark Trier, Sportfreunde Stuttgart, VfK. Virmasens, FK. Straubing, Bayern Hof, Tg. 1860 Fürth u. a. mehr. Sollte das neue Spielstern durchgeführt werden, dann besitzt ein großer Teil der Kreismeister Aufstiegsmöglichkeiten in die Bezirksliga. Im anderen Falle gibt es wieder sehr heftige Kämpfe mit knappen Ausgängen. Die letzten Ergebnisse:

Gruppe Baden: FK. Konstanz — FB. Daxlanden 1:1, FK. Rheinfelden — FB. Billingen 3:1, Sportfreunde Fochheim — Sportfreunde Freiburg 1:0.

Gruppe Württemberg: FK. Eutingen — SV. Reutlingen 3:0, VfK. Heilbronn — Sportfreunde Stuttgart 3:2, SpVgg. Cannstatt — SV. Göppingen 3:4.

Gruppe Rhein: FK. Oppau — FK. Kirchheim 1:1, SK. Kaiserslautern — VfL. Neustadt 0:5, TSB. Altrip — SpVgg. Eberbach 5:0.

Gruppe Saar: SpVgg. Ibar — Westmark Trier 0:3, Viktoria St. Ingbert — Danja Dudweiler 0:0, VfL. Dillingen — VfK. Virmasens 1:0.

Wiesbadener A. Klasse.

Um den Aufstieg.

- SV. 1919 Biebrich — SV. Niederjelters 1:2.
- SpVgg. Bischofsheim — SpVgg. Eltville 4:0.

Wider Erwarten vermochte der SV. 1919 Biebrich seine gute Ausgangsstellung nicht weiter auszubauen, sondern düste auf eigenem Platz gegen den SV. Niederjelters nach recht unglücklichem Kampf beide Punkte ein. Damit haben sich naturgemäß die Aussichten für die Einheimischen wesent-



Das große Motorrad-Rennen auf der Eifelriede bei Hannover.

Oben links: Die Fahrer auf der Strecke. Daneben: Zwei Sieger, Rütchen (links), der mit 97,7 Stundenkilometern eine neue Höchstleistung aufstellte und Ley-Rorton (rechts), der mit der Refordbleitung von 97,5 Stundenkilometern knapper Sieger in der Klasse bis zu 500 ccm blieb. Unten links: Der Düsseldorf-Schneider (Velocette), der in dem Jubiläumstreffen der 350er-Maschinen in Rekordzeit siegte. Daneben: Sanitätsmannschaften eilen einem Verunglückten zu Hilfe, der in dem Rennen der 1000er-Maschinen gegen die Tribüne fuhr und sich schwere Verletzungen zuzog. Leider kam es, wie schon gemeldet, bei dem Rennen auch zu folgenden schweren Stürzen. Neben dem tödlich verunglückten Berliner Fritz Weber erlitt auch der Kürnberger Flüglein und der Ulmer Dürr bei gefährlichen Stürzen schwere Verletzungen.

Olympische Spiele. Das Programm der Olympischen Spiele 1936. Sitzung des Turn- und Sportausschusses.

Als erster der Ausschüsse des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele 1936 nahmen Samstag in Berlin der Turn- und Sportausschuß seine Arbeit auf. Dr. Diekmann, der Vorsitzende dieses Ausschusses, wies einleitend auf dessen Arbeit hin. Der Ausschuß, der für die gesamte sportliche Durchführung der Spiele verantwortlich ist, gliedert sich in 16 Unterausschüsse, die sich aus den Mitgliedern der einzelnen bei den Spielen zur Durchführung gelangenden Sportarten zusammensetzen.

Bei der Einteilung der Wettbewerbe ergab sich folgendes Bild: 1. Tag: Eröffnung, dann anschließend vom 2.—9. Tage Leichtathletik, vom 2.—14. Tage Hockey, vom 2.—15. Tage Fußball, vom 8.—15. Tage Schwimmen, vom 3.—7. Tage Moderner Fünfkampf, vom 5.—15. Tage Frechten, vom 2.—15. Tage aufeinanderfolgend Gewichtheben, Ringen und Boxen, vom 12.—18. Tage, also mit der Schlussfeier abschließend, Reiten, vom 7.—15. Tage Rudern, vom 2.—8. Tage Segeln, vom 7.—9. Tage Schießen. Sollte Tennis in das Programm der Olympischen Spiele aufgenommen werden, findet es vom 5.—12. Tage statt. Für Turnen ist der 10. bis 13. Tag vorgesehen, für Radrennen der 7.—9. Tag. Als Schauvorführung wird das Segelfliegen in das Programm aufgenommen. Die Entscheidung, ob Handball im Programm aufgenommen werden soll, kann erst in Wien auf der Tagung des O.K. gefällt werden. Abschließend wurde noch das Schema der allgemeinen Ausschreibung, der Meldeformulare und der Berichtsbogen besprochen, und auch Richtlinien für die Einreichung der Vorführungen beraten.

Berliner Schulleute lernen Sprachen für 1936.

Für die Olympischen Spiele 1936 erwartet Berlin einen großen Zustrom von ausländischen Besuchern. Um diese auch als Strassenverkehrsproblem meistern zu können, hat das Berliner Polizeipräsidium in erweitertem Maße Kurse zunächst in Englisch, Französisch und Spanisch eingerichtet. Zurzeit beteiligen sich 150 Schupos daran. Durch eine bestimmte Klasseneinteilung hofft man zu erreichen, daß 1936 etwa 300—400 sprachgewandte Beamte vorhanden sind.

Bayern sucht Olympia-Talente.

Auf die Bitte des Deutschen Olympischen Ausschusses um Mitwirkung bei der „Entdeckung“ geeigneter junger Sportler für die Olympischen Spiele 1936 hat als erste deutsche Unterrichtsverwaltung das zuständige bayerische Ministerium eine entsprechende Anordnung an die ihm unterstellten Schulen und Hochschulen erlassen. Jeweils bis Mitte Juli 1933 und 1934 sollen der Direktion der Landesturnanstalt in München nach gewissenhafter Auswahl durch die Turnlehrer solche Schüler der oberen Klassen bzw. Studenten namhaft gemacht werden, von denen auf Grund besonderer Veranlagung hervorragende Leistungen, insbesondere in der Leichtathletik, zu erwarten sind und die für eine planmäßige Weiterbildung in Betracht kommen. Diesen jungen Leuten soll auch sportliche Tätigkeit nach dem Verlassen der Schule nahegelegt werden; auf ihre Weiterbildung wird man bedacht sein. — Man kann diesen bayerischen Erlass nur freudig begrüßen.

Die Schweiz 1936 in Berlin.

Das Olympische Komitee der Schweiz trat am Samstag zu einer Sitzung zusammen. Als Hauptpunkt der Bälser Sitzung wurde die Frage der Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin behandelt. Das Komitee beschloß als erstes Land offiziell die Teilnahme für Berlin. Mit den Vorbereitungen soll sofort begonnen werden.

Deutsches Turnen. Deutsche Turnerschaft und Arbeiterportier.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft nimmt jetzt ebenfalls offiziell Stellung zu der Frage der Aufnahme von Einzelmitgliedern oder Vereinen der bisherigen und jetzt verbotenen Verbände mit politischer Einstellung. Die DT. hat folgende Stellungnahme beschlossen: In den letzten Tagen ist eine Reihe von Anträgen betr. Übernahme von bisherigen Mitgliedern oder sogar ganzen Vereinen des Arbeiter-Turn- und Sportartells bei unseren Gauen und Vereinen eingegangen. Der Vorstand der DT. erläßt hierzu die folgenden Richtlinien: a) Ganze Vereine des bisherigen Arbeiter-Turn- und Sportartells dürfen nicht aufgenommen werden. b) Bei Einzelmitgliedern, die nachgewiesenermaßen vorher im Arbeiter-Turn- und Sportartell Mitglied waren, muß bei ihrem Eintritt in einen DT.-Verein vorher die schriftliche Anerkennung der Satzungen der DT., insbesondere des § 2, verlangt werden. c) Der Vorstand warnt die Vereine der DT. vor überstürzter Aufnahme solcher Einzelmitglieder und weist auf die Gefahr der Zellenbildung und der Überforderung hin.

Ringern. Földes Turniersieger in Kouvola.

Beim internationalen Ringkampfturnier in Kouvola (Finnland) kam der deutsche Mittelgewichtler Földes (Hamburg) zu einem schönen Gesamtsieg in seiner Gewichtsklasse. Nach seinen Siegen am ersten Tag kämpfte der Hamburger auch am zweiten Tag überaus erfolgreich und schlug dabei so bekannte und starke Ringer wie Rajander und Basanen. Rajander kam durch Armfallgriff und Seitenausreißer des Deutschen mehrfach in die Brüche, ohne daß es aber Földes gelang, einen entscheidenden Sieg zu landen. Im letzten Drittel des Kampfes war dann Rajander tonangebend, aber Földes bekam einstimmig den Punktsieg. Einen weiteren Punktsieg errang dann Földes gegen Basanen, so daß er im Gesamtergebnis vor Rajander und Basanen Turniersieger wurde.

werden, die Blafels kam mehr und mehr auf, glich aus, um dann sogar bis 9:4 davonzuziehen. Im Endspurt kam der Tdb. wieder näher heran, ohne freilich an dem Endsteg der Schiersteiner etwas ändern zu können. Immerhin brachte die unterlegene Elf im Gegensatz zu den vergangenen Wochen eine recht gute Gesamtleistung zuwege. Bei dem Sieger war der Innensturm und die Abwehr auf voller Höhe.

Weitere Spiele: Die 3. Mannschaft des Td. 1848 Biedrich hatte gegen die 2. Elf des Td. Erbenheim mit 3:6 das Nachsehen. Das Biedricher Jugendtreffen Td. 1846 — Tgl. fiel aus. Die Jugend des Td. 1817 Mainz erreichte als Gast der hiesigen Post-Jugend ein 7:7. Der Td. Kassel erlitt bei dem Post-EB. zwei Niederlagen. Die 1. Elf verlor mit 4:3, die 2. Vertretung mit 4:6. — Td. Breckenheim siegte bei den Biedricher Kanufreunden, die mit Ersatz angetreten waren, mit 6:3.

Aufstiegs Spiele: Nach seinem Sieg in Erbenheim unterlag der Td. 1817 Mainz in seinem 2. Aufstiegskampf auf eigenem Platz gegen die Tgl. Kassel mit 4:6, nachdem er bei der Pause noch mit 3:1 in Führung gelegen hatte. Ferner spielten: Td. Ingelheim — Td. Alzen 3:3 (2:1), Td. Jorsbach — Td. Sulzheim 9:8 (6:2).

Die 1. Mannschaft der D.R. Thüringia Wiesbaden schlug die gleiche Elf des Td. Amöneburg auf deren Gelände in einem torreichem Treffen mit 10:7 Toren. Die Hiesigen, die erfahrungsgemäß antraten, konnten in ihrer Gesamtheit gefallen. Die Jugend traf in Biedrich eine Mannschaft an, die sich zum Teil aus aktiven Spielern zusammensetzte, was eine 6:0-Niederlage der Wiesbadener zur Folge hatte. Die Schüler waren frei.

Handball D. S. B.

Im Kreis Wiesbaden haben jetzt auch die Sonderklasse der unteren Mannschaften und die Jugend die Verbandsspiele beendet. In beiden Abteilungen fielen dem S.B. 1919 Biedrich die Punkte aus dem letzten Spiel kampflös zu. In der Sonderklasse überlegen sie ihm Siegfrieds Junioren, bei der Jugend der Sportverein Wiesbaden. Nachstehend die Schlußtabellen:

Sonderklasse:

1. S.B. 1919 Biedrich	2. 14	10	—	4	67:50	20:8
2. Siegfried Wiesb.	2. 14	8	—	4	74:60	18:10
3. S.B. Wiesb. (Jun.)	14	9	—	5	56:40	18:10
4. T.S.B. Raunheim	2. 14	7	—	7	30:45	14:14
5. Post Wiesbaden	2. 14	5	—	6	61:59	13:15
6. S.B. Wiesbaden	2. 14	6	—	8	52:44	12:16
7. Kanufred. Biedr.	2. 14	3	—	8	41:70	9:19
8. Siegfried (Jun.)	14	3	—	9	33:46	8:20

Jugend:

1. Post Wiesbaden	8	7	—	1	62:32	14:2
2. Thüringia Wiesbaden	8	5	—	3	26:10	10:6
3. Sportverein Wiesb.	8	3	—	4	21:15	7:9
4. Siegfried Wiesbaden	8	2	—	4	17:25	6:10
5. S.B. 1919 Biedrich	8	1	—	6	6:70	3:13

Freundschaftstreffen: Reichsbahn-T.S.B. Wiesbaden — S.B. Wiesbaden (Junioren) 11:5 (4:2).

Reichsbahn, die endlich wieder einmal mit vollständiger Mannschaft und in bester Aufstellung angetreten war, errang gegen die spieltüchtigen Junioren des Sportvereins einen bemerkenswerten Erfolg. Nachdem der Gegner vor der Pause bei 1:0 ausglich und bei 4:1 aufholte konnte, gelangen ihm seine drei weiteren Treffer erst in den Schlussminuten, als der Sieger bereits 11 Tore vorgelegt hatte. An der zahlenmäßigen Ausbeute der Reichsbahn ist der gesamte Sturm beteiligt, in dem Rebian (1), Egenolf (3), Wagner (1), Domitian (2) und Dorn (4) spielten.

rennen lassen. Wenn sie dann auch die nächsten drei Viertel des Treffens mit 3:1 für sich buchen konnten, so genügte dies doch nur zu einer ehrenvolleren Gestaltung des Ergebnisses, nicht aber zum Sieg.

In der Kreisgruppe Mainz sind noch immer Verbandsspiele im Gange: Reichsbahn Frankfurt — Td. Gökshain 15:3, BSK. Offenbach — G.D.A. Frankfurt 11:1, Bar Kochba Frankfurt — Reichsbahn Bad Homburg 12:0. Freundschaftstreffen: T.S.B. Höchst — Eintracht Kreuznach 4:4, Post Frankfurt — Tgl. Sachsenhausen 12:3, Eintracht Frankfurt — Td. Sachsenhausen 2:6. Damen: Reichsbahn Frankfurt — Ostend Frankfurt 3:2, T.S.B. Höchst — F.S.B. Frankfurt 2:1, BSK. Offenbach — G.D.A. Frankfurt 9:2.

Kreis Starkenburg: Merk Darmstadt — Tsch. Griesheim 4:8, SpBgg. Arheilgen — Td. Pfungstadt 7:5, T.S.B. Eppertshausen — Tgl. Bürgenheim 9:2.

Württemberg: Sportfreunde Tübingen — Td. Wangen 10:1, R.S.B. Juffenhäuser — SpBgg. Tübingen 8:1, Td. Juffenhäuser — S.T. Feuerbach 8:2, Sportfreunde Ehlingen — Eintracht Stuttgart 10:2, T.S.Pgg. Fellbach — Tdb. Sindelfingen 2:8.

In der bayerischen Polarkunde liegt der 1. F.K. Nürnberg nach seinem 16:4-Sieg über Pfeil Schweinau weiter ungeschlagen an der Spitze — Um den Aufstieg zur Bezirksliga behielt die Hochengesellschaft Nürnberg über den Post-EB. Nürnberg mit 9:6 die Oberhand. — Zum Spielplan im sprachlich der mittelfränkischen Handballer für die Beibehaltung der bestehenden Austragungsweise aus. Wegen der raschen Ausbreitung des Handballspiels sollen jedoch neue Vereine künftig erst in einer neu zu bildenden Anfängerkategorie beginnen. — In der Augsburger Stadtmeisterschaft führt der Ballspielklub Augsburg die Tabelle an.

Das Länderspiel Österreich gegen Deutschland, das am 17. September in Wien vor sich gehen soll, ist in Frage gestellt, da der österreichische Verband bei der kritischen Wirtschaftslage nicht glaubt, für die von der D.S.B. geforderte Reiseentschädigung garantieren zu können.

Automobil und Motorrad.

Alfa Romeo fährt mit Holzgas die „Mille Miglia“.

In dem schwersten und längsten Automobilrennen der Welt, der Mille Miglia, auf der 1000 Meilen langen Rennstrecke Brescia-Rom-Brescia wird es in diesem Jahre zu einer Sensation kommen. Die Alfa-Romeo-Werke, für die noch im letzten Jahre der deutsche Meisterfahrer Carraciola große internationale Siege erringen konnte, geben nunmehr eine Erklärung dafür, weshalb sie so völlig unerwartet die erfolgreichen Rennwagen aus allen diesjährigen Rennen gezogen haben. Auf Veranlassung der italienischen Regierung wird Alfa Romeo zu diesem großen Rennen, für das sich ein nur in Italien mögliches Interesse geltend macht, einen mit Holzgas betriebenen Rennwagen entsenden. Dieser neue Holzgas-Rennwagen, ein Sechszylinder mit 1750 Kubikzentimeter Hubraum, mit Kompressoren, einer Verdichtung von 1:12 und einer Drehzahl von 12 000 Touren bei 40 Grad Frühzündung, wird von 2 Vertrauensleuten der faschistischen Regierung gesteuert werden. Damit werden anscheinend die langjährigen Versuche der italienischen Regierung, Kraftfahrzeuge aus Gründen der Landesverteidigung nur mit einheimischen Brennstoffen zu betreiben, zu einem Abschluss gebracht. Wenn auch dieser mit Holzgas betriebene Rennwagen in einem reinen Schnelligkeitsrennen keine Siege oder Platzhancen hat, so will anscheinend die italienische Regierung in diesem bedeutungsvollen Rennen in weiten Kreisen der Fahrzeugbesitzer die Zuverlässigkeit und praktische Verwendungsmöglichkeit der Holzvergaser unter Beweis stellen. Man wird nunmehr auch in Deutschland, wo derartige Holzvergaser seit längerer Zeit z. B. von den bekannten Deuser Gasmotoren-Werken in Köln gebaut werden, die gleiche Beachtung schenken, wie in Italien, das trotz fortschreitender Produktion von Benzin und Benzol jährlich immer noch 1,6 Millionen Tonnen Betriebsstoffe eingeführt werden, während zur Vergasung geeignetes Holz in deutschen Wäldern verfaulst.

Im Hauptkampf gelang es den Kanufreunden, die mit drei Erschleuten erschienen waren, nicht, die hohe Vorspielniederlage auszugleichen, da sie sich bereits in der ersten Viertelstunde von dem forschigen Gegner mit 5:0 hatten über-

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

12000 RM.

Privat, 7%, volle Auszahlung, zur 1. Stelle auf Mietwohnhaus...

Kapitalien-Gesuche

Erste Hypothek von 2000 RM. a. Privatband gesucht...

3000 RM.

gegen hypothek. Sicherheit nur aus Privatband sofort gesucht...

Christl.

Konfektions-Geschäft

Sucht Teilhaber mit 8 bis 10 Mille. Sachkenntnisse nicht erforderlich...

Beteiligung

Für national eingestellten Herrn (Dame) bietet sich mit einigen 100 RM. großer Verdienst...

S. Christens ist selbst Autofahrer mit Interessen-Einlage bei Groß-Tankstelle...

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

2x4-Zimm. Wohnh. 1x3-Zimm. Wohnh. 5 Min. v. Kochbr. tabell. Zukt. unter gütig. Bed. nur verbl. Niedr. Steuern.

Wunderbar gelegenes Grundstück 2 1/2 Morgen mit Kl.-Landhaus verkäuflich.

Billiger Bauplatz 718 qm. an fert. Straße. Südrand Kerkhof, nahe Wald zu verbl. Angeb. u. H. 148 an den Tagbl.-Bl. oder Telefon 60980.

Immobilien-Kaufgesuche

6-Zimmer-Willa nächst Sonnenberger Str. vom Eigentümer gesucht.

Ein gut verzinsliches Wohnhaus für 2 Familien, in gut. Lage u. in tadellosem Zustande...

Vom Eigentümer Etagenhaus mit 5-Zim. Wohnungen gesucht.

ZU

natürlich Ihre Werbedruckereien aus unserer Druckereiabteilung Postkarten, Zirkulare, Flugblätter, Prospekte usw. in freundlicher, heiterer Aufmachung sind erfolgreiche Verkaufshelfer...

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Kostbare Tagblatt-Haus Langgasse 21 • Fernsprecher 59631



Wegen Umzugs sofort zu verkaufen Küchengeräte u. verschied. Gegenstände.

3 St. gebr. gt. Fenster m. Jal. u. d. elektr. Motor, 25 PS. 1 K.-Herb. 1 bill. zu verbl. Wiesb. Dohheim, Adteiner Str. 21a. Neub.

Fakt neue Maschine samt Getriebe u. Schukwand, für 40 RM. zu verkaufen. Ansuchen ab Donnerstag zwischen 10 und 12 Uhr Adelsheimstraße 79, 2.

1 Nadelnmaschine 3 Nähmaschine 1 Handlöcher alles a. und b. zu verbl. Helenestraße 9, 3. rechts.

2 Pflüge, Nr. 5 und 7. Kartoffelpflug u. 2 Eggen (gut erhalten) zu verbl. Frankfurterstraße 24, Part.

Prachtvoll. Piano schwarz, kreuzsaitig, mit Lauffeindeckel, wie neu erhalten, bill. abzugeben. Schod, Jahnstraße 34.

4 Klaviere schwarz u. nussb.-pol. prima Fabrik, allerb. erhalten, von 260 RM. an abzug. Schwender, Mühlstraße 17.

Schlafzimmer in Kuch. Schrank 2 m. mit Kristallleuchte.

Speisezimmer in Kuchbaum.

Herrenzimmer in gedieg. Ausführung. äußerst preisw. zu verbl. H. Dernbach, Schreinerstr. 25, 1. oder Werlitzstr.

Warten Sie nicht länger mit der Anschaffung Ihres Schlafzimmers oder KÜCHE heute ist noch die günstigste Gelegenheit billig und doch gut zu kaufen bei Möbel-Reichert

2 Singer-Nähmaschinen, bill. Friedrichstr. 29, 1 r. Gebr. Schreibmaschinen b. W. Grate, Luffenstr. 15. Reparatur-Werkstätte.

Engl. Triumph spez. 500 ccm, topfeste, in einwandf. Zustand u. allen Schiften, verkleinert und ausgelassen, wes. Eintritt 3. Reichwehr gegen bar zu verkaufen Gartensfeldstraße 27, Wirtschaft.

Seitenwagen bill. zu verbl. A. Debusmann, Römbergstr. 5. Babywagen, fast neu, bill. zu verkaufen Reilstraße 51, 2.

Blauer tiefer Kinderwagen zu verbl. Balder, Röhrenstraße 32, 2. W. Klappw. Zimmerwagen, außerb. Stühlen, bill. zu verbl. Jahnstr. 38, 3.

Herren-Anzüge Schube, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten, Kauf D. Sippel, Tel. 24878. Kleiderbrant, Küchenbrant, Waschkom., Nachtlische, Büdlerstr., kompl. Schlafzimmer gegen Käse zu verkaufen, Off. u. H. 498 an den Tagbl.-Bl.

Gebrauchte Reitstiefel (Gr. 43) zu kaufen gesucht, Off. u. H. 532 Tagbl.-Bl.

Neue oder gebrauchte guterh. Teppiche Mindestgr. 2x3 m. sowie ca. 200 m Treppenläufer, Mindestbr. 90 cm, bei Barzahl, von hies. Hotel zu kaufen gesucht, Off. mit Preisang. unt. D. 533 an den Tagbl.-Verlag.

Guterh. Schreib- und Registrierbrant oder Notendr. zu kaufen gel. Preisoff. u. H. 532 T.-Bl.

Guterh. Nähmaschine sauberes Bett zu kauf. gel. Off. u. H. 534 Tagbl.-Bl.

Suche ein kleiner- und führerleichte. Motorrad, Off. u. H. 531 Tagbl.-Bl.

S. gut erh. Damen-Mod. sucht zu kaufen Hände, Frankfurterstraße 25, 2.

2er Halbboot, tadellos, gebraucht, gegen Barzahl, billig zu kaufen gesucht, Offerten mit Preis unt. H. 533 an den Tagbl.-Bl.

Alt Papier, Metalle, Lumpen Flaschen, Akten unter Garantie des Einstampfens, kauft ständig zu äußersten Preisen Heesen, Moritzstraße 30.

Verpachtungen Saubere Wirtschaft in nett. Rheingauküch. sofort oder später zu sehr günstigen Bedingungen zu verpachten, Erforderl. ca. 600 RM. Off. unt. H. 168 an den Tagbl.-Verlag.

Neu eingerichteter Bier-Restaurant in bester Lage der Stadt ist an künftigenh. nicht. Bachmann umständlicher sofort zu verpachten. Schriftl. Off. unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Garten m. Obst, an der Schumannstr. zu verpacht. Rab. Adteiner Str. 11.

Katholische Oberrealschule Oberlaffen-Bonn Aufnahme in allen Klassen. Sorgfältige Beaufsichtigung u. Förderung im Internat. Beste Verpflegung. Prüfung an der Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung. Sport, Musik. Prospekt 26. Direktor Dr. Seel.

Verloren - Gefunden Tadelr schwarz, fortgelaufen. Geg. Finderlohn abzugeben. Langstraße 31, Kerkhof.

Gewährl. Empfehlungen Auto-Transporte aller Art Umzüge, Ladungen nach Strecke Frankfurt, Danau, Schlüchtern, Fulda, Will. Berch. Weimer, Ludwigstraße 6, Telefon 22614.

Länder- u. Antikreierarbeiten werden gut und bill. ausgeführt. Eckert, Luchergeschäft, Eleonorenstraße 2, Part.

Tänzer- und Anstreicher-Arbeiten werden billig u. gut ausgeführt. Tapezieren die Rolle 50 Pf. Hellmündstraße 14, 1.

28-35 RM. ein Anzug od. Ueberzieher anfertigen od. wend. Dohh. Str. 51, 2.

Hundefreunde Träumen, Iheren, wähl. lupieren sehr billig Dohheimer Straße 146, H. 1.

Damen-Hüte wird sich geändert nach neuesten Modellen von 1.50 Mark an Tannusstraße 23, 2.

Damenrad gut erhalten, zu kaufen gesucht, Preisangebote u. H. 531 an Tagbl.-Verlag.

Guterh. Gasbadeofen und email. Badewanne gesucht. Preisofferten u. H. 532 an den Tagbl.-Bl.

Spülbütte ca. 1.10x90 u. 25 cm hoch, kauft Kassauer Straße 52.

Lumpen Papier Metalle Eisen kauft zum höchsten Preis

Heinr. Markloff Sedanstraße 10 Telefon 24318.

Rückladung. Auto fährt Samstag, d. 1. April, Saarbrücken, Reunfirchen, Kaiserslaut. leer zurück. Mainzer u. Frankf. Bote Wilh. Daut, Expedition, Kleine Kirchstraße 2. Telefon 28768.

Erholung i. idyll. Ort d. Taunus mit Wald für April gel. Privat o. Galt. Offerten unter H. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Wer entfernt Haare durch Elektrolyse? Off. u. H. 533 Tagbl.-Bl.

Bekanntmachung. Auf Grund des Art. 7. Ziff. 8. der Polizeiverordnung über die Regelung des Straßenverkehrs in Wiesbaden (Wiesbadener Verkehrsordnung) vom 10. Juli 1931, werden die Anlagen A, C und D dieser Verordnung mit Wirkung vom 1. Dez. 1932 ab, wie folgt geändert bzw. ergänzt:

1. Änderung der Anlage A IIIa: Hinter Kaiserstraße, beide Fahrbahnen, sind zu streichen die Worte: 'Die östliche Fahrbahn jedoch nicht zwischen Kaiserplatz und der ersten Querverbindung.'

2. Ergänzung der Anlage C: 1. Dem Abschnitt Ia ist zuzufügen: Gersdorffstraße zwischen Schiersteiner Straße und Artilleriestraße von 24 bis 7 Uhr. 2. Dem Abschnitt IIa ist zuzufügen: Wolfram-von-Eichenbach-Straße. 3. Dem Abschnitt III ist zuzufügen: Mittelheimer Straße, Cauber Straße, Örtlicher Straße.

3. Ergänzung der Anlage D: 1. Dem Abschnitt IIa ist zuzufügen: Mühlstraße zwischen Goldgasse und Schloßplatz von 22 bis 6 Uhr. Schloßplatz von Mühlstraße bis zum Kavalierehaus von 22 bis 6 Uhr. 2. Als neuer Abschnitt ist aufzunehmen hinter 4: 5. Für das Ausstellen von Fahrdrehern verbotene Straßen und Plätze: Alt-Wiesbaden: Friedrichstraße 25 - vor dem Polizeipräsidium. Wiesbaden, 17. November 1932. Der Polizeipräsident, ges.: Kroisheim.

Bekanntmachung. Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden das das Beschmutzen der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Verantwortung auf die Bestimmungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterlag und mit Strafe bestraft ist ausdrücklich hinzuweisen. Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbeschmutzung sich befinden.

Um diesen Mitzstand mit Erfolge zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, die dem Gegenstände ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegebenen Fällen gegen Zuwiderhandlende unmissverständlich Anzeigen zu erheben. Der Polizeipräsident, A. W. ges. W. W. W. W.

Gesundheit.

und Wohlbehagen heute wichtiger als je! Richtige Unterbekleidung, wie sie bei SCHIRG geführt wird, ist die Grundlage; schmiegsam sich den Körperformen anpassend - ob im Beruf oder beim Sport, SCHIRG'S Unterbekleidung gewährt volle Befriedigung! Wenige Beispiele für Damen-Unterbekleidung:

- Unterziehschlüpfer, f. gerippt - 65
Schlupfhosen, Krepp, f. Farb.
eleg., sportlich, kurze Beine 1.15
Schlupfhose, Krepp, f. Farb.
eleg., sportl., normale Länge 1.45
Damenhemd, Krepp, f. Farb. 1.50
Schlupfer, porös, feinste
matte Kunstseide 1.45
Damenhemd, feines mattes
Gewebe, sehr elegant . . 1.60

SCHIRG Webergasse 2

Karten- und Handläden. Frau Elsa Kiesel, Webergasse 36, Stb. 2.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer-Gesangverein. Dame bittet den Herrn, der ihr während des Konzerts im Kasino ein Programm befolge u. dann dabei öfter in ihrer Nähe Platz nahm, um ein Wiedersehen, Frdl. Zuschrift erbeten unt. H. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Kriege um Frauen gestern und heute.

Die Geschichte des Frauenraubes / Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Ihre Augen glühten in den seinen: „Meines Herrn Braut!“

Er hob das Bistier, sie machte keinen Versuch zur Gegenwehr oder Flucht. Sie war Deute. Erwartungsvoll fieberte sie am ganzen Leib. Ludwig oder Zwentibold? Gleichviel wer. Ein mächtiger Mann auf jeden Fall und sie der Siegespreis im Kampf.

Schweigend ritt sie an der Seite des Grafen zum eroberten Brautzug zurück. Dort sah es wüst aus; blutige Körper am Boden, wiehernde Pferde, die herrenlos zu anderen Pferden liefen, einige Wagen umgestürzt. Die mährischen Reiter, die böhmische Schutzwache entwaffnet und gefangen oder getötet. Am Wald kämpften noch wenige.

Weinend stürzten sich die Mägde zu Sarkas Füßen auf die Knie, glücklich, daß der Herrin kein Leid geschehen sei. Sie wußten Bescheid, es ging also nach Westen und nicht nach Osten, dem fremden Freier entgegen.

Die Grafen Rudolf und Arno ließen die Beute zählen und ordneten den Zug. Sechshundertvierundvierzig Pferde und ebensoviele gute Schilde waren erbeutet. „Und das beste war, die Braut samt ihren vornehmen Begleitern führte Graf Arno von Endsee Ludwig dem Deutschen zu. Und wenn man seitdem von einer unverhofften glücklichen Begebenheit spricht, so gebraucht man nicht selten den Ausdruck: „Wer das Glück hat, führt die Braut heim.“

So erzählen die Annalen von Fulda die Geschichte, die sich im Jahre 871 zugetragen hat, als Ludwig der Deutsche König war.

Die schöne Helena von Viterbo.

(12. Jahrhundert.)

In der Stadt vierlicher Brunnen und schöner Frauen, wie das frühe Mittelalter Viterbo nannte, als Friedrich der Rotbart, Kaiser war und die Gräfin Mathilde von Tuszien den festen Ort als Teil des Patrimoniums Petri dem Heiligen Stuhl vermacht hatte, in dieser Stadt war die Schönste die Jungfrau Galiana, die weit und breit die Herzen aller Ritter entzündete. Man nannte sie

das Wunder von Viterbo und hütete sie schier abergläubisch, damit keiner das Kleinod aus den Mauern entführe.

Das merkwürdige Leben und Ende der Schönen erzählt in späterem humanistischem Latein die Chronik der Stadt. Sie spricht von einem Krieg, der „um diese Helene“ ausgebrochen, aber anders als der trojanische verlaufen sei. Diese Geschichte von Liebe und Tod, Ausfall und Belagerung mag sich in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts zugetragen haben, kurze Zeit, nachdem der Rotbart der Stadt, die fest und sicher in ihren langobardischen Mauern zu ruhen wähnte, die Rechte einer freien Stadt verlieh.

Auf dem Wege nach Rom, die steile Bergstraße den Apennin hinunter hielt der Kaiser Mast, und die Bürgerschaft machte sich eine Ehre daraus, den berühmten Hohenstaufen anzufeiern.

Prächtig waren die Straßen geschmückt, Teppiche hingen aus den Fenstern, Kerzen brannten vor aufgestellten Heiligenbildern, bei denen sich der Kaiser jedesmal bekreuzen mußte, Blumen lagen dicht an den Weg gestreut am Boden, die zierlichen Brunnen plätscherten und die schönen Frauen sammelten sich auf dem Platz vor der Kirche, den gekrönten Herrscher zu begrüßen, der nun mit dem Papst Frieden schließen wollte, einen guten Frieden, soweit es wenigstens die Bürger verstanden.

Der Rotbart war vom Pferde gestiegen, um in der Kirche dem wunderstätigen Altar von Viterbo seine Ehrfurcht zu erweisen.

Neben dem Kaiser, ein wenig zurück, dessen Befehle entgegenzunehmen, stand Herr Milo de Vico, ein vornehmer Ritter aus der Gegend, dessen Burg an einem See nicht weit von Viterbo stand. Der Kaiser hielt große Stücke auf den tapferen Mann, der weglundig war und zu denen gehörte, die sich treu bewährt hatten, als die meisten in Italien abgefallen waren. In den Kämpfen vor Mailand hatte er sich ausgezeichnet.

Prächtig gewachsen, nahm sich sein schlanker jugendlicher Leib besonders raffig und beweglich aus neben der massigen Gestalt des redenshaften Kaisers. Gerade vor Vico hielt sich, eng an eine Freundin geschmiegt, die wunderherrliche Jungfrau Galiana, und sie verbrannte schier unter dem Feuer, das aus seinen schwarzen

Augen hervorbrach. Man sah, er konnte seine aufstürmende Leidenschaft kaum mehr bezwingen.

Hat Galiana unter seiner Macht die Augen nicht rasch genug niedergeschlagen und den Blick erwidert? Sie wußte es nicht, er glaubte es fest, und als des Mittags der Kaiser mit seinem Gefolge im Rathaus bewirtet wurde, bat Vico seinen hohen Herrn, beim Vater des schönen Mädchens um ihn zu werben.

Doch der alte Galiani lehnte ab und blieb allen Bitten zum Trotz bei seinem ablehnenden Bescheid. Er begründete ihn damit, daß seine Tochter nach Väterbrauch schon als Kind einem jungen Bürger in Viterbo anverlobt worden sei. Ihm dürfe sie die Treue nicht brechen, meinte der Alte gewichtig, und da beide jetzt in mannbarem Alter seien, finde die Hochzeit in wenigen Wochen statt. Die anderen Stadtväter bestätigten Galianis Wort und fügten hinzu, die ganze Stadt würde sich auflehnen, wenn ein Fremder das schönste Mädchen freien würde und Viterbo eines solchen Kleinods berauben. Dem mußte sich der Kaiser fügen.

Als das Lager des stattlichen Trosses vor den Mauern abgebrochen wurde, die Ritter im Gefolge die festlich geschmückten Tore hinter sich ließen, und der lange Zug in den cimintischen Wald einbog, da soll sich — wie der spätere Chronist behauptet — angefangen der Stadt der abgewiesene Freier im Sattel erhoben und, den zinnenbekrönten Mauern zugewandt, die Drohung laut ausgestoßen haben, er werde sich die Braut mit Gewalt holen und sollte dabei ganz Viterbo in Flammen aufgehen. Junge Burken, die ein Stück Weges mit dem Troß gelaufen waren, berichteten dies den Stadtvätern. Da erschrak der hohe Rat und man drang in Galiani, die Vermählung der Allschönen rasch zu vollziehen.

Der Rotbart mag sich die Drohung seines Parteigängers wenig zu Herzen genommen haben, vor anderen Sorgen erfüllt, denn in Rom bereiteten sich schicksalsschwere, vielumstrittene Verhandlungen vor, die dem Schisma zwischen Papst und Gegenpapst ein Ende machen sollten. Doch ein Aufstand in der stets unruhigen Ewigen Stadt, eine unvermutete Überschwemmung des Tiber und darauf der Ausbruch einer verheerenden Pestepidemie, die sich von Rom aus nordwärts verbreitete, zerstörten die politischen Pläne des Kaisers, verminderten sein Heer und zwangen ihn, fast fluchtartig in die Lombardei zu ziehen. (Fortsetzung folgt.)

Magenbeschwerden beseitigt **Bullrich-Salz** **jetzt 100 gr nur 0,25 Tabletten nur 0,20**

Sodbrennen 1 Teelöffel

Mobiliar- u. Konkurs-Versteigerung

Donnerstag, den 30. März cr.

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich in meinen Versteigerungsräumen

9 Luisenstraße 9
neben der Preuß. Regierung

- a) sehr aut. schwarzer Stuhlflügel (Fabrikat Grotian Steinweg), 1 sehr guter Stuhlflügel (Fabrikat Spacide), 1 Piano, prachtvolle herrschaftliche Eich-Speisezimmer-Einrichtung (Büfett, 2,50 Meter, 1 Arm), eleg. Eich-Speisezimmer-Einrichtung (Büfett, 3 Meter), 2 Eich-Speisezimmer-Einricht. (Büfett, 1,60 Meter), 1 Wohnzimmer-Einrichtung, Fremdenzimmer-Einrichtung, 2 sehr schöne antike Dielenkränze, 1sp. Bierst. Ant. Empire-Bücherst. Ant. Kubb.-Bücherst. Ant. einlegte Kommoden, Vitruven, Kubb. und Eichen-Büfett, Vertikos, Eichen-Dinomatens-Schreibtisch, Kubbbaum-Herrenschreibtisch mit Aufsatz, Damen-Schreibtisch, Weiler und andere Spiegel, Tisch aller Art, Ripp- und Bauernstühle, Leder-, Robt- u. Bauernstühle, Trubenhant, Klubbstühle, Klubbstühle, Polsterarmaturen, Couché, Chaiselongue, 2 Zierstühle, Standuhr, Karlsruhbaum-Garnitur (Bank, 2 Sessel, 4 Stühle, Tisch), Spiegel- und Kleiderst. Ant. Kommoden und Nachtschränke, Kommoden, eleg. Messingbett, 2 elegante Kubb-Betten, div. andere Betten, einzelne Kubbhaarmatratzen, Federbetten, Radio, Damen- und Herren-Fahrrad, Nähmaschine, Staubsauger, prachtvoller feingeknüpfter Perletpisch (280x400 Mtr., Sarud), 8 Federbrücken, Teppiche, sehr schöne Kunstgegenstände, Marmor-, Porzellan- und Bronzegruppen und -figuren, Spiele- und Kaffeeervice, Kristalle, ca. 60 sehr gute Gemälde, Vorhänge, Fortieren, Badewanne, Eisstränke, Küchensmöbel, Gartenmöbel;
- b) nachm. 2.30 Uhr im Auftrage des Konkursverwalters: 1 Damen-Brillantring, div. Damen-Unterwäsche;
- c) 8 PS Mercedes-Sportwagen (4-Sitzer) meistbietend gegen Barzahlung.

Wiesbadener Kunst- und Auktionsjale

Georg Jäger (Inh. Jul. Jäger)

Auktor, beidseitig u. öffentl. angelegter Auktionator
Luisenstraße 9. — Tel. 22448 und 25047.
36 Jahre am Platze bestehendes Auktionsgeschäft.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. März 1933, vorm. 10 Uhr werde ich im Lagerhaus der Firma L. Kettenmayer in

Wiesbaden-Niebrich, Marienstraße 5

(mit Genehmigung derselben) öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
110 Kisten mit je 50 leeren Weinflaschen und 4 leere Fässer.

Versteigerung bestimmt.
Besichtigung von 9 Uhr an am Versteigerungstage.
Wiesbaden, den 28. März 1933.

Richter, Obergerichtsvollzieher.

Dolfsallee 22. Telefon 22015.

Damen-Sohlen II. Qualit., rein. Kernleder 1.80 I. Qualit. 1.90

Herren-Sohlen II. Qualit., rein. Kernleder 2.40 I. Qualit. 2.60

Besohlen Ago oder genäht 30 Pfennig mehr.

Schuhreparatur, Bahnhofstraße 3, Häfnergasse 17.

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. März 1933, vormittags 9 1/2 Uhr
versteigere ich zufolge Auftrags

- 1 weiches Schlafzimmer, best. aus: 2 Betten, 2tür. Schrank, Waschkommode und Nachtschränke;
- 1 schönes geschmücktes Jagdzimmer, Büfett, Auszugstisch und Stühle;
- 1 Speisezimmer, einzelne Büfett, Untersuchungsstuhl für Herrst., 1 Piano (Schub), 1 Piano (Kühnisch), mit eingebautem Phonola, 1 Harmonium, 1 Speiseervice, Schreibmaschine, Schreibtische, Diplom., Bücherkränze, Sofa-Garnituren, Chaiselongues, Kommoden, Tisch, Stühle, Gemälde, Bilder, viele Metallbetten, andere Betten, Kubbhaar- und andere Matratzen, Motorrad (Zündapp), Fortieren, Trumeaus, Nähtisch, Stollenst. Ant. Birne, Auszugstisch, Gobelins, Spiegel, Radio, Truhe, viele Bücher, Vertiko, Eisstränk, weicher Sessant, großer Dielenst. Ant., 6 Speisezim.-Stühle, modern, 2 große Sessel, Klubbis, Klubbst. Gobelins, Badensessel, Küchengeräte u. vieles Nichtbenannte

Friedrich Zimmermann

Auktionator, Taxator
Taxieren kostenlos. 40 Lannuoststraße 10.
Übernehme Versteigerungen jeder Art, auch bei Umsätzen, zu günstigen Bedingungen.

Garten-Balkonmöbel

- Garten-Schirme ab 6.00
- Rollschutzwände ab 25.75
- Liegestühle
- Rasenmäher
- Gartenwerkzeuge

L.D. JUNG • Mauritiusplatz 1119

Planvolle Werbung durch Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt belebt das Geschäft!

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 29. März 1933, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Nettelbeststraße 24:

- 2 Büfettis, 1 Kredens, 2 Sekretäre, 2 Kommoden, 4 Sofas, 2 Chaiselongues, 2 Sessel, 1 H. Schrank, 1 Teetisch, 3 Tische, 2 Kassenkränze, 4 Formularst. Ant. 5 Schreibstische, 1 Rollstuhl, 4 Schreibm. (Abler, Remington), 1 Buchungsmaschine, drei Warenst. Ant. 2 Tischen, 1 Kaffeemühle, eine Registrierkasse, 2 Mikrolone, 3 Radio-Apparate, 1 elektr. Uhr, 1 Perlonenwanne, 1 Nähmaschine, 3 Wandwäschb. Ant. 1 el. Lampe, 1 Kleiderst. Ant. 1 Bett, 1 Waschkommode, 1 Hobelbank, 1 Badpresse, Badeanzüge, Hautcreme, 1 Partie Stoffleder, eine Partie Herrenkleider (Mäntel, Anzüge, Hosen und Stoffe), 3 Grabsteine und 2 Schweine u. a. m.

zwangswise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.
Sabermann, Obergerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12. Telefon 21433.

Versteigerung

Donnerstag, den 30. März

vorm. 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Lokal

4 Büdingenstraße 4

(an der oberen Webergasse)

- 1. und 2tür. Kleiderst. Ant. 1tür. pol. Spiegelst. Ant. Vertiko, Kubb- und andere Kommoden, Nachtsch. Schreibstische, Sekretär, Auszugstisch, Stühle, Sofa, Chaiselongue, egale und einzelne pol. und lad. Betten, Matratzen (Seegr., Rolle u. Kubbhaar), Federzeug, Hutzgarderobe, Schaufelstuhl, eil. Gartentische, Eisstränk, 2 Singer-Nähmaschinen, 11 Schreibmaschine, Photo-Apparat, Grammofoon und Platten, Silber, Kubbmuth-Deilapparat, Regulatoren, Detektor mit 2 Röhren, Lüster und Lampen, Schreibstischlampe, Bilder und Spiegel, Kinderbettchen, 11 Klappwagen, Kinderstühlen, Laufgärtchen, Schnellläufer, Fahrrad, Badzimmerwagen, Desimalwaage, Tafelwaage, alt. Teppiche, Koffer, Kaffeervice, Hausbalklagen, Herbschiff, Brenntischen, Kleidungsstücke und vieles andere

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung Mittwoch nachmittags.

Wilhelm Klapper, Auktionator und Taxator

Büdingenstraße 4. Telefon 28459.
Ständig Übernahme von Versteigerungen aller Art.

Ihre
dauergewelltes
Loth
wird bei
Walla Michelsberg 6
für 1.25 Mk. wassergewellt.



Paul Theil
Maria Theil
geb. Höhn
Vermählte

Wiesbaden Albrechtstraße 41
28. März 1933

Abgetragene Kleidung

wird wie neu durch **Necotin**. Entfärbt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc. **Necotin-Gesellschaft Leipzig C 1.**

Streichfertige

Lack- u. Öl-Farben Pfd. von 40,- an
Leinöl, Terpentinöl, Pinsel

C. Witzel Michelsberg II
Fernsprecher 22849.

Todesfälle in Wiesbaden.

- Albert Steinbach, Amtsgerichtsrat, 58 Jahre, Rüdertstraße 5, † 24. 3.
- Hermann Schupp, Lüncher, 50 Jahre, Nikolastraße 22, † 24. 3.
- Philipp Klein, Justizoberwachmeister, 63 Jahre, Philippsbergstraße 49, † 24. 3.
- Karl Weber, Garteninspektor, 61 Jahre, Kadesheimer Straße 20, † 25. 3.
- Wilhelm Ohl, Amtsgerichtsrat a. D., 77 Jahre, Taunusstraße 65, † 25. 3.
- Isaac Sedhuyzen, van Janten, ohne Beruf, 73 Jahre, Sonnenberger Straße 24, † 25. 3.
- Cleonore Stüber, geb. Kommerbach, Witwe, 63 Jahre, Schierleiner Straße 5, † 26. 3.
- Ernst Altschul, Rentner, 81 J., Taunusstr. 75, † 26. 3.
- Josef Börner, Gärtner, 60 Jahre, Adlerstraße 13, † 27. 3.
- Jakob Fraund, Schreinerlehrling, 18 Jahre, Kellerstraße 25, † 27. 3.
- Hermann Berg, Schlossermeister, 70 J., Schulgasse 4, † 27. 3.
- Karl Hagedorn, Oberstleutnant a. D., 73 Jahre, † 27. 3.

Todesfälle in W.-Biebrich.

- Elisabeth Kaufner, geb. Hill, Wwe., 80 Jahre, Rheinstraße 4, † 24. 3.
- Johannes Heselhart, Invalide, 60 Jahre, Adolfsstraße 12, † 25. 3.
- Margarete Spiesberger, geb. Bahrt, 80 Jahre, Wiesbaden, Weissenburgstraße 1, † 25. 3.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten danke ich allen so innigen Anteil nehmenden, besonders den Herren Aerzten und Schwestern vom Paulinenstift für die liebevolle Behandlung und Pflege. Ferner dem Herrn Pfarrer Peter für die zu Herzen gehenden trostreichen Worte, den Chem. Werken H. & E. Albert, sowie seinen lieben Arbeitskollegen, der Geschäftsleitung der Firma Karzentra, sowie meinen früheren Kolleginnen und Kollegen für die herrlichen Kranzspenden auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank.

Helene Woell, Wwe.
Kleiststraße 5.

Wiesbaden, den 27. März 1933.

In der Nacht von Sonntag auf Montag verschied infolge eines Unglückfalles plötzlich mein lieber Sohn

Jakob Fraund

im Alter von 18 Jahren.

Im Namen der Trauernden:

Bertha Fraund, Wwe. und Geschwister.

Wiesbaden (Kellerstr. 25), 28. März 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach vierwöchentlicher schwerer Krankheit verschied heute unser stets liebevoller Vater und treuer Freund

Karl Hagedorn

Oberstl. a. D.

im 75. Lebensjahr.

Wiesbaden, den 27. März 1933.
Augustastr. 9.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 30. März, vormittags 11 Uhr im Krematorium Wiesbaden, Südfriedhof, statt. — Die Asche wird in Hamburg-Ohlsdorf beigesetzt.

Trauerkleidung auf Wunsch des Verstorbenen höflichst verboten.

Theodor Werner

Webergasse Ecke Langgasse

zeigt in der Auslage
eine elegante komplette

Braut-Aussteuer

E. H.

Medicus

Eindeutig versteht man darunter jenen wunderbaren orthopädischen Schuh, der, weil er bis ins kleinste durchdacht, gesunde Füße vor Beschwerden schützt und kranken Füßen Hilfe bringt. Man versteht darunter einen Schuh mit Eleganz und trefflichem Aussehen.



12⁵⁰ u.
15⁵⁰

12⁵⁰ u.
15⁵⁰

Schuh-Kuhn

Das Fachgeschäft für Fußbekleidung
Hauptgeschäft: Bleichstraße 11
Zweiggeschäfte: Wellritzstr. 24
Biebrich: Kaiserstraße 26.

Korbmöbel-Liegestühle

von jeher am besten bei
Heerlein, Goldgasse



*Immer
Zobus Dank!*

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich.
Gegründet 1830.

2914

**Jetzt ist es Zeit!
Blutreinigungstee trinken!**

Paket -.55 und -.95

Kräuter-Drogerie Kods

Sedanplatz, Ecke Wellritzstraße. 1633

Krebs-Schutz? Radium! Auf Wunsch
leihweise !!

Heil-Ketten v. 2.- an, Rheuma-Gürtel v. 3.- an
Umarbeitung vorhand. Ketten. Kostenl. Beratung.
Spezialhaus für mod. Heilweise. **Kleine Burgstr. 4.**

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden meine herzliche Frau, unsere teure Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Fabian

im 59. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emil Fabian.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., New York, den 27. März 1933.
Bismarckring 23.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 12 Uhr von der Leichenhalle des Isr. Friedhofes, Platter Straße aus statt.
Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.



Statt jeder besonderen Anzeile.

Nach Gottes Willen entschlief gestern im 75. Lebensjahr unsere herzensgute liebe Mutter und Großmutter

Frau Justizrat Dr. Otten

geb. Goebel

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

In tiefer Trauer:

Frau Else Zander, Wwe.,
geb. Otten
und **Lotti Zander.**

Wiesbaden, den 28. März 1933.
Mainzer Straße 21.

Die Ueberführung nach Düsseldorf findet Donnerstag statt, anschließend daselbst die Trauerfeier.

Statt Karten.

Herzlichen Dank für die uns bei dem Hinscheiden meiner lieben unvergeßlichen Frau, unserer einzigen Tochter

Margarete Lied

geb. Hülsmann

erwiesene Teilnahme, für den schönen Blumenschmuck und das ehrenvolle Trauergeleit.

Wilh. Lied

Joh. Hülsmann u. Frau.

Wiesbaden, den 28. März 1933.



„Lingel“
Herrenschuhe
feinste Rahmenarbeit
10.50

Hirsch & Co. Langgasse 37

Frühlings-Postkarten

Koch am Eck

Zum
Haus-
putz
nur:

**LUHNS
Wasch-
Extrakt**



23 Pfg.

